Epigraphische denkmäler aus Arabien (nach abklatschen und copien ...

David Heinrich Müller



EPIGRAPHISCHE DENKMÄLER

AUS ARABIEN.

(NACH ABKLATSCHEN UND COPIEN DES HERRN PROFESSOR Dr. JULIUS EUTING IN STRASSBURG.)

VON

Dr. D. H. MÜLLER,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN, CORRESPONDIRENDEM MITGLIEDE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN

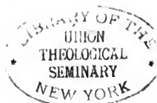
(MIT ZWÖLF TAFELN.)

WIEN, 1889.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

SEPARATABDRUCK AUS DEM XXXVII. BANDE DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE
DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



Druck von Adolf Holzhausen,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Einleitung.

Vor mehr als drei Jahren hatte ich die Ehre der kais. Akademie eine Mittheilung über das von Prof. Julius Euting aus Arabien mitgebrachte epigraphische Material zu machen und die Vorlage einer Bearbeitung desselben in Aussicht zu stellen.[1] Die Bearbeitung dieses Materials musste leider durch Verhältnisse sachlicher und persönlicher Natur länger hinausgeschoben werden, als es mir im Interesse der Wissenschaft lieb war. Ich darf aber vielleicht die Ueberzeugung aussprechen, dass das Werk der Entzifferung dadurch an Sicherheit und Vertiefung gewonnen hat. Indem ich jetzt der kais. Akademie den wichtigeren, wenn auch der Zahl nach weitaus geringeren Theil dieser Inschriften mit Übersetzung und Commentar unterbreite, halte ich es für nothwendig, hier über die mir vorliegenden, in jeder Beziehung bedeutsamen und werthvollen Denkmäler Rechenschaft zu geben. Ich hatte schon in meinem ersten Berichte erwähnt, dass mir von Prof. Euting sechzig Abklatsche von Inschriften aus el-'Öla übergeben worden sind und dabei bemerkt, dass diese Inschriften in zwei verschiedenen Schriften und Sprachen abgefasst sind; ausserdem dass mir Professor Euting die Übergabe der Copieen von vielen Hunderten kleiner Inschriften, die er auf seiner Reise gesammelt hatte, zugesagt habe. Um einen Einblick in die geographischen und Volksverhältnisse dieser Gegend zu gewinnen, hielt ich es für nöthig, eine Reise nach Strassburg zu unternehmen, wo ich durch die Güte Euting's Gelegenheit hatte, die Tagebücher desselben durchzulesen und zu studiren. Dort, wo das geschriebene Wort und das gezeichnete Bild nicht ausreichten, griff Euting durch seine so lebendige und klare Schilderung ein. Nachdem ich also vorbereitet an die Entzifferung der Inschriften heranzutreten entschlossen war, unterzog sich Euting der grossen Mühe und fertigte mit der ihm eigen-

[1] Vgl. den Anzeiger der philosophisch-historischen Classe vom 17. December 1884, Nr. XXVIII.

thümlichen Genauigkeit und Meisterschaft von allen auf der Reise gesammelten Inschriften — mit Ausschluss der grossen nabatäischen — die in den Tagebüchern zerstreut waren, sorgfältige Copieen an, und so ist ein kleines ‚Liber inscriptionum proto-arabicarum, sabaearum, minaïcarum, thamûdicarum etc.' entstanden, welches auf 85 Blättern mehr denn 900 Inschriften in verschiedenen Alphabeten und Dialecten, viele Zeichnungen von Thieren, die in die Felsen gemeisselt sind, Ansichten der durchforschten Gegenden, Übersichtskarten und architectonische Ornamente etc. enthält.

Obgleich die vorliegende Arbeit sich lediglich die Publication der in el-'Öla und Umgegend gesammelten Inschriften zur Aufgabe stellt und über die durch den ganzen nordwestlichen Theil der Halbinsel zerstreuten kleinen Inschriften zunächst nur einige orientirende Bemerkungen gegeben werden sollen, scheint es mir dennoch nöthig eine Uebersicht aller in dem ‚Liber inscriptionum' verzeichneten Denkmäler nach ihren Fundorten weiter unten zu geben,[1] wobei ausdrücklich hinzugefügt werden möge, dass die grossen minäischen und liḥjänischen, von denen Abklatsche vorliegen, wie nicht minder die kleinen nabatäischen und aramäischen nicht mitgezählt worden sind.

Die 900 Inschriften zerfallen der Schrift und Sprache nach in drei Gattungen, von denen die zwei ersten grösstentheils in el-'Öla, el-Ḥigr und Umgegend sich finden, während sie in den übrigen Fundstätten nur sehr selten vorkommen. Die dritte Gattung ist, wie man aus der Übersicht ersieht, weit verbreitet, und wird sich nach festgestellter Entzifferung in mehrere Unterabtheilungen zerlegen lassen. Für jetzt genügt es, zu sagen, dass man in diesen Gruppen zunächst die vertical- und horizontallaufenden Inschriften unterscheiden muss, die auch in Bezug auf Alter und Schrift von einander abweichen.

Bei der Entzifferung ist der Weg vorgezeichnet gewesen. Man musste bei diesen der Schrift und Sprache nach verschiedenen aber doch mit einander eng verwandten Inschriften mit dem Sicheren und Bekannten beginnen und zur Erforschung des Unsicheren und noch nicht Bekannten fortschreiten. Denselben Weg werde ich jetzt bei der Beschreibung dieser Denkmäler einhalten. Ich beginne daher mit der bekanntesten Gattung, der sabäischen, oder, genauer gesagt, der minäischen, von der in dieser Abhandlung 25 grössere Inschriften nach Abklatschen und etwa 50 kleinere nach Copieen veröffentlicht werden. Wie ich schon früher hervorgehoben habe, rühren diese Denkmäler nicht von vorüberziehenden Caravanen her, sondern von einer durch Jahrhunderte hier ansässigen Colonie aus Ma'în. Es ist sehr zu bedauern, dass von den grossen Inschriften nicht eine einzige ganz erhalten blieb und wir nur Fragmente überkommen haben. Eine grosse, ganze Inschrift wäre für die Entzifferung von unschätzbarem Werthe gewesen, weil dann durch Vergleichung die verstümmelten Stellen und die dunklen, diesen Inschriften allein eigenthümlichen Phrasen leicht hätten hergestellt und erklärt werden können.

Das vorhandene Material reicht aber vollkommen aus, um daraus den Schluss zu ziehen, dass die Inschriften von einer in jener Gegend ansässigen minäischen Colonie gesetzt worden sind.

Die Sprache dieser Inschriften ist, wie die dialectische Eigenthümlichkeit evident darthut, unzweifelhaft minäisch. Die Stifter dieser Denkmäler rufen 'Attar, Wadd und Nakrâḥ, die Gottheiten von Ma'în, an; sie erbauen Thürme und Plattformen zu Befestigungs- und sacralen Zwecken, ganz wie in Ma'in; sie erwähnen mehrere Könige, die schon aus den Inschriften von Ma'in bekannt sind. Dies alles sind Thatsachen, die unwiderleglich beweisen,

[1] Vgl. die Übersicht, S. 7 und dazu die Reiseroute auf Tafel XI.

dass die Denkmäler von einer durch Jahrhunderte sesshaften Bevölkerung stammen. Wir sind sogar in der Lage, den Beweis zu führen, dass die minäische Colonie in el-'Öla mindestens während der Regierungszeit von neun minäischen Königen bestanden hat. In einer Inschrift von el-'Öla[1] wird nämlich der König Ilja'a' Jašûr (der vorletzte der ersten Gruppe minäischer Könige)[2] in einer andern[3] Abûkarib Jaṯi', Sohn des Waqahîl Ṣadîq (der siebente König der zweiten Gruppe) erwähnt. Da die zweite Gruppe erwiesenermassen nach der ersten regiert hat, so ist der Schluss gesichert, dass die Colonie während der Regierung dieser neun Könige (also etwa 180 Jahre) geblüht hat.

Das Alter dieser Inschriften genau zu bestimmen ist nicht möglich, man darf aber vermuthen, dass sie etwas jünger als die älteren sabäischen Inschriften, also etwa in die Zeit nach Sargon zu setzen sind.

Wir wissen, dass die Königin Samsi von Arabien *(Ša-am-si šar-rat mat A-ri-bi)* und Jatamar Sabaï an Sargon nach dessen Siege über Hanno, den König von Ghazza, Tribut gezahlt haben. Der Umstand, dass in el-'Öla nur minäische und keine eigentlich sabäische Inschriften gefunden wurden, während in der Sargoninschrift der König der Sabäer Jatamar aber kein Minäer erwähnt wird, macht es wahrscheinlich, dass zur Zeit Sargon's die Minäer noch nicht soweit nördlich vorgedrungen waren, es sei denn, sie standen den fremden Mächten gegenüber unter dem Schutze des Sabäerkönigs. Die Königin Samsi wird auch schon auf Inschriften des Vorgängers Sargons, auf Inschriften Tiglat-Pilesers II. als tributäre Fürstin genannt. Ihre Regierungszeit fällt also in die letzten Jahre Tiglat-Pileser's und die ersten Jahre Sargon's. In den Annalen des Ersteren zum Jahre acht (738 v. Chr.) wird auch Zabibî, die Königin von Arabien *(Za-bi-bi šar-rat mat A-ri-bi)* neben dem König Menaḥem von Samaria und Reṣîn von Damascus angeführt. Diese Königin war also die unmittelbare Vorgängerin der Samsi. Es ist wohl der Schluss gestattet, dass zu jener Zeit in einem nordarabischen Gemeinwesen Frauen die Herrschaft geführt haben. Nun findet sich in der minäischen Inschrift von el-Ḥigr (XXVII, 5) die Stelle:

אדבי | מלכת | דן | הגרן
‚Adab[i] die Königin dieser Stadt'

wodurch die Existenz einer weiblichen Herrscherin in jener Gegend gesichert erscheint. Man darf daraus vielleicht folgern, dass die Zeit der Inschriften nicht sehr weitab liegt von der Zeit Sargon's, da uns sonst nirgends weibliche Regentinnen in dauernder Aufeinanderfolge überliefert worden sind. Das ist leider Alles, was man vorderhand für die Bestimmung des Alters dieser Colonie beibringen kann.[4]

Was den Inhalt der Inschriften betrifft, so sind sie grossentheils Bau- und Weihinschriften, die im Style sich den minäischen Denkmälern anschliessen, aber auch neue, nur diesen Inschriften eigenthümliche und daher schwer zu erklärende Wendungen aufweisen.

In einzelnen Wörtern und Eigennamen glaube ich auch nordsemitischen Einfluss und nordsemitische Entlehnungen zu erkennen.[5] Daneben kommen auch dialectische Abweichungen vor, die gehörigen Ortes erwähnt werden sollen. Es sei auch ausdrücklich hervorgehoben,

[1] Vgl. V, 4 und XXII, 1. [2] Vgl. Burgen und Schlösser II, S. 67 (Sitzungsberichte, Bd. XCVII). [3] Vgl. Nr. XI, 7.

[4] Ich darf nicht verschweigen, dass in der Inschrift XXIV, 8 der Name [south arabian characters] (also Šamsi oder Šamsaj) zu stehen scheint. Der Zusammenhang ist leider dunkel, das dritte Zeichen auch nicht ganz sicher, es ist aber nicht ausgeschlossen, dass hier eine Erwähnung der in den assyrischen Inschriften gedachten Königin Samsi vorliegt.

[5] Vgl. z. B. das Wort מגדלתן (IV, 5).

dass die kleineren Inschriften auch von vorüberziehenden Caravanen herrühren können. Unter diesen findet sich eine, wo ein Mann sich ausdrücklich als 𐩪𐩨𐩱𐩺 ‚Sabäer' bezeichnet.[1] Es scheint auch, dass Nordaraber sich ebenfalls dieser Schrift bedient haben, um ihre Namen im Felsen zu verewigen; denn nur so erkläre ich mir das Vorkommen einiger sonst nur im Nordarabischen nachweisbarer Eigennamen. Freilich muss man bei solch' feinen Unterscheidungen mit äusserster Vorsicht zu Werke gehen, da man leicht blosse Zufälligkeiten für dialectische Eigenarten erklären kann.

Von ganz besonderem Werthe ist die zweite Gattung der Inschriften, die in el-ʿÖla in grosser Anzahl vorkommen und die ich die Liḥjânischen nenne. Sie sind historisch, sprachlich und graphisch gleich wichtig.[2] Eine Prüfung der Schrift dieser Denkmäler hat ergeben, dass sie ein Mittelglied bildet zwischen dem altphönikischen und dem sabäischen Alphabete. Der ganze Schriftcharakter zeigt schon die regelmässigen, ja fast geometrischen Formen des sabäischen Alphabets. Die meisten Zeichen sind ihrer Grundform nach mit den sabäischen ganz identisch, einige wenige zeigen jedoch leichte Veränderungen, die sich fast alle älter erweisen, als die entsprechenden sabäischen Formen. Besonders merkwürdig ist es, die Versuche zu beobachten, wie die südsemitischen Alphabete graphische Ausdrücke für die den Südsemiten allein eigenthümlichen Laute bildeten. In einem Abschnitt über die Schrift der liḥjânischen Inschriften, der weiter unten folgt, werde ich im Einzelnen die hier aufgestellten Behauptungen begründen und die Folgerungen für die Geschichte der semitischen Schrift ziehen. Hier sei nur noch kurz erwähnt, dass eine liḥjânische Inschrift sich auf einem babylonischen Cylinder findet, der nach der Meinung der besten Autoritäten aus dem Jahre 1000 v. Chr. stammt. Man hat bis jetzt die Inschrift irrthümlich für sabäisch gehalten. Die Thatsache selbst, dass in dieser Gegend lange vor Christi Geburt eine arabische Schrift vorhanden war, ist von eminenter Bedeutung, wenn man, wie schon Renan bemerkt hat, bedenkt, dass vor kaum 70 Jahren ein so hervorragender Gelehrter, wie Silv. de Sacy, eine Abhandlung veröffentlichte, worin er zu beweisen sucht, dass die Araber vor Muḥammed überhaupt nicht schreiben konnten.

In sprachlicher Beziehung erweist sich dieser Dialect, sowohl was das Lautliche als die Formenbildung betrifft, als ein südsemitischer und zwar nordarabischer Dialect, wenn er sich auch von dem uns bekannten classischen Nordarabisch in einigen Punkten unterscheidet. Die wesentlichen Merkmale des Sabäischen und Minäischen, die Mimation und der Status demonstrativus oder der nachgesetzte Artikel *n* fehlen hier, dafür wird ein Artikel *ha* vorgesetzt. Das Vorkommen dieses Artikels, sowie eine andere grammatische Erscheinung, die Bildung des Participiums der VII. Form ohne praefigirtes *m* (also نفعل für منفعل) gestatten nicht den Schluss, dass hier ein von nordsemitischen Sprachelementen beeinflusster Dialect vorliege, vielmehr ist die Anwendung des Artikels in den semitischen Sprachen so spät durchgedrungen, dass jede Sprache hierin einen eigenen Weg eingeschlagen hat, und es ist nur blosser Zufall, dass hier wie im Hebräischen das demonstrative *ha* als Artikel gebraucht wird. Das Gleiche ist der Fall mit dem Participium des Niphʿal. In einem Abschnitt über die Sprache der liḥjânischen Inschriften habe ich versucht, einen kurzen grammatischen Abriss dieses Dialectes zu geben. Es ist aber ein für die Sprachgeschichte hochwichtiges Factum aus diesen

[1] Vgl. Euting 383 = 496: 𐩪𐩨𐩱𐩺 | 𐩫𐩬 | 𐩡𐩪𐩢.

[2] Der erste Versuch einer Entzifferung dieser Inschriften wurde auf Grund der Doughty'schen Copieen von dem scharfsinnigen Forscher Joseph Halévy gemacht, der in der Revue des Études juives 1884 einige Inschriften transscribirte und übersetzte. Ich theile seine Transcription und Uebersetzung im Commentare vollständig mit.

Inschriften erwachsen: Die Existenz einer nordarabischen Schriftsprache 1000 oder 1200 Jahre vor Muhammed.

Nachdem Schrift und Sprache dieser Denkmäler erkannt sind, so tritt uns die Frage entgegen: Wer war das Volk, von dem diese Inschriften herrühren? Man hat in erster Reihe mit Recht an die Thamûdäer gedacht. Der Name der Thamûd findet sich schon auf einer Liste der von Sargon unterworfenen Stämme Arabiens aus dem Jahre 715 v. Chr.[1] Auch die classischen Schriftsteller Agatharchides, Diodor, Plinius und Ptolemäus kennen die Thamûdäer und erwähnen sie als Grenznachbarn der Nabatäer. Noch hundert Jahre vor dem Auftreten des Islam werden thamûdäische Reiter im römischen Heere erwähnt. Zur Zeit Muḥammed's waren die Thamûdäer vom Schauplatze der Geschichte verschwunden, und die ḳorânische Sage lässt sie in den Madâïn-Ṣâliḥ schmählich zu Grunde gehen. Die Thamûd haben also nachgewiesenermassen in dieser Gegend nahezu zwölf Jahrhunderte gehaust und man darf mit Fug und Recht die Thamûd oder ihnen verwandte Stämme als die Urheber dieser Inschriften bezeichnen. Leider kommt der Name der Thamûd in den Inschriften nicht vor.[2] Dagegen nennt sich das Volk, welches die Denkmäler errichtet hat, selbst לחין = Liḥjân. Der Name Liḥjân kann eine Unterabtheilung der Thamûd bezeichnen, die vielleicht eine Zeit lang die Hegemonie im Lande führte. Es ist auch möglich, dass der Name Thamûd ihnen von ihren Nachbarn beigelegt worden war, wie ja oft Völker anders genannt werden und sich selbst anders nennen. Das steht fest: Das Volk selbst nennt sich Liḥjân und seine Könige nannten sich ‚die Könige von Liḥjân', wesswegen ich mich für berechtigt halte, den Namen Liḥjân in die Wissenschaft einzuführen.

Die Könige der Liḥjân, nach denen die Inschriften datirt werden, sind folgende:

Talmî, Sohn des Hann'âs (4, 5);

Talmî, Sohn des Laudân, König der Liḥjân (8, 5);

Talmî, Sohn des Hann'âs (9, 3);

Hann'âs, Sohn des Talmî, König der Liḥjân (25, 5/7).

Über diese Dynastie ist uns sonst keine Nachricht erhalten und nur die Zukunft kann uns durch neue Ausgrabungen Aufschlüsse bringen. Es scheint mir aber sicher zu sein, dass es eine nordarabische Dynastie war. Dafür sprechen die Namen. An eine Vergleichung des n. pr. Ptolemäus zur Erklärung des Namens תלמי ist nicht zu denken.

Über den Cultus dieses Volkes lässt sich aus den Inschriften nur sehr wenig Sicheres zusammenstellen. Die gemeinsemitischen Wörter für Gott אל und אלה finden sich in liḥjânischen Eigennamen, ebenso die אלת (= اللات?). Ausserdem ist in einer Inschrift (22, 2) die Rede von den Statuen und Göttern Nasr ... (אלהתהם נסר..), daneben werden die Götter Wadd und Jagûth (beide in Eigennamen) nachgewiesen werden können, also dieselben Gottheiten, welche der Ḳorân, Surah 71, V. 21 erwähnt. Auch eine Gottheit Jaqîn scheint dieses Volk verehrt zu haben. Allerdings kommt auch Ba'al (im Eigennamen נתנבעל 35, 1) vor, es ist aber wahrscheinlich der Name eines Phönikiers.[3]

Über die Abkunft der Thamûd haben die arabischen Genealogen die Behauptung aufgestellt, sie wären sabäische oder südarabische Einwanderer gewesen. Die Ähnlichkeit der Schrift, wie die Nähe der sabäischen Colonie mögen zu dieser Annahme Veranlassung gegeben

[1] I. R. 36, Z. 20 und Botta 75, 3.

[2] Vgl. jedoch Euting 608 8B▷| (= ثَمُود?) und Doughty, Pl. XXII, Fol. 41, Nr. 14 ▷|▽8Y = תמסר.

[3] Über die wahrscheinliche Erwähnung einer offenbarten Religion und die Berührung mit dem Judenthume wird weiter unten (zu Nr. 21 und 23) gesprochen werden.

haben. Wir werden aber sehen, dass die Lihjân nicht den Sabäern die Schrift entlehnt haben, sondern das Gegentheil ist der Fall: Das phönikische Alphabet ist durch Vermittlung der Lihjân oder verwandter Stämme nach Südarabien gekommen. Die Sprache ist ebenfalls nordarabisch. Wir sind daher (vorausgesetzt, dass Lihjân und Thamûd identisch sind) berechtigt, gegen die arabische Tradition die Thamûd als alte nordarabische Stämme zu betrachten, denen die Nabatäer die Herrschaft über jene Gegenden streitig gemacht haben.

Fragen wir nach dem Alter dieser Inschriften, so können wir nur mit Sicherheit behaupten, dass sie älter sind, als die nabatäischen Inschriften in Arabien, in denen wir Lehnwörter aus dem lihjânischen Dialect nachzuweisen im Stande sind.[1] Die Alterthümlichkeit der Sprache, die Thatsache, dass lihjânische Schriftzeichen schon auf einem babylonischen Cylinder aus dem Jahre 1000 v. Chr. vorkommen, sowie die Berührungen mit den Inschriften der minäischen Colonie[2] legen die Vermuthung nahe, dass diese Denkmäler spätestens aus dem fünften oder sechsten Jahrhundert v. Chr. stammen.

Die dritte Gattung der Inschriften, die nur in Copieen Euting's (und zum Theil auch Huber's und Doughty's) vorliegen und die ich vorderhand die protoarabischen nennen werde, sind sehr verbreitet und erreichen die Zahl von 750 Nummern. Eine genaue Würdigung derselben wird erst nach vollständiger Entzifferung und Publication stattfinden können. Es möge mir aber schon jetzt gestattet sein zu bemerken, dass diese Inschriften zur Erkenntniss der Entwicklungsgeschichte der südsemitischen Schrift sehr Wesentliches beitragen werden. Neben den horizontal laufenden Inschriften finden sich darunter sehr viele Inschriften mit verticaler Richtung. Durch die verschiedene Art der Schriftrichtung erklärt sich leicht, wie gewisse sabäische Formen aus den phönikischen hervorgegangen sind. Auch scheinen einzelne Zeichen dieser Alphabete dem Sabäischen noch näher zu stehen, als die entsprechenden Zeichen der lihjânischen Denkmäler. Der Sprache nach gehören sie wohl demselben oder einem sehr verwandten Dialecte an, wie die lihjânischen. Besonders ist die Existenz des Artikels *ha* hervorzuheben. Joseph Halévy hat nach den Copieen Doughty's vier Inschriften dieser Gattung transscribirt und übersetzt. Ich kann ihm nicht in Allem beistimmen, muss aber den Scharfsinn bewundern, der auf Grund so weniger Inschriften so glückliche Entzifferungsversuche gemacht hat.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen lasse ich eine Übersicht der Inschriften und eine Beschreibung el-'Öla's aus der Feder des Professors Euting folgen, welche den Leser über die Fundorte der Inschriften orientiren werden. Ich widme hierauf einen Abschnitt der Sprache und einen weiteren der Schrift der Lihjân'schen Denkmäler um dann an die Erklärung der Inschriften selbst heranzutreten.

Ein sabäisches und möglichst vollständiges lihjânisches Wörterverzeichniss und ein Sachregister schliessen diese Abhandlung.

Von den zwölf beigegebenen Tafeln enthalten Tafel 1—5 die Reproductionen der Abklatsche auf photo-mechanischem Wege ohne jede Beihülfe eines Zeichners oder einer Retouche, so dass man auch ihnen die Worte vorsetzen kann: ,Sol ipse solus, chemia laboris participe, imagines pingit'. Die Tafeln 6—12 sind nach Professor Euting's Zeichnungen photo-lithographisch abgebildet worden.

[1] So z. B. die häufig in den nabatäischen Inschriften vorkommenden Wörter כפרא und אצרק.

[2] Hierzu rechne ich die gleichen Fundstätten und die Entlehnungen aus dem Minäischen, so das Wort צפרת = minäisch ЧXOΨ⅄ (58, 2 und 67, 2) und die Eigennamen עבדרת = oX)8Φ und עלין = ЧY1o.

Übersicht der Inschriften.

N° der Inschriften		Fundstätte	Datum	
1.	1—20	Twêr in der Oase Gjôf (طوير فى الجوف)	11. October	1883
2.	21—98	Gjobbeh (جُبّه)	18. „	„
3.	99—132	Aṣâba' el-Gildijje (اصابع الجلديّة)	11. November	„
4.	133—142	El-Gildijje (الجلديّة)	12. November	„
5.	143—175	Ša'ib Bu'âb (شعيب بوْيب)	12. „	„
6.	176—214	Beim Brunnen Khâṣareh (خاصره) in den Rumaimînât (رميمينات)	15. „	„
7.	215—225	Ṣa'litse oder Ṣa'like (صعليكه)	16. „	„
8.	226—235	Gebel es-Serra (جبل السراء)	27.—28. Januar	1884
9.	236—239	Am Behîm (البهيم) im G. Misma' (جبل مسمأ)	6. Februar	„
10.	240—288	Im Alâî (الاى) des G. Misma'	6. und 7. Februar	„
11.	289—301	Am Ṛadir (غدير) des 'Erqûb (العرقوب)	7. Februar	„
12.	302—311	Am Naḍim el-'Erqûb (نضيم العرقوب)	8. „	„
13.	312—326	Am 'Erqûb	8. „	„
14.	327—335	Am Felsen Rúkham (رُخَم)	10. „	„
15.	336—339	Qámrah (القمره)	10. „	„
16.	304—500	Maḥaggeh (محجّه)	10. und 11. Febr.	„
17.	501—651	Laqaṭ (لقط)	12. Februar	„
18.	652—680	Landschaft Khôleh (خوله) in Ǩebâd oder Aǩbâd, (sprich Tsebâd oder Atsbâd كباد oder اكباد)	13. „	„
19.	681—682	Teimâ, Manṭar bani 'Aṭijjeh (منظر بنى عطيّه)	21. „	„
20.	683—684	Teimâ, Tebûk, Feldhügel im Süden	28. „	„
21.	686—687	Eine Tagreise nördlich am Berge Farwa (فروه)	5. März	„
22.	688—690	Zwei Stunden westlich von Teimâ am sogenannten Ḳṣêr (قصير)	6. „	„
23.	691	Teimâ, im Ḳaṣr ed-dâïr	7. „	„
24.	692—718	Teimâ, Ṛâr el-Ḥamâm (غار الحمام) 1½ St. nordöstl.	8. „	„
25.	719—754	Auf dem Weg von Teimâ nach el-Ḥegr im Dirš (الدغش)	14. „	„
26.	755—769	El-Haḍab (الهضب)	15. „	„
27.	770—792	El-Ḥigr (الحِجر)	25. „	„
28.	793—899	El-'Öla (العُلَى) in el-Khreibeh (الخريبه)	27. „	„
29.	900—903	El-'Öla (in der Stadt)	24. „	„

El-ʿÖla, beschrieben von Julius Euting.

Parallel mit dem syrischen Derb el-ḥaǵǵ, d. h. der Pilgerstrasse nach Mecca — auf seiner westlichen Seite — läuft von Tebûk bis el-Ḥigr (oder Madâïn Ṣâliḥ) der zusammenhängende Gebirgszug der Ḥarrat el-ʿawêriḍ (حرّة العويرض), auf dessen nördlichen Gipfeln Lâjeh, Wutar, Scheibân, ich im Anfang März 1883 noch zusammenhängende Schneefelder gesehen habe. Der Gebirgszug, im nördlichen Theil gipfelig gegliedert, nimmt gegen Süden tafelförmige Gestalt an, besteht im Norden aus Granit und Gneis, aus welchen vulkanische Kegel herausragen, gegen Süden aber aus buntem Sandstein; er scheint jedoch auf der ganzen Ausdehnung mit vulkanischem Auswurf überstreut. Der Sandstein, welcher in der Umgebung von el-Ḥigr durchweg weisse Schichten zeigt, geht bei der Annäherung an el-ʿÖla in eine kräftig-rothe Färbung über; und während bei el-Ḥigr die Felsen in abgetrennte Gruppen oder freistehende, stumpfe Kegel zerfallen, zeigt der rothe Sandstein bei el-ʿÖla geschlossene, fast senkrecht abgeschnittene Wände, zwischen denen nur selten eine tiefere Spalte sich hinzieht.

Die Stadt el-ʿÖla (ٱلْعُلَى),[1] ehemals die nördlichste Grenzfactorei der Sabäer, welche von hier ab ihre Waaren an die Caravanen der Nabatäer abgaben, ist eine reiche Fundstätte protoarabischer (sabäischer, minäischer, thamûdäischer?) Inschriften.[2] Die Ansiedlung liegt in einer tiefen, so ziemlich von Nord nach Süd laufenden, kaum eine halbe Stunde breiten Schlucht (siehe den Plan, Taf. XI), zwischen 2—300 Meter hohen Felswänden eingeschlossen, ist ganz von Mauern umgeben, welche zugleich die Palmen mit ihren reichen Quellen umfassen. Das Klima ist heiss und fieberreich; Eisbildung ist hier selbst in den strengsten Wintern unbekannt. Dagegen ist der Boden an Wasser sehr ergiebig, und hat darum schon früh eine feste Ansiedelung begünstigt. Die eine der sieben (oder acht) Quellen zeigte 27·5° C. Wärme und enthielt kleine, spiralförmig zugespitzte Muscheln, welche ich auch in dem Brunnquell (el-Haddâǵ الهدّاج) zu Teimâ beobachtet hatte. Aus der Mitte der Häuser stösst ein steiler Fels heraus, der Umm Nâṣir, welcher die Ruinen eines Castells[3] trägt. Die Gassen der Stadt sind sehr eng, oft überbaut, durchweg schmutzig, unglaublich staubreich, und mit einem berüchtigten Fliegenreichthum gesegnet. Die Häuser sind meist zweistöckig; ausserdem werden häufig auch die Dächer als drittes Stockwerk zum Aufenthalt benützt, und es wäre ein Leichtes (wird auch von Dieben so practicirt), von einem Ende der Stadt zum andern über die Dächer seinen Weg zu nehmen. Wenn man aus dem Innern von Arabien kommt, fallen einem, im Gegensatz zum Lehmziegelbau, die regelmässigen rothen Sandsteinquadern und die hohe Bauart der Häuser auf, was sicherlich auf alten Einfluss oder alte Erbschaft aus Südarabien zurückzuführen ist. Alle die Inschriften, welche hier unten als aus el-ʿÖla stammend aufgeführt werden, befinden sich sammt und sonders nicht mehr an ihrer ursprünglichen Stelle, sondern sind in späterer Zeit als vorgefundenes Baumaterial beliebig in die Häuser und Gartenmauern eingefügt worden. Überhaupt so ziemlich alle schönen Steine

---

[1] An Ort und Stelle auch العلا, العله geschrieben, wird gesprochen ungefähr wie deutsches el-ʿÖla, mit dem Accent auf dem Ö, einem trüben Vocal, der am ehesten dem russischen Jerrui entspricht. Der Name wird von den Reisenden verschieden umschrieben: Burckhardt: el-Aala, el-Olla; Seetzen, ziemlich zutreffend: el-Äle; unter Verkennung des quiescirenden Jod (ىَـ) auf Karten: el-Alli (Doughty: Ally).

[2] An nabatäischen Inschriften sind nur zwei grössere zum Vorschein gekommen, s. J. Euting, Nabat. Inschriften aus Arabien Nr. 1 und Nr. 30, vgl. daselbst Einleitung, S. 13 f.

[3] Von diesem mag ursprünglich der Name el-ʿÖla, ‚die Höhe‘ oder dgl. gegolten haben.

stammen aus früheren sabäischen Häusern, Thürmen, Tempeln und sind wohl grösstentheils aus den ‚Ruinen‘ (el-Khreibeh) an die spätere, den Quellen näher belegene Stadt verbracht worden. Auf dem Boden der heutigen Stadt, also eben in unmittelbarer Nähe der Quellen, mag in alten Zeiten der Lager- und Umladeplatz der Caravanen sich befunden haben. Ausser den zahlreichen, aber eben wegen der baulichen Anpassung kaum je vollständig erhaltenen Inschriftensteinen, ist auch sonst eine Menge einst liebevoll behauenen Materials, mit oft schwer zu deutenden Ornamenten oder solchen von unsicherer Bestimmung, in die Mauern eingelassen (siehe die Proben, Taf. XII).

Alle diese Zeugen ehemaliger Kunstfertigkeit und Bauliebhaberei sind als südarabisch in Anspruch zu nehmen. Gleichwohl lag der Kern der sabäischen Ansiedelung nicht auf dem Platze der heutigen Stadt el-ʿÔla, sondern etwa eine halbe Stunde weiter nördlich, an einer Stelle, die el-Khreibeh (الخريبة), d. h. ‚Ruinen‘, genannt wird. Mit diesem Namen wird ein etwa einen Quadratkilometer grosser, unregelmässiger Haufen oder Hügel von Steinen bezeichnet, aus welchem zur Noth noch die Umrisse oder Grundmauern einiger grösseren Gebäude sich erkennen lassen.

Im Mittelpunkt befindet sich ein seltsames, aus dem Sandstein gemeisseltes und in seinem Fusse noch mit dem natürlichen Felsen verwachsenes Steingefäss von kreisrunder Gestalt, nahezu zwei Meter hoch, und etwa drei Meter im Durchmesser. Die Wände mögen 30cm dick sein. Auf der Aussenseite sind eine Menge alter und neuer, aber kaum lesbarer Namen eingehauen; auf der inneren Seite führten ehemals einige, jetzt fast ganz zerstörte Treppenansätze hinab auf den Grund.

Dieses Gefäss bezeichneten meine einheimischen Begleiter als حلاوية النبي صالح *Halâwijet en-nebî Ṣâliḥ*, was sie durch den Beisatz erläuterten: يُحَلِّبوا منها الناقة ‚die Milchbütte, aus der einst die heilige Kameelin des [zu den ungläubigen Thamûdäern gesandten] Propheten Ṣâliḥ mit Milch getränkt wurde‘. Der Anblick erinnerte mich sofort an die sogenannte ‚Bütte des Abts von Maursmünster‘, welche zwei Stunden südlich von Zabern (Elsass) mitten im Walde liegt.

Sonst fand ich unter den Trümmern zwei Paar Schienbeine von Statuen: erstens von einer doppellebensgrossen, an welcher noch die Ansätze der Sandalen zu erkennen sind, sodann von einer zweiten weit kleineren, zu welcher auch der Kopf mit der ägyptischen Haartracht gehört haben mag; dann Reste von Steingefässen aus einem hübsch gebänderten Sandstein sauber ausgeschaft, Bruchstück einer Steinlampe. Später wurde mir in der Stadt ein Thongefäss, ohne besonderen Kunststil, zum Kauf angeboten, das ein Weib nach starkem Regenfall aus dem Erdreich bei den Ruinen ausgegraben hat. Es ist jedenfalls alt, denn heutigen Tages ist die Fabrication von Töpfergeschirr irgendwelcher Art im Innern von Arabien unbekannt, auch unmöglich, weil kein passendes Brennmaterial existirt, und die jetzige Bevölkerung an die Einfuhr weder des einen noch des anderen je denken wird.

Auf der Ostseite der Khreibeh läuft an den Felsen her eine natürliche Steinbank oder auch schmaler Fussweg im Geröll, parallel mit den zahlreichen Grablöchern und Grabkammern. Diese Löcher, deren es im Ganzen wohl zweihundert oder mehr sein mögen, heben im Norden an, bei einer abschüssigen Stelle, welche mit grün-schwarzen Schlacken (einer alten Eisenschmelze?) bedeckt ist, und ziehen sich in der Ausdehnung von etwa einer Viertelstunde an den schwachen Einbuchtungen der steilen Felswände hin. Die Grablöcher und -höhlen öffnen sich entweder zu ebener Erde oder in Entfernung vom Boden bis zu Menschenhöhe, daher alle leicht zu betreten oder zu erklimmen sind.

Im Inneren konnte ich keine Inschriften entdecken. In den Grablöchern fand ich ab und zu noch kleine Fetzen von Leichengewändern, Sandalen und Splitter von den Holzsärgen, habe auch Proben davon mitgenommen.

Die grosse Inschrift (Nr. 52) ist in der nördlichen Gräbergruppe in einer künstlichen Einbuchtung der Felsen eingehauen; ein Theil der Linien unten am Boden ist verwittert, und scheint sich noch weiter im Schutt fortzusetzen. Andere Inschriften sind an den Felswänden oft in fast unbegreiflicher Höhe eingemeisselt. Unterhalb eines hoch oben in den Felsen eingezwängten Thurmes oder alten Castells befinden sich die merkwürdigsten Sculpturen, welche ich im ganzen mittleren und nördlichen Arabien gesehen habe, nämlich zwei Paare von Mumienfratzen, halb an ägyptische, halb an mexicanische Kunst erinnernd. Sie sind etwa zehn Fuss über dem schmalen, kaum einen Schritt breiten Felspfad in kleinen Nischen aus dem Fels gemeisselt, und das erste Paar trägt zwischen sich eine himjarische Inschrift (Nr. 858), ganz gut erhalten. Da die Örtlichkeit aber kein Zurücktreten gestattet, und mein Reisebegleiter Huber meine aus Europa mitgenommene Leiter — angeblich, weil sie in el-ʿÖla nicht vonnöthen sei — im Castell zu el-Ḥigr zurückgelassen hatte, so war ich nicht im Stande, sie vollständig zu erkennen (vgl. Doughty, p. 20 und Pl. XLIII).

Die heutigen Einwohner el-ʿÖla's sind keine Araber, sondern Neger oder Leute mit vorwiegendem Negerblut. Das erstreckt sich bis auf die Tracht hinaus; die Vorliebe für Putzsucht (glänzende Knöpfe, Perlmutterbehang) findet sich auch bei Männern.

Sie zahlen seit einer Reihe von Jahren die Steuer an den Emîr zu Ḥâjel. Muḥammed ibn Rašîd, sind aber ausschliesslich auf die Mauern ihrer Stadt beschränkt, und wagen es kaum je, dieselbe wegen der räuberischen Beduinen zu verlassen. Ihre mächtigsten Nachbaren sind im Westen bis an's Meer die unabhängigen Bêli, im Nord-Osten die Fúqarah, welche seit einigen Jahren ebenfalls zum Schámmar-Gebiete gehören; im Süd-Osten die ʿAleideh, vor vier Jahren von Muḥammed ibn Rašîd überfallen, ausgeplündert und tributpflichtig gemacht; im Süden die bis Medîneh reichenden Geheineh. Von allen diesen Leuten erleben die Einwohner el-Öla's nur Schlimmes; kein Einwohner getraut sich weiter als hundert Schritte vor die Thore der Stadt; sie müssen ihren Lebensunterhalt und das Futter für ihre Schafe und Esel in ihren ummauerten Gärten suchen, und können von den Dächern der Häuser die Räuber in unmittelbarer Nähe lagern sehen. Während meines zehntägigen Aufenthalts in der Stadt erlebte ich an einem Tage, dass Morgens ein Mann, Nachmittags eine Frau, welche wenige Schritte vor dem Thor kärgliches Futter für ihre Schafe holen wollten, von den lauernden Bêli überfallen und der Kleider beraubt wurden. Nebenbei findet Niemand etwas Auffallendes darin, dass diese aufsässigen Räuber stolz in der Stadt aus- und eingehen, sich selbst bei dem guten Saʿîd, welchen der Emîr als Wakîl zu el-ʿÖla eingesetzt hat, zu Gast laden und nach genossenem Café ohne ein Wort des Dankes — wie alle Beduinen — unbehelligt entfernen.

Einen Besuch meinerseits in den eine halbe Stunde von der Stadt entfernten ‚Ruinen' duldete der besorgte Saʿîd nicht früher, als bis er sämmtliche Flintenbesitzer des ganzen Orts (23 Mann) zusammengerufen hatte, in deren Schutz ich nun die Ruinen begehen und auch die Wände an den Felsen mit den Inschriften und Grabkammern untersuchen konnte. Beim Heranrücken einer solch ungewohnten Heeresmacht verzog sich alsbald verschiedenes Gesindel und die ganze Umgegend war von ihnen gesäubert. Die so seltene Gelegenheit, einmal ausserhalb der Stadt ungeplündert Futter einsammeln zu können, benützte ein grosser Theil der Einwohnerschaft sammt Weibern und Kindern, belud Esel und füllte die Mäntel und Hemden

mit allerlei Futter, dessen sie in acht Stunden habhaft werden konnten. Die Rückkehr bei Sonnenuntergang glich einem Volksfest, und die Flintenträger (bawârdijjeh) gaben ihrer Freude durch Tanzen und reichliches Abfeuern ihrer Gewehre den lebhaftesten Ausdruck.

Die Sprache der lihjânischen Denkmäler.

I. Die Sprache dieser Inschriften steht lautlich auf derselben Stufe wie das Nordarabische und Sabäische:

1) es findet sich ذ neben د und ز:

ذو = דׄ öfters; أَخَذَ = אחדׄ öfters; إِذَا = אדׄה 1, 2; ذات = דׄת 58, 2; ذا = דׄה öfters; ذكر = דׄכר 14, 4; häufig; لَوْذان = לדׄן 8, 5.

Daneben kommt vor זד = زيد (öfters) und נעזל von der Wurzel עזל = عزل 6, 3.

2) ث neben ت und ش:

حوث = חתׄ 24; دعثة = דעתׄה 15, 3; اثنتان = תׄתן 9, 3; ثبر (תְּבַר, שְׁבַר) = תׄבר 9, 2; ورث = ורתׄ 37, 1; דתׄא = sab. [illegible] 27, 3. 4.

3) Im Bezug auf den Wechsel von שׂ und שׁ stimmt das Lihjânische mit dem Arabischen und Sabäischen überein, nur dass hier, wie meistentheils im Sabäischen, ס für שׁ steht:

a) שָׁנָה سنة סנת öfters; חָמֵשׁ خَمْس חמס öfters; נֶפֶשׁ نَفْس נפס 14, 5. 25, 2; סלם سلم שלם (in den Eigennamen סלם, אסלם, סלמן, מסלמה); איש أَوْس אס 6, 1; תֵּשַׁע تِسْع תסע 52, 3. נֶשֶׁר نسر נסר 22, 2; שָׁמַיִם سَمَاء סמוי 4, 5; שְׁתַּיִם سِتُّونَ סתן 54, 8.

b) Dagegen עֶשְׂרִים عِشْرُون עשרן öfters; شِيعَة שעת (aram. סיעה).[1] Das radicale ס bleibt selbstverständlich unverändert und kommt sicher nur in der Wurzel סעד vor.

4) Das צ entspricht dem arab. ص, eine Wurzel mit ض ist bis jetzt mit Sicherheit nicht nachgewiesen:

צלם = arab. صنم, sab. [illegible] 22, 1. 24, 1; أَصْدَق = אצדק 16, 2; صنع = צנע 24. 25, 2; עצם = عاصم 25, 9; أَقْصى = אקצה 30. 32.

5) Das ט kommt nur in drei Wurzeln vor, ein ظ ist mit Sicherheit nicht nachgewiesen: פרט = فرط sehr häufig; قرطة = קרטת 12, 2 und קטנכל 23, 1.

6) Das Lihjânische hat zwei ח (ח = ح und חׄ = خ), wie das Arabische, Sabäische und Äthiopische:

a) חקו = حَقْو 25, 3. 27, 7; حمد = חמד 25, 8; إِحْدَى = אחדי 8, 4; חרב = حَرَبَ 1, 2; לחין = لِحْيَان 8, 5 etc.; حِمّان = חממן 74; حَوّات = חות 27, 2; نحت = נחת 24.

b) אחׄד = أَخَذَ öfters; أَخِر = אחׄר öfters; أَخٌ = אחׄ 27, 8. 34, 3; ארחׄ = sab. [illegible] 21, 7; חׄבאת = خبيئة 49; خليّة = חׄלית 14, 8; خمس = חׄמס; חׄתן = خَتْن 71, 3.

7) Ebenso hat das Lihjânische ein doppeltes ע, und zwar ע = ع und עׄ = غ:

[1] Vgl. noch שמל = شُمَيْل 29, 1; שלל 64, 1; מחשה 51; נשר 28, 3; פחש = فاحش 57, 2; רשם 36, 1.

a) סער = سعد häufig; עבד = عبد öfters; עקרב = عقرب 25, 1; דעתה = دعثة 24; עלהן = علهان 73; עשרן = عشرون öfters; ארבען = اربعون 54, 2. מעד = مَعَد 23, 6. קער = قعد 14, 4 und 23, 5. Weitere Beispiele findet man im Index.

b) Mit עָ sind nur anzuführen: עַסן = غَسّان 1, 1. 21, 4; דִּעַבת = ذو غابة sehr häufig; ausserdem die n. l. דִּעַלה 25, 2; דִּעַקן 39, 2 und das unklare תעת 18, 4.

II. Auch in Bezug auf Formenbildung steht das Liḥjânische auf gleicher Stufe wie das Nordarabische und Sabäische:

1) Die Form *'af'al* (أَفْعَل) ist allerdings eine gemein-semitische Bildung, als Adjectivum kommt sie aber ausschliesslich im Südsemitischen vor. Die Wörter dieser Bildung erscheinen im Liḥjânischen mit einer einzigen Ausnahme als n. propria: אפצה = أَقْصَى 30. 32; אסלם = أَسْلَمُ 33, 2. אנעם = أَنْعَمُ 37, 2; אספען = أَسْفَعُونَ 8, 4; אפעה = أَفْعَى 1, 1 und אצדקן = أَصْدَقُونَ ‚Rechtsnachfolger‘ 16, 2.

2) Der Dual ist hier nicht wie im Hebräischen auf die paarweise vorkommenden Dinge beschränkt, sondern wird wie im Arabischen und Sabäischen auch sonst gebraucht. Neben תתן (= اثنتين, שתים etc.) kommt im Liḥjânischen vor המתברן (=*المُتَبَرِّين) 9, 3; ferner כברי | השעת (كبيرا الشِّيعة) ‚die beiden Grossen (Ältesten) der Secte‘ 23, 3 (also im Nominativ *aj* wie im Sabäischen, und nicht *â* wie im Nordarabischen); בחקוי | כפר ‚an beiden Seiten (بِحَقْوَى) der Grabhöhle‘ 25, 3. 27, 7. Ebenso hat das Liḥjânische ein Suffix dual: המי = sab. 𐩠𐩣𐩺 = arab. هُمَا, z. B. ואחרתהמי | וסעדהמי | ופיהמי 8, 3. 70, 2 und עלהמי (عَلَيْهِمَا) 27, 3.

3) Als innere Plurale können mit einiger Sicherheit bezeichnet werden: קימה = *قُيَمَاء 4, 2. 8, 2; ממדל (= *ممادل?) 8, 1; ורתה = وُرّاثه 9, 2; [אל]הת = آلِهَة 22, 2; אחו = أُخُوّ 34, 3.

4) Vom äusseren Plural sind nur sehr wenige Beispiele anzuführen und zwar durchwegs in solchen Fällen, wo man auch im Arabischen und Sabäischen den äusseren Plural erwarten müsste: Die Numeralia עשרן (عِشْرُونَ), ארבען (أَرْبَعُونَ), סתן (سِتُّونَ) und die 'Af'alformen אצדקן (أَصْدَقُونَ) und אספען (أَسْفَعُونَ).

5) Charakteristisch ist der Gebrauch des Wörtchens פ = فَ, welches ausser im Nordarabischen auch im Sabäischen und als Entlehnung im Nabatäischen[1] nachgewiesen worden ist: פאנה = فَإِنَّهُ 14, 7; פלה = فَلَا 14, 6 und פעזר = فعزر 29, 2.

6) Eigenthümlich nordarabisch sind die Präpositionen מע = مَعَ[2] 21, 3; לדי = لَدَى 27, 3 und עמן in עמן = عَمَّنْ 29, 3.[3] Daneben finden sich die gemein-semitischen Präpositionen ב. ל, מן.

7) Ausschliesslich nordarabisch ist auch die Form אחדי = إِحْدَى 8, 4.

8) Beachtenswerth ist ferner die Schreibung קתל = قتل gegenüber nordsem. קטל. Freilich scheint das ת ursprünglich und das ט nur durch Assimilirung an ק entstanden zu sein.[4]

9) Zu erwähnen sind hier endlich ואן = وَإِنْ 24, 6 und פאנה = فَإِنَّهُ 14, 7.

---

[1] Vgl. Euting, Nabatäische Inschriften, S. 31.

[2] Das Sabäische hat wie das Nordsemitische (hebr. עִם, aram. עם) 𐩲𐩣.

[3] Beide fehlen im Sabäischen.

[4] Vgl. syr. ܩܣܡ neben arab. قسم, hebr. קסם.

III. Die Orthographie dieser Inschriften bietet eine Reihe von Eigenthümlichkeiten, die um so wichtiger sind, weil vielfach die Erklärung mancher Wörter davon abhängt:

1) Inlautendes *î*, *û* und selbstverständlich auch *â* wird nicht ausgedrückt: עשרן (عشرون), ארבען (اربعون), סתן (سِتّون) אצדקן (أَصْدَقُون), אספען (اسفعون); השעת | כברי = كَبِيرَىّ الشِّيعة 23, 3; חבב (حبيب) 10; חת (حوت) 37, 1; דתא (*دَثِيّ) 27, 3; חבאת (حَبيئة) 49.[1]

2) Auslautendes *î* und *û* wird durch *j*, beziehungsweise ו ausgedrückt: תמני (ثَمانِي) 55, 3; die nom. propr. תלמי und תחמי, die wohl = تَلْمِي und تَخْمِي sind; die 3. Pers. Plur. des Verb. אפקו (افقوا), בנו (بَنَوْا), ידיו, אחדו (أَخَذُوا). Nicht ausgedrückt wird jedoch *û* im Suffix ה (= هُ. sab. הו) und הם (= هُمْ, sab. המו), weil das lange *û* hier bereits eine Verkürzung erfahren hatte, beziehungsweise ganz weggefallen war.

3) Das ו und י werden auch in der Mitte des Wortes nach ursprünglich kurzem *a* nicht geschrieben, wohl aber im Auslaute:

a) אס = أَوْس 6, 1; זד = زيد sehr oft; בת = بَيْت öfters; לדן = لَوْذان 8, 5; בלן = بَوْلان 66; דמן = دَوْمان 67, 1; תתן = اثنتَيْن; מתברן = مُتبرَّيْن* und wahrscheinlich auch סלמן = سُلَيْمان 26, 4 und שמל = شُمَيْل 29, 1. Statt der Diphthonge ist wahrscheinlich *ô* und *ê* gesprochen worden, also: *'Ôs, Zêd, bêt* etc.[2]

b) כברי = كَبِيرَىْ und חקוי = حَقْوَىْ.

4) Über den Gebrauch des ה im Liḥjânischen ist Folgendes zu bemerken:

a) Wo das Nordarabische ا hat, steht in diesem Dialect ה, z. B. דה = ذا öfters; אדה = إِذًا 1, 2 und wahrscheinlich פלה = فَلَا ‚so nicht' 14, 6.

b) ה für nordarab. ى in אפצה = أَقْصَى; מחמה = مَحْمِى 28, 1; מדעה = مِدْعِى 41; מחשה = مَحْشِى* 51, ferner נבאה 28, 1. נפיה 27, 8.

c) Das ה tritt aber auch öfters für das ת fem. auf. Ein ganz sicheres Beispiel ist דעתה 24, welches im Arabischen دعثة lautet und in sabäischer Schrift 𐩵𐩧𐩲𐩱 geschrieben wird (XXXV). Ebenso sicher ist מסלמה (54) = مسلمة oder مُسَيْلِمَة. Demnach darf man הבה (68) = هِبَة, הרמה (1, 2) = هرمة setzen. Die Schreibung des ה für das ת fem. ist nicht weiter auffällig, da die Verflüchtigung des ת zu ה auch im Hebräischen und Nordarabischen (ة) nachweisbar ist. Auch im Sabäischen sind Spuren dieser Erscheinung vorhanden.[3] Im Stat. const. wird selbstverständlich das ת fem. im Liḥjânischen beibehalten, wie בנת بنت, סנת سنة, שעת شيعة, אמת امة. Vgl. aber auch חבאת, צפחת, קרחת.

IV. Als besondere Eigenthümlichkeiten dieses Dialectes sind hervorzuheben:

1) Der schon von Halévy erkannte Artikel ה für nordarab. ال, z. B. הבת | דה ‚dieses Haus' 16, 4 (arab. هذا البيت); הכפר ‚die Grabhöhle' öfters; המקער = المقعد 23, 5; הצנע = الصانع 24. 25. 2 u. s. w. JA. xiv, 533.

[1] Eine Ausnahme scheint nur אמת יקן = أَمَة يَقِين 26, 1 zu bilden.
[2] Demnach ist חות 27, 2 = حَوَّات; לחן = لِحْيان; חלית 14, 8 = خَلِيَّة.
[3] Vgl. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft XXX, S. 683.

Daneben kommt aber auch א als Artikel vor. Ein sicheres Beispiel ist אצפחת 67, 2, wofür in einer ganz ähnlichen Stelle (58, 2) הצפחת steht. Demnach darf man auch ואל | אעֿסן (21, 4) gleich stellen وَاٰئل الغَسّانِ und dies für eine andere Schreibung ansehen von ואל | העֿסן 1, 1.

2) Das Participium der VII. Form hat nicht das im Arabischen übliche präfigirte מ, lautet also نفعل anstatt مُنْفَعل, wie im Hebräischen. Hiervon sind folgende vier Beispiele zu verzeichnen: הנעזל (المنعزل) 6, 3; הנקבר (Part. der VII. Form von قبر) 35, 2; הנענך 4, 3 und הנאמן 14, 8.

3) Diesem Dialect eigenthümlich ist das Wort נסת ‚Frau‘ (26, 2) eine Singularbildung, die in den anderen semitischen Sprachen nicht vorkommt. Sie gehört zu dem Plur. نِساء, hebr. נָשִׁים, aram. נְשַׁיָּא. Seltsamer Weise scheint נס auch ‚Gatte, Mann‘ zu bedeuten (26, 4).

V. Ausserdem sind noch folgende grammatische Erscheinungen zu verzeichnen:

1) Die Verba tertiae *j* bilden den Plural des Perfectums, wie die gesunden Verba, ohne Contraction, z. B. בני ‚er hat gebaut‘ (64, 3), בניו ‚sie haben gebaut‘ (8, 1) (arab. بَنَوْا بَنَى, dagegen sab. ፀ𐩬𐩨 und 𐩥𐩬𐩨), ferner ודי ‚er hat gestiftet‘ (14, 5. 7), Plur. ודיו (27, 2).

2) Die Causativform scheint zwischen הפעל und אפעל zu schwanken. Beispiele für ersteres sind das n. pr. תהיקן (26, 3), IV. Form imperf. von يَقِنَ und vielleicht מהאחד (27, 2/3) = مُوْحِد. Daneben vergleiche אתע (25, 2) = أَتاعَ.

3) Die Verdoppelung eines Consonanten wird bei Liquidis[1] durch die doppelte Schreibung desselben ausgedrückt in כללה = كُلَّهُ (9, 2. 23, 5), חממן = حِمّان (74), שממן (35, 5/6) und vielleicht auch in עדר (29, 2. 3), wenn es gleich ist عَرَّ und nicht عَرَّرَ. Dagegen wird רבהם = رَبّهم und סתן = ستّين etc. geschrieben.

4) Ein Beispiel für die Elision eines *n* ist תתן = اثنتين. Auch im Sabäischen kommt תתי neben תנתי vor.[2] Es wurde also *tittên* für *tintên* gesprochen. Daraus geht aber hervor, dass im Lihjânischen ein Elif prostheticum nicht vorgesetzt worden ist, weil sonst die Elision des *n* unmöglich wäre.

5) Der Ausfall des א von אלה = إلاه findet statt in den Eigennamen סעדלה, והבלה, ודלה, רבלה, מרלה, רתעלה.

6) Personal-Pronomina sind bis jetzt nicht nachgewiesen worden, dagegen kommen Pronominal-Suffixe vor und zwar ה für ه und هَا, z. B. מן | בתה | ונעמה = من بيتهِ ونعمهِ (10); לה | ול | ורתה = لَهُ ولوَرَاثِيهِ (9, 2); פאנה = فَاِنّه (14, 7); בה = بِهِ (2, 3) etc. Der Plur. masc. lautet הם (= هُمْ): חרבהם = حَرَبَهُمْ (1, 2); צלמתהם (22, 1); אלהתהם (22, 2); מעהם = مَعَهُمْ (21, 3). Vgl. auch 4, 4. 23, 7. 8. Dual המי (8, 3. 14, 3. 27, 3).

7) Von Pronom. demonstr. sind דה = ذا und דת (= ذات) zu notiren, die beide dem Nomen nachgesetzt werden, wie הכפר | דה (9, 2. 29, 3); הבת | דה = هذا البيت (16, 4); המקער | דה = هذا المقعد (23, 3); הצפחת | דת (58, 2). Ausserdem findet sich noch die Nota relationis ד (= ذو?).

8) Von Numeralia sind folgende in den Inschriften zu verzeichnen:

---

[1] Wie im Sabäischen. Vgl. XI, 4.   [2] Vgl. auch hebr. שתים.

סנת | אחדי | ‚im Jahre eins‘ 8, 4.
סנת | ת̄תן | לתלמי ‚im Jahre zwei des Talmi‘ 9, 2.
סנת | ח̄מס | להנאס ‚im Jahre fünf des Hann'âs‘ 25, 5 (vgl. 23, 8).
סנת | עשרן | ות̄מני ‚im Jahre acht und zwanzig‘ 55, 3.
סנת | עשרן | ותסע ‚im Jahre neun und zwanzig‘ 52, 3.
סנת | סתן | קדם ‚im Jahre ein (?) und sechzig‘ 28, 4.
| מאת | ועשרן ‚ein Hundert zwanzig‘ 27, 5.
| מאת | וארבען ‚ein Hundert vierzig‘ 28, 2.

10) Das Nomen gentilicium wird durch Ansetzung von *j* gebildet: הכתבי = الكاتِبِىّ (1, 1), סמוי = سماوى (4, 5). Es scheint jedoch auch daneben eine Nisbebildung ohne langes *î*, beziehungsweise *ijj* vorzukommen in ואל | העסן (1, 1. 21, 4) = وائِل الغسّانِ, wobei man arab. شآمٍ, يَمَانٍ vergleichen kann.

11) Merkwürdiger Weise kommt in diesen Inschriften keine Spur einer Nunation und nur an einer Stelle eine Mimation vor: מלחתם (20). Da jedoch die Erscheinung vereinzelt steht, so gestattet sie keinen weiteren Schluss. Es ist möglich, dass das 𐩣 durch sabäischen Einfluss hier eingedrungen war. Vielleicht ist dieses Wort von einem Sabäer, allerdings in liḥjânischer Schrift, niedergeschrieben worden.

Die Schrift der liḥjânischen Denkmäler.

Die Schrift dieser Denkmäler zeigt eine grosse Ähnlichkeit mit dem sabäischen Alphabete. Es sind dieselben regelmässigen, monumentalen Formen und nur wenige Zeichen zeigen wesentliche Veränderungen. Freilich haben manche selbst von jenen Zeichen, welche vollkommen dem entsprechenden sabäischen Buchstaben ähnlich sind, so verschiedene Formen, dass man sie auf den ersten Blick kaum für graphische Ausdrücke eines Zeichens halten würde, wie es thatsächlich der Fall ist. Es ist daher nöthig, die einzelnen Zeichen mit ihren Varianten zu besprechen und das Verhältniss der Grundform zu den sabäischen und phönikischen Zeichen zu erörtern.[1]

א. Die Zeichen für א unterscheiden sich wesentlich untereinander und von dem sabäischen 𐩱. Anstatt des Doppelhackens oberhalb der Basis zeigt das liḥjânische Zeichen entweder zwei senkrechte, meistens aber nach unten convergirende Strichlein oder einen einfachen Hacken. Daneben kommt die cursive Form ≿ vor. Es kann kein Zweifel sein, dass von diesen Formen die mit Hacken am ältesten ist. Aus dem Hacken ist einerseits die Form mit den zwei senkrechten Strichlein, andererseits die cursive entstanden, indem die beiden ursprünglich senkrechten Striche, die im Liḥjânischen sich gegen einander neigen (convergiren), einen Winkel bilden und die obere horizontale Linie der Basis ganz verschwindet. Vergleichen wir mit der ältesten liḥjânischen Form des א das sabäische 𐩱, so wird man erkennen, dass ersteres ursprünglicher, d. h. dem phönikischen Buchstaben näher steht als das sabäische. Übergangsformen vom liḥjânischen zum sabäischen Zeichen

[1] Vgl. die Schrifttabelle von Euting's Hand auf Taf. X. Ich habe bei dieser schriftgeschichtlichen Untersuchung principiell das Safa-Alphabet nicht berücksichtigt, indem ich mir vorbehalte, dasselbe bei anderer Gelegenheit zu erörtern.

bietet das Protoarabische, welches vielfach folgendes ㅊ hat, woraus leicht durch Weglassung des rechtseitigen Hackentheiles ㅎ geworden ist.

ב. Das Zeichen für ב weicht vom sabäischen nur dadurch ab, dass die beiden ursprünglich senkrechten Schenkel öfters sich gegeneinander neigen, ohne jedoch einen Winkel zu bilden. Die alte Form mit parallelen Schenkeln kommt aber auch noch vor.

ג. Das Zeichen für ג unterscheidet der Hacken oben links von dem sabäischen Zeichen ٦: es kommt ziemlich selten vor (vgl. 1, 3. 15, 4. 51, 3 und 54, 3).

ד. Besonders zu beachten sind die Varianten des Zeichens für ד. In der Inschrift 11, 2 ist das ד fast dem sabäischen ⊳ gleich, ebenso in 14, 2. 4 und 20. Die Inschriften 28. 30 und 32 zeigen das Dreieck von dem senkrechten Strich getrennt. In 7. 12. 15. 52 etc. sieht es wie ein in einem Halbkreise eingeschriebener Kreis aus, so dass man es leicht für zwei Buchstaben halten kann.

ה. Das lihjânische ה ist augenscheinlich ursprünglicher und der phönikischen Grundform näher als das sabäische Y. Wie wir weiter unten bei Besprechung des ח̄ sehen werden, ist das sabäische Zeichen durch Umkehrung des lihjânischen entstanden. Die protoarabische Schrift bietet verschiedene Zeichen für ה, meistens aber solche, die den sabäischen sehr nahe stehen.[1]

ו. Das lihjânische ו ist genau dem sabäischen ⊚ gleich, nur dass daneben statt des Kreises ein Viereck und sogar einmal, wie im Altäthiopischen, ein Dreieck vorkommt. Die Übereinstimmung dieser beiden Alphabete ist wichtig für die Geschichte dieses Zeichens. Denn bekanntlich kommt im Sabäischen neben dem ⊚ auch die Form ∞ vor, welche von Josef Halévy für die ältere Bildung gehalten wird.[2] Ich habe schon früher an anderer Stelle die letztere Form des ו für die jüngste Bildung erklärt[3] und diese Annahme wird durch die Form des ו im Lihjânischen vollkommen bestätigt.

ז. In Bezug auf das ז haben die beiden Alphabete verschiedene Wege eingeschlagen. Das Lihjânische hat hierfür das alte phönikische Zeichen mit leichter Umstellung erhalten[4] und für das ذ einen besonderen Buchstaben differenzirt, während das Sabäische scheinbar das alte semitische Zeichen für ذ verwendete (H) und für ز ein neues schuf Ẋ. Im Äthiopischen hat merkwürdiger Weise das Zeichen H den doppelten lautlichen Werth von ز und ذ. Die protoarabischen Alphabete schwanken, das eine hat noch das H für ذ und ز, das andere kennt schon den lihjânischen Buchstaben Ḣ für ذ. Aus diesen Thatsachen lässt sich die Entwicklungsgeschichte dieses Zeichens vollkommen erschliessen. In der Zeit der gemeinsamen Entwicklung der südsemitischen Alphabete hat H sowohl ز, als auch ذ ausgedrückt. Die Differenzirung trat erst nach der Trennung der sabäo-äthiopischen und lihjânischen Alphabete ein. Das Lihjânische differenzirte aus dem H (ז) das ذ durch den angesetzten Strich. Das sabäo-äthiopische Alphabet hatte ebenfalls in seiner gemeinsamen Periode nur das H, welches im Äthiopischen auch heute noch ز und ذ ausdrückt. Eine Differenzirung war überflüssig, weil die beiden Laute in dieser fremden Einflüssen aus-

[1] Sehr häufig kommt ה (Y, Y) als Artikel und auch sonst vor, so מהחבת | לאבמעקר העמל (Eut. 392 9 = 431 5); ליתעת העמל (399 = 427); לחיר בן ורא העמל (464 5); לעמלת העמל (471); לירם העמל (618); לגר העמל (645); לחמאל העמל (761). Das Wort העמל ‚facienti' oder ‚qui hoc fecit' kehrt unzählige Male nach den Eigennamen wieder. Dasselbe Wort ist auch bei Doughty XXII, Fol. 41, 42, Nr. 6, 13, 17 und 19 zu erkennen. Für העמל findet sich einmal לרעם הטרם (441) ‚scribenti', indem ich arab. طرس vergleiche. Beachtenswerth ist auch למתעת הבארת (290, vgl. auch 284, 722 und Doughty, Fol. 44) ‚fodienti'. Das ה findet sich ausserdem noch in לרמסאלה בן רסת ‚dem Ramsilâh, Sohn des R.s.t' (314).

[2] Vgl. Essai sur l'inscription de Safa, Colum. sabéo-éthiop.

[3] Sabäische Denkmäler, S. 107.

[4] Die Umstellung wird durch die verticale Richtung der Inschriften leicht erklärt

gesetzten und lautlich depravirten Sprache nicht mehr unterschieden worden sind. Bei der lautlichen Intactheit des Sabäischen musste das Zeichen H differenzirt werden. Es geschah in doppelter Weise: Das ذ durch einen Strich in derselben Richtung wie der vorhandene, also H, das ز durch einen Querstrich ⋈, woraus dann sich die Form X ergab.

ח. Verschieden ist wieder das Zeichen für ח vom sabäischen Ψ, äthiopischen ሐ; in dem protoarabischen Alphabete tritt auch das Zeichen ꟷ auf, welches, wie Halévy schon richtig beim Safazeichen vermuthet hat, durch die Übergangsform |∃ aus altphönikischem 8 entstanden ist.[1] Die sabäo-äthiopischen Zeichen erweisen sich jünger als das liḥjânische.

ט. Im Sabäischen und Liḥjânischen hat das ט die Form ▯ und zeigt keine wesentlichen Schriftvarianten. Die unten geöffnete Form des Äthiopischen scheint somit erst auf äthiopischem Gebiete entstanden zu sein.

י. Beim ? kommt im Liḥjânischen anstatt des Ringelchens öfters auch ein Viereck vor, was sich an die phönikische Form des י besser anschliesst; es kann jedoch ebenso gut secundärer Art sein, wie bei ע und פ.

כ. Das liḥjânische כ ist ursprünglich genau dem sabäischen ñ ähnlich und unterscheidet sich in seinen jüngeren Formen nur dadurch, dass die beiden ursprünglich parallelen Schenkel der Basis öfters convergiren, ja sogar einen Winkel bilden, wie bei ĥ, ∏ und ሰ. Die Ableitung dieser Form aus dem phönikischen Zeichen ist deutlich. Es ist die auf den Kopf gestellte phönikische Form. Eine gute Übergangsform ñ bietet das Protoarabische.

ל. Auch das 1, ursprünglich in beiden Alphabeten gleich, ist das auf den Kopf gestellte phön. *l*. Die Varianten dieses Zeichens im Liḥjânischen sind zwar ziemlich abweichend, eine Continuität der Entwicklung lässt sich jedoch wohl erkennen. Die älteste Form des ל im Liḥjânischen ist in der kleinen Inschrift, Liḥ. 20 = Euting 44 enthalten, die aus wenigen Buchstaben besteht und für sabäisch gehalten werden müsste, wenn nicht das Zeichen für ח sie als zweifellos liḥjânisch qualificiren würde.

מ. Ebenso ist die älteste Form des מ (8), die genau mit der sabäischen übereinstimmt, noch in der erwähnten kleinen Inschrift erhalten. Das zweite Zeichen auf der Tafel ist der Inschrift 11, 1, das dritte der Inschrift 31 entlehnt. Die meisten Inschriften zeigen die weiteren geschlossenen und offenen Formen.

נ. Besonders charakteristisch für die liḥjânische Schrift ist das *n*, welches im Gegensatz zum phönikischen und sabäischen eine Neigung nach links zeigt. Es ist jedenfalls eine jüngere dem Liḥjânischen allein eigenthümliche Bildung.

ס. Zwischen dem phönikischen Zeichen für ס und dem südsemitischen ሰ fehlen noch die Mittelglieder. Das Liḥjânische hat mehrere Varianten, die namentlich der Neigung entsprechen, die ursprünglich senkrechten Schenkel convergirend zu gestalten. Besonders zu beachten sind die cursive Form ⅄, die der cursiven Form des א ≍ der graphischen Entwicklung nach sich anschliesst, und die Form ∀, welche durch Verlängerung der Linien der Basis in divergirender Richtung entstanden ist. Das letztere Zeichen sieht dem für ذ ganz ähnlich und kann leicht mit demselben verwechselt werden.

ע. Das phön. ע blieb im Südsemitischen unverändert und bietet keine Veranlassung zu irgend einer Bemerkung.

פ. Gegenüber der geschlossenen Form des פ im Sabäischen (◊) bietet das Liḥjânische verschiedene, aber lauter offene Formen. Es darf wohl kaum hervorgehoben werden, dass

[1] Vgl. diese Form z. B. auf der phönikischen Inschrift, Corp. Ins. Sem. 5.

die letzteren älter und dem phönikischen Zeichen näher stehen, als das sabäische Zeichen. Das Äthiopische zeigt ebenfalls nur offene Form, scheint also hierin alterthümlicher zu sein, als das Sabäische.

צ. Von den verschiedenen Varianten des צ ist das in der Tafel an erster Stelle sich befindende Zeichen dem sab. ጸ am nächsten stehend. Daneben kennt das Sabäische noch die Form ጸ. Nach Vergleichung des liḥjânischen Zeichens kann kein Zweifel sein, dass letzteres eine jüngere Bildung ist. Das äthiop. ጸ schliesst sich scheinbar an das liḥjânische Zeichen noch enger an, als das sabäische, kann aber sehr wohl auch secundär sein.

Über die Entwicklung dieses Zeichens aus dem entsprechenden phönikischen ist noch keine rechte Klarheit vorhanden; es fehlen die Mittelglieder. Jedoch scheint mir, dass das phönikische Zeichen für צ auf den Kopf gestellt und das Ringelchen oben zur Unterscheidung von ⅄ angefügt worden ist. In einer protoarabischen Inschrift (Eut. 253) finde ich das Wort נצב ‚Standbild' ⊓Ƴ⅂ geschrieben. Sollte dies die ältere Form sein?

ק. Beim ק sind keine wesentlichen Varianten. Das äthiop. ቀ scheint dem phönikischen Zeichen näher zu stehen, als das sab. und liḥj. ♁, ist aber wieder secundär.

ר hat keine besonderen Varianten und ist dem sabäischen Zeichen sehr ähnlich.

ש. Durch die Form des ≩ im Liḥjânischen wird die von mir (Sab. Denk., S. 107) aufgestellte Behauptung, dass im Sabäischen ≩ älter ist als Ʒ, vollkommen bestätigt. Die äthiopische Form ሠ scheint wieder, wie das ש, dem phönikischen Zeichen näher zu stehen. Die Übereinstimmung des Sabäischen und Liḥjânischen erhebt es aber zur Gewissheit, dass es secundäre, wahrscheinlich in Folge der Vocalansetzung entstandene Bildungen sind.

ת wird wie im Sabäischen durch X ausgedrückt. Die protoarabischen Alphabete haben grossentheils die Form +, ebenso das Äthiopische, wo es jedoch secundär zu sein scheint.

Nachdem wir die gemeinsemitischen Zeichen besprochen haben, bleibt uns noch übrig, die nur dem südsemitischen Alphabete eigenthümlichen Buchstaben einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen.

ז̄ = ذ ist schon oben unter ז ausführlich behandelt worden.

ח̄ = خ wird in beiden Alphabeten seltsamer Weise nicht, wie man erwarten sollte, aus ח, sondern aus ה differenzirt: sab. Y und Ⴤ und liḥj. ⅄ und ⅄. Dass beide Alphabete unabhängig von einander diese Differenzirungen vorgenommen hätten, ist kaum glaublich. Auch graphisch wird von beiden derselbe Vorgang eingehalten, dass an die Linie ein kleiner Strich angesetzt wird. Der Unterschied liegt nur in der verschiedenen Form des ה, welches im Sabäischen auf den Kopf gestellt erscheint. Wir dürfen hieraus folgern, dass noch während der gemeinsamen Periode der beiden Alphabete die Differenzirung stattgefunden habe. Da das Äthiopische ganz dasselbe Zeichen für ח̄ hat, wie das Sabäische, so muss daraus geschlossen werden, dass das ה (ሀ) im Äthiopischen in älterer Zeit unten ebenfalls einen Stiel hatte, der aber später verloren ging. Die protoarabischen Alphabete zeigen für ה und ח̄ dem Sabäischen ähnliche Formen.

ט̄ = ظ hat gewiss im Liḥjânischen ein besonderes Zeichen gehabt, wahrscheinlich auch im Protoarabischen. Meine Untersuchung hierüber ist aber noch nicht abgeschlossen. Das Gleiche gilt von צ̄ = ض.

ע̄ = غ erscheint im Liḥjânischen in derselben Form, wie im Sabäischen. Die nach unten convergirenden oder gar einen Winkel bildenden Formen sind gewiss jünger. Es wäre zwar verlockend, anzunehmen, die geschlossene Form ⊽ sei die älteste und aus ▽ = ع differenzirt, wie im Arabischen. Aber einerseits die sabäische Form, andererseits die Neigung

der lihjânischen Schrift offene Formen zu schliessen, macht diese Annahme zur Unmöglichkeit. Es steht also fest, dass das غ noch während der gemeinsamen Periode gebildet und wahrscheinlich aus ז (ไ) differenzirt worden ist, indem zwei ไไ nebeneinander gestellt wurden. Dies halte ich für lautlich und graphisch wahrscheinlicher als die Annahme, es sei aus כ (ᖶ) durch Verschiebung des oberen Striches entstanden.

Es ist nicht der einzige Versuch geblieben, den غ-Laut schriftlich auszudrücken. In den protoarabischen Inschriften glaubt Halévy ein Zeichen für غ zu erkennen bei Doughty, Pl. XI, in dem Worte לחשעת̄ (لِوَحْشَغَوْث). Das Zeichen sieht also aus ✲. Ist Halévy's Annahme richtig, so läge hier eine Differenzirung aus ע (ο) vor. Dieses Zeichen, oder ihm mehr oder weniger ähnliche findet man bei Euting öfters. So weit ich jetzt darüber urtheilen kann, stecken darin verschiedene Buchstaben. Ein weiteres sicheres Beispiel für غ ist bis jetzt von mir nicht gefunden worden. Dagegen habe ich ein neues Zeichen für غ, wie ich glaube, mit aller Bestimmtheit erkannt, was aber nicht ausschliesst, dass daneben auch ein anderes (in einem anderen protoarabischen Alphabete) vorhanden war. Das Zeichen kommt in dem viermal wiederkehrenden Worte 8ᛊ?ϖ+1 (Eut. 403, 423, 433 und 663) vor, das לתמיעת̄ = لِتَيْم يَغُوث gelesen werden muss. Das Zeichen erscheint graphisch als zwei aneinander geschobene ⊓ und mag vielleicht mit dem ⊓ irgendwie zusammenhängen.

ת̄ = ث. Diesen Laut kennen beide Sprachen, das Sabäische sowohl wie das Lihjânische, sie haben aber hierfür graphisch verschiedene Zeichen. Das sabäische Zeichen ist 8, das lihj. X. Die lihjânische Bildung ist sehr durchsichtig, das X = *t* wird durch einen Strich unten in ث = engl. *th* differenzirt. Schwieriger ist die Entstehung des Zeichens 8 zu erklären. Zum Glück bieten uns die protoarabischen Alphabete Mittelglieder. Dort kommt neben 8 auch die Form X vor.[1] Die Differenzirung hat also ebenfalls aus X stattgefunden durch Ansetzung eines Striches. Der Strich ist aber nicht unten angesetzt, sondern in die Mitte eingeschoben worden. So ist aus X das Zeichen X entstanden, aus welchem leicht 8 geworden ist.

Bevor ich daran gehe, die Resultate dieser Untersuchung zusammenzufassen, muss ich noch auf eine sehr merkwürdige Thatsache aufmerksam machen. Es findet sich im British Museum ein Cylinder, der aus Anat am Euphrat stammt und nach der figuralen Darstellung zu urtheilen, von hohem Alter sein muss. Sir Henry Rawlinson setzt ihn in's zehnte Jahrhundert v. Chr. Auf diesem Cylinder steht eine kleine Inschrift, die schon mehrfach publicirt worden ist. Sie lautet:[2]

דברך | בן
ערעא

‚Des Barik, Sohn der 'Ar'â.'

Man hat diese Inschrift für sabäisch gehalten und die leicht veränderten Formen einiger Buchstaben auf verschiedene Weise erklärt. Es unterliegt aber keinem Zweifel, dass die Schrift nicht sabäisch, sondern lihjânisch ist. Die für das Lihjânische ganz besonders charakteristischen Buchstaben א und ז beweisen dies zur Genüge, ebenso die ältere Form des כ mit dem Striche rechts. Ist die Inschrift gleichalterig mit dem Cylinder, d. h. ist die Inschrift nicht erst später eingravirt worden, dann hätten wir den stricten Beweis, dass das lihjânische Alphabet schon im zehnten Jahrhundert v. Ch. gebraucht wurde. Zu

[1] Das Zeichen findet sich in תעלב = ثعلب (Eut. 334), תכמת (Eut. 162, 321, 324) = sab. X8ᖶ8 (Derenbourg, Étud. 5, 4), ותל = وثيل (Eut. 118 = Hub. 51; Eut. 116 = Hub. 52 etc.).
[2] Vgl. Taf. 5 und ZDMG. XIX, Taf. 35; ferner Halévy, Étud. Sab., p. 181

beachten ist, was schon Halévy bemerkt hat, dass diese Inschrift von einem Aramäer herrührt, der sich also in dieser Zeit der liḥjânischen Schrift bediente.

Wir kennen auch eine Gemme des Wiener Hofmuseums (abgebildet auf Taf. 5 und bei Osiander, ZDMG. XIX. Taf. 35), die ebenfalls eine Inschrift liḥjânischen oder vielleicht besser gesagt protoarabischen Charakters trägt. Sie lautet nach meiner Lesung:

אליהבשר אדהד
,Iljahabsirr 'Adhad.'

Das א ist ganz liḥjânisch, dagegen das ה schon dem Sabäischen näher, wie öfters auf den protoarabischen Inschriften. Sehr seltsam sind die zwei mittleren Zeichen, die bis jetzt Niemand zu bestimmen wagte. Das erste erinnert an sab. ✗, welches auch in den protoarabischen Inschriften vorzukommen scheint. Das zweite Zeichen ist sehr auffallend und hat keine Analogie in irgend einer bekannten semitischen Schrift; man ist vielmehr geneigt, es als Abbildung eines Thrones oder als Verzierung anzusehen. Jetzt taucht aber dieses Zeichen vier Mal in den protoarabischen Inschriften auf, und zwar: Enting 681 und 682:

	ᕼ⎕3४∘·1	ל·עמש׳ר׳א
689	ΓBᕼ⎕⎕|Π∘Π	למס[רר]	בעב
752	⚶⎕⚶+	מ[ר]מת

Ich wage vorderhand hierfür den Werth ר vorzuschlagen, da ⎕ aus) leicht entstanden sein kann. Ist die Annahme richtig, so liesse sich 689 למסרר = لِمَسْرُور lesen; 681 und 682 kann ל[נ]עמשרא ergänzt und in שרא irgend eine Gottheit vermuthet werden (ذو شرى?). Auf der Gemme würde der Name אליהבשר bedeuten: ,Gott verleiht Freude' und Adhad der Beiname sein.

Fassen wir das hier Gesagte zusammen, so ergibt sich:

1) Von dem liḥjânischen Alphabete sind den sabäischen Zeichen vollkommen gleich die Buchstaben:

ת ש ר ק ע ס מ ל כ י ט ו ד ג ב

2) Einige andere Zeichen unterscheiden sich mehr oder minder von den entsprechenden sabäischen:

צ פ נ ח ה א

3) Von diesen Zeichen haben alle mit Ausnahme des נ im Liḥjânischen ältere, ursprünglichere Formen als im Sabäischen, nur das נ zeigt eine jüngere Bildung.

4) Von den ausschliesslich den südsemitischen Alphabeten eigenthümlichen Zeichen haben beide Alphabete die Buchstaben für ח̄ und צ̄ gemeinsam, sie unterscheiden sich aber in Bezug auf die Zeichen ث, ذ. Über die Bildung der graphischen Ausdrücke für ظ und ض im Liḥjânischen wissen wir vorderhand nichts Gewisses.

5) Das protoarabische Alphabet zeigt dagegen in Bezug auf die Bildung von ה und ה̄ ferner von ח̄ dieselben Vorgänge wie das Sabäische.

6) Das äthiopische Alphabet steht in fast allen Punkten auf der Stufe des Sabäischen, nur dass dort die Zeichen für غ, ث, ظ und ש fehlen.

7) Demnach repräsentiert das liḥjânische Alphabet die Gestalt des südsemitischen Alphabetes, bevor sich das sabäo-äthiopische und protoarabische davon getrennt haben.

8) Das sabäo-äthiopische Alphabet hatte noch eine Zeit gemeinsamer Entwickelung mit einem der protoarabischen Alphabete, in welchem sich die Übergangsformen zwischen den liḥjânischen und sabäischen Zeichen sowie die Neubildungen nachweisen lassen.

9) Diejenigen Formen, welche dem Liḥjânischen und Sabäischen gemeinsam sind, müssen auch im Äthiopischen vorhanden gewesen sein. Wenn daher das Äthiopische einige Zeichen aufweist, die den phönikischen näher zu stehen scheinen als die sabäischen, wie z. B. መ, ሠ und ጠ, so können sie nur als secundäre Formen erklärt werden, die sich zufällig den phönikischen Zeichen wieder genähert haben.

10) Nach dem babylonischen Cylinder mit liḥjânischer Inschrift zu urtheilen, ist die liḥjânische Schrift um das Jahr Tausend v. Chr. schon in der Form festgestanden, wie auf den uns vorliegenden Inschriften, da auf jenem Cylinder die jüngere Form des *n* bereits nachweisbar ist.

Die minäischen Inschriften von el-'Öla.

I. (Euting 3 auf Tafel I).

Doughty, Documents Épigraphiques, Pl. XII, Fol. 21. ‚Is scored obscurly upon a small stone in a house wall, not embossed nor interlined.' M. 0·25 breit, 0·19 hoch.

1 סער | ובנסי | אסלם | ב[נו]
2 גזז | בסל | בן | ה̄קני | [כל]
3 הנמהם | ועז | עזן | ד̄[ע]תת[ר]
4 ר | ריתם | וחם | להם | ד̄[א]
5 ח[להם] | אחלי | עבד . . . .

1. Sa'd und sein Sohn 'Aslam, die Söhne des
2. Gaziz Basil, war es, der geweiht hat alle
3. הנמדם und sie zueignete als eine Stiftung des 'Att-
4. ar Rait^{m} und Sorge trug für sein Ge-
5. schlecht, das Geschlecht des Abd . . . .

Z. 1. סער = سَعْد oder سَعِيد (ohne ם), während in OM. 5, 2. 7, 2. 35, 2 und Hal. 42. 1, durchwegs sabäischen Inschriften, סעדם geschrieben wird. Wie ich schon zu Langer I, 1 bemerkt habe, zeigt das Minäische bei den Eigennamen eine starke Einbusse der Mimation. Es ist nun zu constatiren, dass auch die Inschriften von el-'Öla, die ja von einer minäischen Colonie herrühren, mit sehr geringen Ausnahmen, die Mimation bei Nom. propria nicht mehr aufweisen.

ובנסי. Das Suffix סי kommt noch in ולדסי XIII, 6 vor. Daneben findet sich aber auch, wie auf den Inschriften von Ma'în, das Suffix ם in ילדם XIII, 5 und הם in וקניהם XIII, 6 etc.

אסלם ist nur noch einmal in einer minäischen Inschrift (Hal. 231, 3) nachweisbar. Zu vergleichen ist أَسْلَمْ بن أَفْصَى Ibn. Dor. 281 und Liḥ. 33, 2.

Z. 2. Die Lesung גזז, worin das ז nicht ganz deutlich ist, wird gesichert durch XXIV, 3: ה̄קני | גזז | בסל | סעד. Ob dieses סעד nur plene geschrieben (سَعِيد) und mit unserem סער zu identificiren sei, lasse ich dahingestellt. Die Wurzel גזז findet sich noch GC. 1. 7 | ד̄ן | לגזז פתחן und 17, 3 ולגזז. Vgl. auch das hebr. n. pr. גָּזֵז (I Chr. 2, 46).

בסל ist hier, an der angeführten Stelle XXIV, 3 und wahrscheinlich auch Hal. 342, 1 Beiname. Dagegen sind בסל XIII, 3, Hal. 243, 6 und בסלם Hal. 187, 1 wirkliche Eigennamen. Ausserdem finden wir noch die Wurzel בסל. Hal. 408, 2: ביסבסלם in dunklem Zusammenhang. Die Aussprache des Namens ist unsicher, zur Bedeutung kann arab. بَسِل ,باسل und بَسِيل ‚kühn, muthig' verglichen werden.

כון | דקני. Beachtenswerth ist diese Wendung ‚war es, der geweiht hat' für einfaches סקני ‚hat geweiht'. Die Übersetzung von קני bedarf einer besonderen Begründung. Es bedeutet sonst ‚erwerben, besitzen', so z. B. Os. 25, 5/6: ופי | אקנידהמו | דקניו | ויקנינן ‚und zum Heile ihrer Besitzthümer, die sie erworben haben und erwerben werden', OM. 1, 10 בער | יקנין ‚die Kameele, die sie besitzen'.[1] In der vorliegenden Inschrift scheint mir jedoch קני (vielleicht = قَنَّى) den Sinn ‚weihen' zu haben. Ganz besonders spricht hierfür die parallele Stelle X, 3 דקני וד ... והם | להם, wo die Verbindung דקני | וד kaum eine andere Fassung zulässt.[2] Vgl. auch XXIV, 2/3.

Z. 3. כל | הנמהם ist nach VII, 1 ergänzt, wo dieselbe Phrase vorkommt. Die Bedeutung dieses seltsamen Wortes ist schwer zu bestimmen. Das Arabische bietet هنم ‚eine Art Datteln' (التمر او نوع منها), was hier immerhin möglich wäre, wenn man bedenkt, dass auch in der alt-aramäischen Inschrift aus Têmâ dem Gotte Ṣalm der Ertrag von Dattelhainen gewidmet worden ist. Leider sind jedoch die Stellen, wo das Wort sonst noch vorkommt, Hal. 386, 1 | הנמה | ושק und GC. XVIII, 1 und 2 | הנמה | בצלותן | כם | נני zerstört und dunkel. Vgl. auch Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes II. S. 7; GC. 4, 1 הנמן und H. 188, 5 | מה | הנ | קנים | כל.

ועז | עזן halte ich gleich وعزى عزيان ‚und er eignete es zu als eine Zueignung des ʿA.' Im Arabischen wird allerdings عزو (tertiae *w*) im Sinne von نسب gebraucht. Zur Schreibung עז für עזי vgl. רא für ראי, ספא für ספאי etc.

Z. 4. ד[עתת]ר | ריתם ist gesichert durch XI, 2. XXXIII, 3: כוד | ריתם ‚dem Wadd von Rajtm', für עתתר | דריתם und וד | דריתם, wie תאלב | ריכם und עתתר | נשקם kurzweg gesagt wird im Sinne von ‚Ta'lab aus Rijâm', ‚ʿAṯṯar aus Našq'. Ein n. loci رَيْت oder ريات kann ich nicht nachweisen.

והם | להם. Diese Phrase wiederholt sich X, 3 דקני | וד | ... והם | להם | ם ... und XXIV, 4 יהם | להם | סערר. Ich lese وَهَمَّ لَهُمْ ‚und er kümmerte sich, trug Sorge um ...'. Dieselbe Wurzel findet sich auch in den Eigennamen המסאל Hal. 385, 2 und המתעתת (هَمَّة عثت) in der grossen Inschrift der königlichen Museen in Berlin.

Z. 5. ד[אח]להם | אחלי. Die Ergänzung ist nicht sicher, aber durch Vergleichung von XXV, 6 | אחלי | אחלסם sehr wahrscheinlich. Es ist eine besondere Eigenthümlichkeit dieser Inschriften, dass das bekannte und im Sabäischen sehr häufig wiederkehrende Wort אהל (أَهْل) hier mit ח geschrieben wird. Ausser an den angeführten Stellen kommt diese Schreibung noch vor XI, 5 אחלי | הנא | וקנים ‚das Geschlecht des Hâni' und sein Besitz'.[3] Das *j* in אחלי kann Zeichen des Plurals oder des Genitiv Sing. sein.

[1] Vgl. auch Hal. 362, 2 und 527.

[2] Wenn man aber קני durchaus ‚erwerben' übersetzen will, so kann es nur heissen ‚das er für Wadd erworben hat', was dem Sinne nach auf dasselbe hinauskommen wird.

[3] Davon zu trennen sind sicher die Formen אחליסאי GC. 18, 3. 4. 5 und höchst wahrscheinlich auch אחלי GC. 2, 5 (Hal. 238) und 3, 4. Sie sind von dem Stamme חלי abzuleiten.

II. (Euting 4 nicht reproducirt.)

M. 0·14 breit, 0·55 hoch; ein schmaler langer Streifen mit neun Zeilen, der aber in jeder Zeile nur wenige Buchstaben enthält, so dass nicht ein einziges Wort mit Sicherheit bestimmt werden kann.

1 בד? |
2 ררם |
3 וחרו
4 ן | וו
5 לתת
6 ד | בד
7 · | בן
8 | יב
9 | חנת

III. (Euting 5 auf Tafel I.)

M. 0·18 breit; 0·17 hoch.

1 · | דמרן | כ
2 ו | כשתר |
3 אוסאל |

Mit Sicherheit ist nur der Eigenname אוסאל in der dritten Zeile zu bestimmen, der auch sonst öfters vorkommt. In der ersten Zeile ist der erste Buchstabe ו oder ב zu lesen. Das folgende דמרן ist entweder von der Wurzel דמר (ذمر) abzuleiten oder ذو مرّان zu lesen, womit ذو مرّان قيل همدان bei Hamdâni verglichen werden kann. כשתר heisst wahrscheinlich ‚dem Sahir‘ (vgl. רשהרם, ZDMG. XXX, 680 und بيت شهير bei Hamdâni 82, 7 und 111, 18).

IV. (Euting 9 auf Tafel I.)

M. 0·55 breit, 0·30 hoch. Von allen Seiten abgebrochen.

1 . . מ . . . .
2 ומאד | בביתה | ור | בן | ביתן | וקדמה
3 סרחהתם | וכל | זימם | ופלוהם | ואסת
4 בתרת | צפי | חדהתסם | ומדבחתסם | ו
5 כלד | צדע | בסלמתו | מגדלנהן | זה
6 . . . . ל | ננו

2. . . . und vermehrt im Tempel des Wadd, im Tempel (selbst) und [seinem] Vorbau . . . .
3. . . . . schnelle Kameele und alle Kameelheerden und Kameelfüllen und die Vorhän[ge] . . . .
4. . . . verhüllten die . . . . . ihrer Räucherfässer (?) und ihrer Altäre und . . .
5. . . von jedem der losbrechen wird die Steine (?) der beiden Thürme und . . .

Es ist, wie man sieht, das Fragment einer Weihinschrift, und zwar der Schluss derselben. Von der ersten Zeile sind nur undeutliche Spuren geblieben, die eine Lesung nicht ermöglichen.

Z. 2 kann unter Vergleichung von Hal. 478, 20 etwa folgendermassen ergänzt werden: ומעדרם | וקרמתהם | ביתן | בן | וד | בביתה | ומאר || ונקץ | וספאו | יערבסם | בנד ... | [ורתד ,Und es stellte N. N. diese Denkmäler etc. . . in den Schutz der Gottheit . . . . gegen jeden, der sie zerstört, vernichtet, vermindert] oder vermehrt im Tempel des Wadd, in dem Tempel (selbst) und in seinem Vorbau . . . . .‘ Über מאר vergleiche Siegfried Langer's Reiseberichte, S. 24, Note 6 (= ZDMG. XXXVII, 342).

בביתה. Das Wort בית bedeutet im Sabäischen ‚Burg‘, wohl desswegen, weil die meisten grösseren Häuser in der Form von Burgen gebaut worden sind, wie die أُطُم in Medina und أُجُم in der Gegend von Teimâ. Derselbe Gebrauch scheint auch, wie aus Hamdâni hervorgeht, in späterer Zeit üblich gewesen zu sein. Auch Bekri in seinem Geographischen Wörterbuche, S. 190, führt unter der Überschrift بيوت اليمن eine Reihe jemenischer Burgen an, die sonst als قصور bezeichnet werden. Es ist merkwürdig, dass man heutzutage diese Art Burgen und selbst einfache Häuser *burûǵ* nennt.[1]

Das Wort בית bedeutet aber auch vor dem Namen eines Gottes ‚Tempel‘. Auch die Tempel waren burgartig gebaut, mit Thürmen und Festungswerken versehen. So ist also in den Inschriften die Rede von dem אלמקה | בית (Hal. 50, 1 = Fr. 9, 4. 10, 2), עתתר | בית (H. 196, 15. 257, 2. 379, 1), חמים | דת | בית (631 + 630, 7. 628 + 632, 3/4), וד | בית (532, 1). Die Schreibung ביתה (mit Zufügung des dem Minäischen eigenthümlichen ה) findet sich Hal. 520, 21: עתתר | ביתה und weiter unten, XIII, 2.

וקרמתה ist ein bautechnischer Ausdruck für ‚Vorderbau‘ oder ähnlich, und mit dem in den Bauinschriften häufig vorkommenden ומעדרם | קרמם (z. B. Hal. 424, 1. 465, 5) ‚Vorderbau und Schutzmauer‘ zu vergleichen.

Z. 3 bietet lauter ἅπαξ λεγόμενα, deren Übersetzung noch dadurch erschwert wird, dass diese Wörter aus dem Zusammenhange gerissen sind. Dennoch scheinen die nach Analogie des Arabischen vorgeschlagenen Bedeutungen sich gegenseitig zu stützen.

סרחתהם ist ein Plural von סרח, arab. سَرْح ‚freiweidende Kameele‘ oder سُرُح ‚schnelle Kameele‘.

ריםם = رِيَم, Plur. von رِيمَة ‚Kameelheerde‘. Dazu passt sehr wohl:

פלוהם = فِلُو, Plur. von فَلُو ‚das Junge von einem Kameele‘. Das letzte Wort der Zeile ist vielleicht [ר]אסת (استار) zu ergänzen. Über den Zusammenhang dieser zwei Zeilen lässt sich Verschiedenes vermuthen, aber kaum etwas Sicheres behaupten.

Z. 4 כתרת hängt wohl zusammen mit dem vorangehenden [ר]אסת.

Von den folgenden drei Wörtern ist nur das letzte מרבחת = مَذَابِحَة, Plur. von מדבח (مذبح) ‚Altar‘ sicher. Auch Fr. 41 scheint מדבחת Plur. zu sein, dagegen kann es Prid. XIII, 10, Hal. 645, 1 und 648, 1 als Sing. der Form مَفْعَلَة angesehen werden.

Zu חותתםם | צפי sind zu vergleichen:

Hal. 188, 4 ביתן | חתי | אחלי | מרכב | טיב | [וצ]פי
Hal. 196, 13/15 עתתר | בית [ו]ע[ת] | דאחלי | [ב]מר[כ] | וצפי

Wie schon Sabäische Denkmäler, S. 78, bemerkt worden ist, steht צפי (arab. صفو) in den angeführten Fällen in Verbindung mit Räucherwerken. Dieser Annahme wird durch

[1] Vgl. Siegfried Langer's, Reiseberichte aus Syrien und Arabien, S. XXIV

unsere Stelle nicht widersprochen; das danebenstehende מרבחת macht es sogar sehr wahrscheinlich, und das dunkle חותחםם scheint mit חתי (verschrieben für oder abgekürzt aus חותי?) zusammenzuhängen. Das arab. خَوْ ‚Honig‘ und خوى ‚leer sein‘ bieten keine passende Etymologie und Erklärung. Neben מרבחת darf man חתי vielleicht bis auf Weiteres ‚Räucherfässer‘ übersetzen. Vgl. in der Parallelstelle תעי und damit מתעית ו ד.

Z. 5. צרע, sonst in den Inschriften nicht nachweisbar, scheint wie arab. صدع ‚spalten, losbrechen‘ zu bedeuten.

סלמתי. Die fehlenden zwei Buchstaben sind nur vermuthungsweise ergänzt, es ist aber auch kaum eine andere Ergänzung möglich. Die Bedeutung ‚Stein‘ für سَلِمة wird von den arabischen Lexicographen auch als südarabisch überliefert. Es ist sehr merkwürdig, dass das Arabische das ursemitische Wort für Stein אבן (Hebr., Aram., Sab., Äthiop. und Assyr.) verloren und dafür zwei Wörter geschaffen hat, die nur auf Umwegen zu dieser Bedeutung gelangt sind, ich meine die Wörter حَجَرٌ und سَلِمة. Die Wurzel *ḥgr* ist gemeinsemitisch und bedeutet ‚umgeben, umgürten‘. Sab. מחגר (مَحْجَر) heisst ‚Umzäunung, Umfriedung‘ und حجر ‚Stein‘ ist das Ding, womit eine Mauer, eine Umfriedung hergestellt wird. In ähnlicher Weise scheint سلمة erklärt werden zu müssen. Der Gebrauch des Wortes סלמת anstatt אבן, das im Sabäischen und Minäischen sonst üblich ist, mag vielleicht aus dem Einflusse der nördlichen Sprache erklärt werden, wie ja auch das folgende Wort מגדל nur in den Inschriften von el-ʿÖla sich findet. Auffallend wäre noch die Bildung des masc. Plurals neben dem fem., wofür freilich das Sabäische auch sonst Belege bietet, wie אלהתי, שאמתי, עדהבתי, נרותי.

Das Wort סלמתי lässt jedoch auch eine andere Deutung zu; es kann ein Dual fem. von arab. سُلَّم ‚Leiter, Stiege‘ sein, womit hebr. סֻלָּם (Plur. סֻלָּמוֹת), Mischna סלמה של צור, κλίμαξ Τυρίων, phön. סלמת Corpus Inscriptionum Semiticarum I, 88 zu vergleichen ist.[1] Für diese Erklärung scheint auch der Dual des Wortes מגדלנהן zu sprechen. Wir hätten dann die Stelle zu übersetzen ‚an den beiden Treppen der beiden Thürme‘.

מגדלהן. Das Wort steht hier für das sonst häufig in den Inschriften und im Äthiopischen ausschliesslich gebräuchliche מחפדן. Das Wort מִגְדָּל ist aus dem Hebräischen bekannt. Es kommt hier in der Bedeutung ‚Thurm, Festung‘ und in mehreren Ortsnamen vor. Auch in der Mesa-Inschrift, Z. 22 ist es nachgewiesen:

ואנך בנתי שעריה ואנך בנתי מגדלתה
‚und ich habe ihre Thore errichtet und ihre Thürme gebaut‘.

Die aramäischen Dialecte kennen das Wort ebenfalls. In der Targumîm schwankt die Vocalisation zwischen מִגְדְּלָא und מַגְדְּלָא (syr. ܡܓܕܠܐ). Auch das Arabische, wo es sowohl als Appellativum wie auch als nom. loci vorkommt, kennt beide Formen مَجْدل. Sicher Appellativum ist es Imrulqais 50, 8: دُوَيْنَ السَّمَاء فى رؤوس ٱلْمَجَادِلِ, ferner Bekrî 116, l. Z.: مصانع مَجْرٍ دُورةٌ ومَجادله, endlich im Verse des al-Aʿšâ:[2]

فى مِجْدلٍ شُيِّدَ بنيانُهُ يَزِلّ عَنْهُ ظُفُرُ الطائرِ.

[1] Vgl. Hamdânî Gazîrah 76, 7 ff.: قلعة ابن ابى المغلّس التى تطلع بسُلَّمَيْن فى السُّلّم الاسفل منهما اربع عشرة ضِلعًا والثانى فوق ذلك اربع عشرة ضلعا بينهما المُطْبَق وبيت الحَرَسىّ على المُطْبَق بينهما.

[2] Vgl. Jâcût IV, 888 s. v. واسط und Bekrî 847.

Der Vers bei Bekrî bezieht sich auf Ḥagr in Jemâma, der el-A'šâ's auf eine Ortschaft in Ḥima Ḍarijja. Durch unsere Inschrift ist der Gebrauch des Wortes für Nordḥigâz gesichert. Ob man das Wort als eine aramäische oder sagen wir besser nordsemitische Entlehnung ansehen muss,[1] lasse ich dahingestellt.

V. (Euting 10 auf Tafel I.)

M. 0·43 breit, 0·21 hoch.

1	[illegible]	1 . . . דענן | עלית | דת | צחפתן | וסק
2	[illegible]	2 | צלותם | וסקניתם | ואסטרס | [ע]תתר
3	[illegible]	3 ל ת | מען | [ב]נד | יערכסם | וסנכר | וספא
4	[illegible]	4 סה | אליפע | ישר | מלך | מענם | בכבר | חמי
5	[illegible]	5 צחפתן | וסקניתן | דאברהן | בכברה |
6	[illegible]	6 | סמעם | והבאל | בן | חיו | דעמרתע |

1\. . . . . der bedeckt hat den Söller dieser Plattform und . . . .
2\. [Und es widmete] . . . . seine צלות, und seine Weihungen und seine Inschriften dem 'Attar
3\. [von Qabḍ und Wadd, den Gött]ern von Ma'în gegen Jeden, der sie entfernt, zerstört, vernichtet,
4\. [und losreisst von ihrer Stelle am Ta]ge des Iljafa' Jašûr, des Königs von Ma'în, nebst dem Fürsten von Ḥim . . .
5\. . . . . die Plattformen und Weihungen der Frommen von Seiten des Fürsten . . . .
6\. [des Häuptlings] . . . . . . Wahab'il, Sohn des Hajw, von 'Amrata'.

Wieder ein Fragment einer Bauinschrift, dessen Inhalt im Grossen und Ganzen ermittelt werden kann und dessen Phraseologie auch im Einzelnen bis auf Weniges ziemlich deutlich ist.

Z. 1. Das Wort ענן findet sich noch VII, 2:

ומנו | כדי | יתמת | כל | שאמם | ופריתם | ענן | עלית | דת | צחפתן

ferner XI, 6

ובופי | כחלד | ענן | עלית | דת | צחופתן ||

Zur Bestimmung der Bedeutung von ענן kann besonders die erste Stelle dienen: ‚und er widmete denen von Jatîmat sein ganzes שאם und פרית für das ענן des Söllers dieser Plattform'. Gleichviel was שאם und פרית bedeuten, das Wort ענן muss irgend einen Bestandtheil des Söllers bezeichnen, für dessen Ausführung der Stifter gesorgt hat. An der zweiten Stelle scheint ענן in gleichem Sinne zu stehen und ebenfalls Substantiv zu sein, wogegen in unserer Inschrift דענן sowohl Verbum als auch Nomen sein kann. Zu der ganzen Phrase | דענן | עלית | דת | צחפתן vergleiche ich Hal. 192, 4·7: סרת | צחפם ... דבני | ועללי | דטלל | עצם | ותקרם ‚sechs Plattformen . . . die er erbaut, mit Söller versehen und mit Holz und Balken bedeckt hatte'. Es scheint nun ענן in gleichem Sinne zu stehen, wie טלל ‚bedecken' an der angeführten Stelle. Dies passt überall in den Zusammenhang und ist wichtig für die Ergründung der

[1] Vgl. S. Fraenkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, S. 236.

[2] Sonst kommt ענן als n. pr. öfters in den Inschriften vor. Appellativum scheint es jedoch Hal. 63, 7 | ענן | חן zu sein, der Zusammenhang ist aber dort unsicher.

Bedeutung der Wurzel ענן in den semitischen Sprachen. Die Wolke, welche den Himmel bedeckt oder unserem Auge verdeckt, heisst daher hebr. עָנָן, aram. ܥܢܢܐ, arab. عنانة. Das Wort מְעוֹנֵן ‚Zauberer' bedeutet wörtlich ‚Verhüller',[1] wie מְכַשֵּׁף (vgl. arab. كسف).

עלית, öfters in den Euting'schen Inschriften in gleichem Zusammenhang, ist = arab. عِلِّيَّة, hebr. עֲלִיָּה, aram. עִלִּית (ܥܠܝܬܐ) ‚das Obergemach' auf dem platten Dache der Häuser oder der Plattform der Burgen. Es ist mir jetzt wahrscheinlich, dass עללי (= عَلَّى) Hal. 192, 7. 226, 1. 485, 3 und 520, 9 nicht ‚aufführen', sondern als Denominativ von עלית ‚mit einem Obergemach, einem Söller versehen' bedeutet.

Am Ende der Zeile ist naheliegend in Hinblick auf Zeile 5 |וסק[ניתן zu ergänzen. Möglich ist aber auch וסקף zu lesen. Vgl. Hal. 485, 2. 4 und Langer 1, 3.

Z. 2. Zu Anfang dieser Zeile sind, wie aus den am Anfange der beiden folgenden Zeilen mit ziemlicher Sicherheit ergänzten Lücken hervorgeht, etwa 15—18 Buchstaben ausgefallen. Die Zeile hat wahrscheinlich, wie XI, 2, mit]הֹדר begonnen, worauf dann der Name des Weihenden gefolgt war. In dieser Zeile bedarf nur das Wort צלות noch einer näheren Bestimmung. Schon Sabäische Denkmäler 88 ist die Vermuthung ausgesprochen worden, dass es eine Baulichkeit bezeichnet. Diese Vermuthung wird durch unsere Inschriften vollkommen bestätigt, weil צחפתן | וצלותן wiederholt in denselben neben einander vorkommen.[2] Ich stelle es mit der Wurzel صلر ‚nahe sein' zusammen und übersetze es vorderhand mit ‚Anbau'.[3]

וסקניתם ist sicher Infinitiv, wie ס]קניסתם] Hal. 535, 4 (23), סקנית Os. 29, 2 und הקנית Os. 30. G., wahrscheinlich Plural, und bedeutet ‚Stiftungen'. Vielleicht muss auch mit Mordtmann, Sab. Denkm. 51 וכן | דן | אקניתן, OM. 12, 12 als Infinitiv gefasst werden, wo א für ה geschrieben wäre. Dagegen ist יאקניסם Hal. 465 und 504, 9 Plur. von קני und heisst ‚Besitzthümer'.

Z. 3. Anfang ist zu ergänzen: עתתר || דקבן | ודם | אלאלת |,
die folgende Zeile muss gelautet haben: וספא | ומסר | בן | מקמהסם | ביו]מה |.

ערב kommt nur in den Euting'schen Inschriften vor. Über die Bedeutung des Verbums kann jedoch kein Zweifel sein. Es ist = arab. غرب ‚entfernen' und synonym mit סנכר ‚zerstören, entstellen'.[4] Die von mir vorgeschlagene Ergänzung der Lücke zwischen Z. 3 und 4 stützt sich auf die Parallelstelle VII, 4:

[בנד || יערבסם | וסנכר | וספא | ומסר | בן | מקמהם

Vergleicht man Hal. 465: בנד | יסנכרסם |]ימשרסם | ויספאיסם | בן | מקמהסם

Hal. 474, 6: בן | דימשרסם | וכן | דיפאשסם | בן | מקמה]סם|

Hal. 478, 20: [בן | דיסנ]כרסם | וספאי | ונקן | ומאד | ועתכר | בסם | בן | מקמהסם

Hal. 485, 15: בן | כל | ינכרסם | וספאי | וחת . ילי[5] | בן | מקמהסם

so ergibt sich daraus:

1) dass die Ergänzung der Stelle unzweifelhaft richtig ist;

2) dass ספא eine Verkürzung aus ספאי ist;

---

[1] Syr. ܚܢܢܐ ‚ineptus ad geniturum', arab. عَنَان und مُعَنَّن hängt damit zusammen und heisst eigentlich ‚verzaubert' (أزا عُنِّنَ منع عن المرأة بسحر). Die Bedeutung von عَنَّ ‚erscheinen, entgegentreten' scheint trotz Zimmern, Babylonische Busspsalmen, S. 13 secundär zu sein.

[2] Vgl. VI, S. XXII, 1 und XXIV, 8.

[3] Vgl. Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morg. II, S. 5.

[4] Dieses غرب ist also von غرب ‚untergehen' und مغرب ‚Westen' zu trennen. Letzteres wird im Sabäischen מערבם (mit ס nicht ℸ) geschrieben.

[5] Lies ו]חתבל ? — Weitere Stellen vergleiche ZDMG. XXX, 696 ff.

3) dass מסר = משר gestellt werden muss, woraus wieder folgt, dass die Bestimmung des Zeichens 𐩻 als ש den thatsächlichen Verhältnissen entspricht;

4) dass das Imperfectum entweder von einem Imperfectum oder auch, wie im Hebräischen, von einem Perfectum fortgesetzt werden kann. Der erste Fall tritt ein: a) wenn ד̄ wiederholt wird, b) wenn jedes folgende Verbum mit Suffix versehen ist.

Z. 4. Über אליפע | ישר vergleiche Burgen und Schlösser II, S. 62. Der Beiname dieses Königs ist wahrscheinlich Jašûr (nicht Jâšir) zu lesen. Etymologisch hängt er vielleicht mit arab. اشار ‚rathen' zusammen.

Die Ergänzung ככבר | חמ[רם], die nahe liegt, scheint mir wenig wahrscheinlich, aber immerhin nicht unmöglich.

Z. 5 דאברהן = أَبْرِين ‚der Frommen' scheint ein anderer Ausdruck für אהל | סברר zu sein. Beachtenswerth ist erstens die أَفْعَل-Form, die bis jetzt wohl in Eigen- und Beinamen, aber nicht als Adjectiv nachgewiesen wurde, zweitens der äussere Plural, den man allerdings nach Analogie des Nordarabischen von dieser Form erwarten muss.[1]

Die Lücke zwischen Z. 5 und 6 ist mit ziemlicher Sicherheit [קדמן | כברם || סמעם zu ergänzen. Dies ergibt sich aus der Vergleichung folgender Stellen:

GC. 1, 8: דאתרת | דכברה | הופאל | דיכל | קדמן | כברם | סמעם | יאיסאל

GC. 18, 6: ות | בור || קדמן | כברם | סמעם | מני

Hal. 237, 10: קדמן | כברם | סמעם | הופעתת | דועם

Hal. 188, 4: ·כבר | ודאל | דרס . . . קדמן | כברם | ולד

XIII, 3: ·כברה | כסל | דבובן | קדמן || כברם | סמעם ||

Leider bleibt trotz all dieser Parallelstellen der Sinn der Phrase noch immer dunkel. Man wird aber aus dieser Zusammenstellung ersehen, warum ich die Ansicht des Herrn H. Derenbourg nicht theilen kann, der zu GC. 1, 8 קדמן als Nomen loci = قَدْمان aufgefasst hat, und warum ich andererseits יכל für ein nom. loci erklärte. Die Parallelen דבובן, דועם (يُوبان) lassen eine andere Deutung nicht zu.[2]

חיו als n. pr. schon bekannt, Hal. 428. 577, 4. 618; mit Mimation חיום, Hal. 629, 1. Zweifelhaft ist OM. 4, 6 und Fr. 3, 4.

עמרתע kommt wiederholt in den Euting'schen Inschriften, den minäischen sowohl als lihjânischen vor, ist aber sonst nicht nachzuweisen.

VI. (Euting 13 auf Tafel I.)

Doughty, Pl. XVI, Fol. 30 mit folgender Notiz: ‚Building stone in an outward wall near the town end south.' M. 0·43 breit, 0·17 hoch.

1 | בן | שאמם | ופריתם | הן | מ֯ ......

2 | בישרחאל | דערבת | כל | שאמם | ופריתם

3 | ענן עלית | ד]ת | צחפתן | וצליתן | וישרח[אל

4 | ה | א֯

---

[1] Vgl. Zur Vergl. sem. Sprachforschung, S. 19.

[2] Vgl. Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenl. II, S. 12.

1. . . . von seinen Stiftungen und Lösegeldern (Zöllen) . . . . . .
2. . . . dem Jaŝrab'il von Gharbat alle Stiftungen und Zölle [zur Bedachung des Söllers die-]
3. ser Plattform und dieses צלות. Und Jaŝrab'il . . . . . .

Z. 1. Zu vergleichen sind VII, 1: בן | כל | שאם | ופדית | מראתוד | כל | הנמהם
und VII, 2: ומנו | כדי | יתמת | כל | שאמס | ופדיתס | ענן | עלית | דת || צחפתן],
woraus sich die Ergänzungen zu Zeile 1 und 2 von selbst ergeben.

Die Wurzel שאם hat im Sabäischen verschiedene Bedeutungen, die sich zum Theil mit den arabischen decken. Hal. 535, 2 (12): בין | דימנת | ודשאמת (يمنة وشامة) ‚zwischen denen von Süden und denen von Norden‘. Dieses שאם ist gleich arab. شَأْم und hängt wohl mit شَمْأَل, hebr. שמאל ‚links und nördlich‘ zusammen.[1] Aus dem Begriffe ‚links‘ entwickelte sich die Bedeutung *infaustus* ‚unglückbringend‘, böses Omen, die im Sabäischen nur an einer Stelle nachzuweisen ist, Hal. 252, 4/5:

ואשאם | מהסם | בברק | [ב]רק | בעברסו

‚Und die bösen Omina seines Wassers, als ein Blitz aufleuchtete an seinem Ufer.‘

Ausserdem hat aber die Wurzel שאם eine andere Bedeutung, die nur dem Sabäischen eigenthümlich zu sein scheint. — In der grossen Inschrift von Ḥadaqân (Gl. 302) und Fr. 40, 2/3 דעסי | ושאם kann es nur ‚stiften‘ heissen. Man darf vielleicht die Vermuthung aussprechen, dass dieses ‚stiften‘ aus שאם ‚Omen‘ sich entwickelt hat, wie ja auch im Lateinischen Omen ‚vorbedeutende Zusage, feierlicher Gebrauch‘ bedeutet.[2] Auch in unserer Inschrift können שאם ופדית nur ‚Stiftungen und Lösegelder‘ bezeichnen, da sie wie die עשורת ופרעת ‚Zehenten und Abgaben‘ der minäischen Inschriften zur Deckung der Baukosten verwendet werden.

Wenn עשורת dem hebr. מעשר, פרעת dem hebr. תרומה entspricht, so darf man in פדית hebr. פדיון erkennen. Anstatt der einheimischen Naturalsteuer tritt hier in der Colonie eine Wert- oder Geldabgabe. Die Wurzel פדי (arab. فدا, hebr. פדה, aram. פדא) ist allen semitischen Sprachen gemeinsam. Die Form פדית kommt noch weiter unten, XI, 5 neben קני vor, ferner Hal. 354, 3: ‥ ישם | בפדיתן | יהקם und vielleicht auch 355: [פ]דיתהם | מרב, aber beide Stellen sind dunkel.

Z. 2. ישרחאל findet sich auch Hal. 504, 1.

דערבת wohl gleich غرابات. Ein n. l. خطم الغراب kennt Hamdâni (81, 26. 82, 4) in der Nähe von Ḥadaqân, eine Ortschaft جزعة الغراب im Ganf (83, 2. 244, 19), غُرابات bei Ṭâïf (139, 1), الغرابات in Jemâma (261, 8) führt er ebenfalls an. Vgl. auch Jâcût III, 783, 3 s. v. غُرَب. Halévy sagt: ‚Gharbat me semble appartenir à l'Oasis de Nadjran‘.

VII. (Euting 16 auf Tafel I.)

M. 0·55 breit, 0·15 hoch.

𐩣𐩩𐩽𐩨𐩬𐩫𐩡𐩽𐩦𐩰𐩣𐩽𐩥𐩯𐩴𐩹𐩩𐩽𐩣𐩧𐩰𐩩𐩥𐩴𐩽𐩫𐩡𐩽𐩠𐩬𐩣𐩠𐩣𐩽𐩨𐩽 1
𐩹𐩽𐩥𐩣𐩬𐩥𐩽𐩫𐩸𐩹𐩽𐩹𐩺𐩣𐩩𐩽𐩫𐩡𐩽𐩦𐩰𐩣𐩪𐩽𐩥𐩯𐩴𐩹𐩩𐩪𐩽𐩱𐩬𐩬𐩽𐩱𐩡𐩹𐩩𐩽𐩸𐩩 2
𐩥𐩴𐩽𐩸𐩩𐩽𐩹𐩺𐩣𐩩𐩽𐩰𐩪𐩢𐩧𐩪𐩽𐩥𐩪𐩤𐩬𐩹𐩩𐩪𐩽𐩱𐩺𐩩𐩧𐩽𐩸𐩤𐩨𐩶𐩽𐩥𐩥𐩴𐩣𐩽𐩥 3
. . . . 𐩹𐩨𐩧𐩨𐩪𐩣𐩽𐩥𐩪𐩬𐩫𐩧𐩽𐩥𐩪𐩯𐩰𐩽𐩥𐩣𐩪𐩧𐩽𐩨𐩬𐩽𐩣𐩠𐩤𐩣𐩠𐩪𐩽𐩱𐩡𐩩 4

[1] Die Transposition des א erklärt sich vielleicht als eine Folge des Ansatzes von ל, wodurch zwei Liquidae neben einander zu stehen kamen.

[2] Das Wort שאם kommt noch sonst an einigen dunklen Stellen vor, die Sabäische Denkmäler, S. 74 verzeichnet sind.

1 . . . יתֿמת | בן כל | שאם | ופדית | מראתוד | כל | הגמהם | כ . . .
2 . . . . . י | ומנו | כדי | יתֿמת | כל | שאמם | ופדיתם | ענן | עלית | דת | וצחפתן
3 . . . מראתוד | דת | יתֿמת | אסטרם | וסקניתם | עתֿתר | דקבץ | ודם | ו
4 . . . . אלאלת | מען | בנר || יעֿרבסם | ומנכר | וספא | ומסר | בן | מקמהם | עלת

1. . . . . Jaṯi]mat von allen Stiftungen und Lösegeldern der Mar'atwadd alle הגמהם . . . .
2. . . . und er theilte zu den beiden [Herren] von Jaṯimat alle seine Stiftungen und Lösegelder zur Bedachung des Söllers dieser [Plattform]
3. . . . Mar'at]wadd, die von Jaṯimat, ihre Inschriften und ihre Weihungen dem 'Aṯtar von Qabaḍ und dem Wadd und . . . .
4. [den Göttern von Ma'în gegen Jeden, der] sie entfernt, zerstört, vernichtet und zerschlägt, von ihrem Orte 'Alat.

Z. 1. בנכל ohne Trennungsstrich für בן | כל (مِنْ كُلِّ), wie Hal. 385, 3: בנכל | מענם, 485, 14: בנכל | ינכרסם, Os. 4, 19: ובנכל | קלאתם und weiter unten, XV, 2: בנכל | דיעֿרבם. Vgl. auch Hal. 51, 5: בנעלי für בן | עלי (مِنْ عَلَى).

שאם | ופדית. Vgl. VI, 1.

מראתוד, wörtlich ‚die Fürstin des Wadd' oder ‚die Frau des Wadd'. Der mangelnde Zusammenhang macht es schwer zu entscheiden, ob מראתוד ein Personennamen oder der Name einer Gottheit sei. Wir kennen eine Gottheit אמעתֿתר ‚die Mutter des 'Aṯtar',[1] wir wissen auch aus der Inschrift von Schubwat (Os. 29, 5), dass 'Aṯtar der Vater des Gottes Sîn war (סן | ראלם | ועתֿתר | אבם), ferner ist von mir die Vermuthung ausgesprochen worden, dass die Frauen von Ma'în den Cultus der Frau des 'Aṯtar pflegten.[2] Es wäre also nichts Auffälliges, wenn wir eine neue Gottheit ‚die Frau des Wadd' fänden.

Es könnte aber auch מראתוד als n. pr. fem. aufgefasst werden und wäre dann ein Seitenstück zu מראלה, امرء القيس etc.

כל | הגמהם. Vgl. zu I, 8.

Z. 2 מנו. Das Verbum מני erscheint hier zum ersten Male und ist = arab. مَنَى, hebr. מָנָה ‚zuzählen, zutheilen'. Von derselben Wurzel kommt ein n. loci מנות öfters vor.

כדי | יתֿמת. Das Wörtchen די findet sich meines Wissens nur noch in der von Halévy und Praetorius veröffentlichten Inschrift aus Aden:[3]

בהל | אחצן | ודבבם |
יתֿל | די | אבנת | בראי

‚Bahil Aḥṣan und Ḏabbâb Jaṯil, die von Abnat bauten etc.'

Praetorius erklärt dieses די für einen Plural von ד, fem. דת, indem er von der Voraussetzung ausgeht, dass ‚zu dem Relativum ד, fem. דת der Plural אל, אלי gehört, während das gewöhnliche Demonstrativum „dieser" nur in der singul. Form (דן) belegt ist'. Dies ist nicht richtig. Der Plural von דן lautet אלן, z. B. Hal. 352, 3 עד | אלן | אתֿנן ‚bis zu diesen Bildsäulen', Reh. 10, 5 אלן | מהיעתן ‚diese Räucheraltäre'. Das Wörtchen די scheint vielmehr Dual zu sein und bezieht sich auf die früher genannten zwei Personen.[5]

[1] Vgl. Derenbourg, Études sur l'Épigr. d. Yémen, p. 65, Nr. II, 2. 7.
[2] Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenl., II, 10. [3] Vgl. ZDMG., XXVI, S. 417 ff. = Hal. 686.
[4] Praetorius liest בהז und יתז. Das Facsimile scheint mir jedoch in beiden Fällen ל zu haben, wie Halévy wirklich copirt hat. Praetorius hat übrigens die Möglichkeit dieser Lesung später selbst zugegeben. Wenn Praetorius dieses די auch in דינעם Os. 29 erkennen will, so spricht sowohl der Sinn als das Fehlen des Trennungsstriches entschieden dagegen.
[5] Die Nichtübereinstimmung des Verbums mit den Substantiven im Numerus ist auffallend, aber nicht ohne Analogie.

Auch in unserer Zeitschrift darf דֿי als Dual von דֿ aufgefasst werden. Es ist hier aber wieder die Frage, was unter den דֿי | יתמת zu verstehen sei, zwei Menschen, welche früher genannt worden sein mögen, oder zwei Götter, etwa עַתתר | ודם, die Z. 3 erwähnt werden, oder וד und מראתוד, wenn letztere eine Gottheit ist.[1]

יתמת ist n. loci und kann der Wurzel nach mit hebr. יְשִׁימֹן und יְשִׁימוֹת ‚Wüste, Einöde' zusammengestellt werden.

Z. 3. Zu Anfang der Zeile ist vielleicht ורתֿר, am Schlusse möglicher Weise [ו]נכרח zu ergänzen.

Z. 4. Die Fluchformel ist schon oben zu V, 3 besprochen worden. Zu beachten ist der Wechsel der Tempora, ferner וספא für וספאי mit Verschleifung des *j*, endlich ומסר für ומשר, womit schon Praetorius äth. ምሰር verglichen hat.

עלת. Sollte hierin vielleicht der heutige Name von el-'Öla zu erkennen sein?[2]

VIII. (Euting 17 auf Tafel I.)

M. 0·60 breit, 0·15 hoch. Sehr verwischt und zerstört.

1 פאמן | .... | שפר | ו.. ////
2 מן | פתח | בנקל | חנ | נכרח | פתח | נכר ////
3 ח.. | ...דפאמן | ופתח | חנ | נכרח | צלו | כמע | ו
4 //// .. | וסדע | וסמע | וחתפט ////

Z. 1. פאמן. Dasselbe Wort scheint auch Z. 2 zu beginnen [פא]מן und in Z. 3 sich zu wiederholen דפאמן. Es ist nicht mit Sicherheit zu erkennen, ob ሰ oder ጰ zu lesen sei, aber die Spuren des oberen Theiles in der ersten und die ziemlich niedere Basis des Zeichens in der dritten Zeile sprechen für ጰ. Diese Lesung wird bestätigt durch XXIV, 4 הֿ | פאמן. Vgl. auch Hal. 220 (Ma'in) ... ן | דפאמ..

שפר findet sich noch Hal. 157, 3 [ארתתם | כשפר | חמ]ן und vielleicht Fr. 27 und 42 [ג]נא | מריב | בשפ[ר].

Z. 2. Die Lesung בנקל ist unsicher.

חנ | נכרח, welches auch in der folgenden Zeile vorkommt, kann heissen ‚wegen des Nakrâḥ' oder ‚die Pilgerfahrt zu Nakrâḥ', wie Hal. 149, 6 וחנו | דסמי | ביתל. Letztere Annahme halte ich für wahrscheinlicher.

Z. 3. דפאמן | ופתח scheinen Verba zu sein, ersteres von der Wurzel ثَأَمَ. Wir hätten also hier ein Beispiel für perf. energet. mit *n* an erster Stelle. Vgl. auch שכן | פתח | וסתב.

Z. 4 ist סדע grammatisch bemerkenswerth. Es bildet ein Seitenstück zu סיפי, also Causativformen mit ס von den Verben primae *j* und *w*, was sonst in dem minäischen Dialecte vermieden wird.[3]

[וחתפ]ט so ist wohl zu lesen = أحتفظ.

---

[1] Dass der Dual masc. von einer männlichen und weiblichen Gottheit gebraucht wird, ist natürlich. Vgl. zu Langer 2, 3.

[2] Vgl. XIII, 6 und Hal. 237, 8 עמד | יעלת.

[3] Vgl. Burgen und Schlösser II, S. 57, Note.

IX. (Euting 18 auf Tafel I.)

M. 0·24 breit, 0·31 hoch.

1 ‏. . לן ׀ דׄסבררתסמן ׀‏
2 ‏. . תׄל ׀ [אר]צׄם ׀ באתהׄ‏
3 ‏////// בררׄ ׀ וסמיׄע ׀ אי‏
4 ‏/////////////// ראׄל ׀ ונׄרב‏
5 ‏///////////////////// י ׀ ימׄ//‏
6 ‏//////////////////// ם ׀ ורח‏
7 ‏////////// בׄן ׀ אוס ׀ //////‏
8 ‏////////// ׀ יפען‏

Z. 1 ist דׄסבררתסמן entweder = أَبْرَتِهِمَا oder als Infinitiv סבררת mit dem Dualsuffix anzusehen. Über סמן = המי = هما, vgl. Wiener Zeitschrift f. d. Kunde des Morgenlandes II, S. 6 und Mordtmann, ZDMG. XXXIII, 493. [ס]בׄרר oder [מס]בׄרר ist wohl auch Z. 3 zu erkennen. Vgl. XV, 1 und XXIV, 5 und zu סבררת Hal. 272, 5 und weiter unten XV, 5 סבררתהסם.

Z. 2 ist ארצׄם (أرض) wahrscheinlicher als פרצׄם. Vom) ist eine Spur noch vorhanden; an erster Stelle kann ein ◊ kaum gestanden haben.

Z. 3 [מס]בׄרר ׀ וסמיׄע scheinen Eigennamen zu sein. Vgl. סמיעם OM. 12, 1.

Z. 4 kann, wenn hier ein auf אל auslautender Eigenname vorliegt, [הבר]ראל, [יבכ]ראל, [ידׄכ]ראל, [יה]ראל, [ית]ראל oder ähnlich ergänzt werden.

נרבם ist als Ort, wo ein ʿAttartempel vorkommt, in den Inschriften bekannt.

Z. 6 ist das Wort ורחׄ ‚Monat‘.

Z. 7 der Eigenname אוס (أَوْس),

Z. 8 der Personen- oder Ortsname יפען zu erkennen.

X. (Euting 19 auf Tafel I.)

M. 0·55 breit, 0·22 hoch. In der Mitte ein grosses Stück ausgebrochen.

1 ‏. . . וד ׀ עבד ׀ בן ׀ דׄיעׄרב ׀ [ידׄהׄבׄ] אׄן ?‏
2 ‏לם ׀ דׄיעׄרב ׀ נ////// ////// ///סׄ ׀ וד ׀ כעׄ‏
3 ‏. ןׄ ׀ דׄקני ׀ וד ׀ [ריתם] ׀ והם ׀ לדם ׀ ס‏
4 ‏//// ׀ ועבד ׀ באחמץ ׀ עׄו[תׄ] ׀ בינת ׀ דׄי‏

Z. 1 ist nur וד ‚Wadd‘, עבד ‚Diener‘ und דׄיעׄרב ‚der entfernt‘ zu erkennen. וד kommt auch in Z. 2 und Z. 3 vor. Ebenso wiederholt sich דׄיעׄרב in Z. 2.

Z. 3 erinnert ihrer ganzen Fassung nach an Nr. I:

בן ׀ דׄקני . . עׄתתר ׀ ריתם ׀ והם ׀ לדם

Indessen ist die Lesung [כ]ן zweifelhaft. Am Ende der Zeile ist wahrscheinlich nach XXIV, 4 ס[עׄרר] zu ergänzen.

Z. 4. באחמץ ist ἅπαξ λεγόμενον.

עֲוֹת ist nicht sicher, weil der untere Theil des 𐩸 fehlt, das Zeichen also auch 𐩥, kaum aber 𐩱 sein kann.

Zu בינת vgl. Hal. 485, 3: בינת | אתחן und 395, 2: בינתהם.

XI. (Euting 22 auf Tafel I.)

M. 0·54 breit, 0·33 hoch.

1 רב | בידהם | יעד | יסברר | . . . .] | | ה[

2 נא | כוד | ריתם | ורתד | הנא | ודביץ | [עתתר | דקב]

3 ץ | וד | ונכרח | אלאלת | מען | בן | ד[ישרבסם]

4 בן | מקמהסם | וה | אחחר | איל | דיתי . . . .

5 באחלי | הנא | וקניהם | ופדיתהם | ה . . . .

6 ם | יסופי | כחלד | ענן | עלית | דת | צחפתן | ב[ימה]

7 וקהאל | צדק | ואבכרב | יתע | מלכי | מען | ו . . |

8 [י]פען | כברה | מען | ב . .

1. [Von den Ehrengaben, die über]geben hat in ihre Hand Ja'ûd Jusabrir . . . [Hâ-
2. ni' dem Wadd-Rait^m, und es stellten (diese Dinge) Hâni' und Dû-Bîd [in den Schutz des 'Attar von Qaba-]
3. ḍ und Wadd und Nikrâḥ, der Götter von Ma'în, gegen Jeden, der [sie entfernt]
4. von ihrer Stelle und das Erste an letzter Stelle setzt. Derjenige . . . .
5. in der Familie des Hâni', in seinem Besitz und seinem Erwerb . . . .
6. und er erhielt unversehrt dem Ḫâlid die Bedachung[1] des Söllers dieser Plattform, [am Tage]
7. des Waqah'il Ṣadiq und Abûkarib Jaṯi', der beiden Könige [von Ma'în] und des
8. Jaf'ân, des Fürsten von Ma'în . . . .

Diese Inschrift ist oben und links abgebrochen. Es fehlen aber links, wie aus den sicheren Ergänzungen von Z. 2. 3 und 6 zu ersehen ist, nur wenige Zeichen. In der vierten Zeile zwischen איל und דית[ב] ist ein freier Zwischenraum von etwa drei Buchstaben gelassen, wodurch der Anfang eines neuen Absatzes markirt zu sein scheint, ähnlich wie in OM. 15, 4 (Sabäische Denkmäler, S. 63).

Z. 1 ist wahrscheinlich zu ergänzen [כתרב | בת]רב | בידהם ‚von den Ehrengaben, die übergeben hat in ihre Hand'. In allen bis jetzt bekannten Fällen steht יד im Singular, wenn es sich auf Eine, im Plural (אידו) aber, wenn es sich auf mehrere Personen bezieht.[2] Hier ist der erste Fall, wo יד mit dem Suff. Plur. (הםס) verbunden wird.[3]

[1] oder ‚den Ḫ. für den Söller' ענן = غَنّ, wie עמן = עם?

[2] Vgl. Siegfried Langer's Reiseberichte, S. 24, Anm. 6 und GC. 3, 2 (H. Derenbourg in Babyl. et Orient. Rec. I, p. 173).

[3] Das Arabische führt die Trennung zwischen Singular und Plural streng durch. Man sagt also يَدُهُ und أَيْدِيهِمْ, عَيْنُهُ und أَعْيُنُهُمْ. Ebenso أَلْسِنَتُهُمْ, رُؤُوسُهُمْ, فُرُوجُهُمْ, أَنْفُسُهُمْ, نُفُوسُهُمْ, آذَانُهُمْ, الْبَابُهُم etc. Das Sabäische stimmt hierin mit dem Arabischen sonst überein אלבנידהמו OM. 12, 2; אלבבהמי Crutt., Z. 6; אנפסהם Hal. 353, 3 (8). 465, 12. 504, 8; אנפסהמי Derenbourg, Études sur l'épigraphie du Yemen 11, 5. Selbst Abstracta werden im Sabäischen in den Plural gesetzt, wenn sie sich auf mehrere Personen beziehen (vgl. Sabäische Denkmäler, S. 29). Im Hebräischen ist der Gebrauch sehr schwankend, wie נַפְשְׁכֶם und נַפְשֹׁתֵיכֶם, לְבַבְכֶם und לְבָבוֹתָם, רַגְלָם und רַגְלֵיהֶם etc. Das Syrische und Aethiopische gebraucht in der Regel den Plural, selbst in Uebersetzungen aus dem Hebräischen und in Fällen, wo das Hebräische den Singular hat. Dass aber auch im Aramäischen der Plural nicht ausnahmslos verwendet worden ist, beweisen Fälle wie בִּידֵהֶם Ezra 8, 8. בְּגֶשְׁמְהוֹן וּשְׂעַר רֵאשְׁהוֹן Dan. 3, 27.

יער | יסברר. Ersteres scheint Personen-, letzteres Beiname zu sein, ähnlich wie ירם | יהרחב OM. 14, 1. Sonst ist יער als n. loci bekannt (Hal. 154. 12. 163. 271, 4 und 206). Zu יסברר vgl. oben IX, 1.

Z. 2 ביד | ריתם. Vgl. עתתר | ריתם I. 1 und וד | [ו]ריתם X, 3.

רבין. Als Personenname nachgewiesen ZDMG. XXIX, 601.

Z. 4 זה = ذَ. In den südsemitischen Sprachen können einzelne Buchstaben, die ein Wort bilden, nicht getrennt geschrieben werden. Sie werden in der Regel mit dem folgenden Wort verbunden. Muss aber ein solches Wörtchen allein stehen, so tritt ein ה dazu, um demselben Halt zu verleihen, daher arab. تِهْ für تِ von أتى oder قِهْ für قِ von وقى. Aehnlich scheint auch hier זה für ז zu stehen.

אחחר = أُخِّر, wie Derenbourg, Étud. sur l'Épigr. du Yem. 12, 4: דאחחר | באח .. und אחחרה | מראית weiter unten, XIII. 4. Die Eigenthümlichkeit, den verdoppelten Buchstaben zweimal zu schreiben, ist auch sonst im Sabäischen nicht selten. Ein weiteres Beispiel der Verdoppelung eines Gutturals ist שהחרם = شَهّار (Hal. 193, 2).[1] Am häufigsten tritt diese Erscheinung bei Liquidis auf: פררע = فرّع Hal. 188. 2; פררעהי = فِرّاعى 192, 2; עללי = عَلّى 192, 2. 485, 2. 520, 9. 526, 1; סררע = سَرّع 191, 1; מחממדם = مُحَمَّدٌ Derenbourg, Études 14, 1. Vgl. jedoch auch דימתתע = يمتّع (XXIV, 5). Über die Verdoppelung im Lihjânischen vgl. oben, S. 14.

Beachtenswerth ist der Wechsel der Tempora (אחחר nach דיערבסם) trotz des dazwischen stehenden בן | מקמהסם.

איל (= أَوَّل) wie ואול | פי | אחדה | איל (Hal. 374, 3/4 = 401) und אלסבעמהמי Prid. 16, 1. Die angeführten Stellen sind jedoch unklar. Die Phrase أُخِّر أَوَّل entspricht dem נקן | ומאר. עתבר etc. der Schlussformeln.

דיתו[ב] beginnt einen neuen Abschnitt.

Z. 5. באחלי | הנא | וקנידם | ופריתהם ist meines Wissens die erste Stelle in den Inschriften, in welcher die gemeinsemitische Construction zur Anwendung gebracht wird, dass nämlich nur einer der durch den Stat. constructus zu bestimmenden Begriffe (אחלי) vorangestellt wird, während die anderen (וקנידם | ופריתהם) mit Pronominalsuffixen versehen, dem Worte הנא folgen. Sonst gehen im Sabäischen, wie in den modernen Sprachen, alle die zu bestimmenden Begriffe voran.[2]

Über אחל für אהל vgl. zu I, 5. פרית ist schon zu VI, 1 besprochen worden. Am Ende der Zeile darf man vielleicht ה[ונמהם] ergänzen.

Z. 6 וסופי. Ich habe schon (Burgen und Schlösser II, 57, Note) darauf hingewiesen, dass im Minäischen die Verba primae *w* und *j* keine Causativform bilden. Während im Sabäischen folgende Causativbildungen dieser Verba vorkommen: הובם (öfters), יהוכבן (Hal. 344. 18), הופי (sehr häufig), היפע (Hal. 607, 2), הוצת (öfters), הותב (Fr. 21), הותק (Hal. 48, 4), הושע (öfters); הורת (Hal. 154, 27), הופר (349, 4), הותר (sehr häufig), הועב (OM. 31), הוזן (هَوْزَن OM. 12, 7), הורע (Derenbourg, Étud. 14, 6), הותרעתת (öfters), יהיתע (Fr. 51), הית[עאל] (Prid. 18, 1),

[1] Es ist unrichtig, wenn gesagt wird, ‚dass im Hebräischen die Kehllaute kein Dageš forte bilden, da man Hauchlaute zwar verstärken, aber nicht verdoppeln kann'. Auch ist die Verlängerung des vorangehenden Vocals nicht eine Folge der weggebliebenen Verdoppelung (Ersatzdehnung). Das Gegentheil ist richtig: Die Verlängerung des kurzen Vocals durch den silbenschliessenden Hauchlaut bewirkt die Aufhebung der Verdoppelung. [2] Vgl. ZDMG. XXX, S. 117.

findet sich im Minäischen nicht eine einzige Causativform von den Verben primae *w* und *j*. Es scheint sogar der minäische Dialect diese Formen absichtlich zu vermeiden. Daher erklärt sich das Fehlen der aequivalenten Form von הופי, die in den sabäischen Inschriften so ungemein häufig vorkommt. Ebenso vermied das Minäische das Wort הותר, das in der Phrase | הותרן והשקרן fast stereotyp geworden ist. Es verwendete dafür die Wurzel שרם (בן | אשרם | עד | שקרן). Der Gott הובס wird minäisch durch סין wiedergegeben.

Einen directen Beweis kann man allerdings aus den negativen Thatsachen nicht ableiten. Entscheidend aber dafür ist die Thatsache, dass in minäischen Eigennamen das Causativum der primae *w* and *j* mit ה (nicht mit ס) gebildet wird, so: הופאל (Hal. 353 und GC. 18); הופעתת (Hal. 237, 10. 187, 5 und sab. ZDMG. XXXI, 675); הותרעתת (Hal. 398, GC. 23 und sab. Prid. 4, 1) und הישעאל (Wrede, Z. 3 neben sab. היתעאל). Dass alle diese Eigennamen von den Sabäern entlehnt sein sollten, ist mindestens sehr unwahrscheinlich.

Im Gegensatz zum einheimischen Dialect von Ma'în, weist nun der Dialect der minäischen Colonie in el-'Öla die Causativform סופי und סדע (VIII, 4) auf.

חלד (= خالد) ist schon Hal. 210, 10 חלד | בן | כסעדאל] (ebenfalls ohne Mimation) nachgewiesen. Vgl. auch das Glossar zu den liḥjânischen Inschriften.

Z. 7. [ביומה || וקהאל | צדק | ואבכרב | יתע | מלכי | מען. Diese Datirung ist sehr wichtig, weil sie uns in den Stand setzt, wenn auch nicht die Zeit dieser Inschriften zu bestimmen, so doch ihre Gleichzeitigkeit mit gewissen minäischen Denkmälern zu erkennen. Von den 26[1] Königen von Ma'în konnten wir (Burgen und Schlösser II, 67) nach den verwandtschaftlichen Beziehungen drei grosse Gruppen bilden,[2] von denen uns hier nur die ersten zwei interessiren. Ich setze sie hierher:

I.

Jaṭ'ail Ṣadiq
Waqah'il Jaṭi'
Iljafa' Jašûr
Ḥafn Rijâm.

II.

Iljafa' Jaṭi'

Abjada' Jaṭi', König von Ma'în — [Ma'di] Karib König von Ḥaḍramaut

Waqa'il Rijâm — Iljafa' Rijâm
Iljafa'
Waqah'il Ṣadiq
Abû Karib Jaṭi[3]

Ausser den zwei Königen, die in unserer Inschrift erwähnt werden, kommt noch XXII, 1 אליפע | ישר, der dritte König der ersten Gruppe, vor. Der Name desselben Königs ist auch möglicher Weise XX, 5 zu lesen, wo aber auch, da nur ···י | ע··· gesichert sind,

[1] Dazu kommt jetzt noch אליפע | וקה | מלך | מען (GC. 3, 1), der aber vorderhand nicht eingereiht werden kann.

[2] Man darf nach genauer Prüfung der von mir angeführten Stelle noch eine vierte Gruppe bilden:

Abjada' und sein Bruder Jaṭa'il

Ḥafn — Ḥâlkarib

[3] Neu hinzugekommen nach unserer Inschrift I.

[יתׄע | אבידׄע] (der zweite König der Gruppe II) ergänzt werden kann. Da an der angeführten Stelle der Burgen und Schlösser der Beweis erbracht worden ist, dass die Könige der Gruppe I vor den Königen der Gruppe II regiert haben, so ergibt sich hieraus eine relative Altersbestimmung der bezeichneten Inschriften von el-ʿÖla. Wir gewinnen aber auch die sichere Thatsache, dass die minäische Colonie in el-ʿÖla schon unter dem Könige אליפע ישר bestanden und mindestens bis zu Abûkarib Jaṯiʿ, also unter der Regierung von neun Königen, fortgedauert hat.

XII. (Enting 23 auf Tafel I.)

M. 0·45 breit, 0·15 hoch. Sehr zerstört und verwischt.

1	[illegible]	פ... ית... רל | קני |	1
2	[illegible]	צ.. מתל | וכל | ארצם | כלם]	2
3	[illegible]	ת... ת. | ופקפק | וסבר...	3
4	[illegible]	...ת ר...	4

Z. 1 ist קני ‚erwerben‘ oder ‚weihen‘ sicher zu erkennen.

Z. 2 [וכל | ארצם | כלם] ‚und das ganze Land in seiner Gesammtheit.‘ Zur Ergänzung und zur Phrase sind folgende Stellen heranzuziehen:

XXIV, 8: ד[פ]אמן | וכל | דיקני | בכל | ארצם | כלם

XV, 7: וכל | דיקנין | במ... | ארצם | כלם.

Aus den anderen semitischen Sprachen kann nur hebr. כָּל מַלְכֵי גוֹיִם כֻּלָּם (Jes. 14, 18) verglichen werden.

Es ist vielleicht hier eine passende Gelegenheit, einen kurzen Excurs über den Gebrauch des Wörtchens כל (كُلّ) im Sabäischen einzufügen.

1) In der Behandlung des Wörtchens כל schliesst sich das Sabäische nicht dem Äthiopischen,[1] sondern mehr dem Hebräischen und Arabischen an. Das Wort כל wird dem zu bestimmenden Begriffe stets übergeordnet und vorangestellt. Ein Beispiel einer appositionellen Nachsetzung mit Suffix ist, mit Ausnahme der eben angeführten Fälle, die nur im Dialect von el-ʿÖla vorkommen, bis jetzt nicht nachgewiesen worden.

2) Wenn sich כל mit einem determinirten Subst. sing. verbindet, bedeutet es ‚ganz‘: כל | ביתן ‚das ganze Haus‘ (Hal. 365, 3); כל | מבני | צחפתן ‚den ganzen Bau der Plattform‘ (Hal. 577, 4; vgl. auch 221, 1. 504. 2 etc.); כל | קדהו ‚sein ganzes יקה‘ (OM. 31, 9); כל | עׄות | ותסׄור | מחולסם ‚die ganze Herstellung und Befestigung ihrer Rundpfeiler‘ (Hal. 353, 4. Vgl. auch 529, 2).

3) Folgt auf כל ein Plural, so bedeutet es ‚alle‘.

a) Das Subst. plur. ist meistens determinirt:

כל | מחפדת | רידת | וכל | מצנע | ארידן | ... ‚alle Burgen von Raidat und alle Festungen der Raiditen‘ (Derenbourg, Étud. 14, 14);

בן כל | אלת | סבאתן ‚von allen diesen (Kriegs- oder Handels-) Zügen‘ (daselbst 14, 15);

וחיו | כל | המת | אולדן ‚und es blieben am Leben alle diese Kinder‘ (daselbst 11, 4);

[1] Vgl. A. Dillmann, Grammatik der äthiopischen Sprache, § 157, 2 (Seite 285).

ככל | סבאת | וצבא ... ‚auf allen Handels- und Kriegszügen . . .‘[1] (daselbst 14, 4);
בן | כל | סבאת | סבאו ‚von allen Zügen, die sie unternommen‘ (OM. 12, 14);
וכל | מעבב | ומחפדת | דן | מהיען und alle מעבב und Thürme dieses Räuchertempels‘ (Fr. 55);
כל | אלאלת | מען | ויתל ‚alle Gottheiten von Ma‘in und Jaṯil‘ (öfters);
כל | אלאלת | ושימהי | ואמלך | ואשעב | סבא ‚alle Götter, Patrone, Könige und Stämme von Saba’‘ (Hal. 485, 13);

ככל | אמלא | צדקהמו ‚mit allen Arten der Erfüllungen, mit denen er sie beglückte‘ (Os. 12, 10);
בכל | אברת | שוע | מראהמו ‚auf allen Auszügen der Partei ihres Fürsten‘ (Os. 8, 7);
כל | סאילת | ואסמע | ואוהד | ואתרי | וארום | כאלהמו (Hal. 51, 8).

b) Das Subst. plur. kann auch nicht determinirt sein:[2]
כל | אלאלת | אשעבם ‚alle Götter der Stämme‘ (Hal. 257, 3);
כל | אלאלת | דאחמסם | ואשעבם ‚alle Götter der Gaue und Stämme‘ (Hal. 478, 17);
וכל | אלאלת | דבחרם | ויבסם ‚und alle Götter des Meeres und des Continents‘ (478, 18);
וכל | דמם | ופלידם ‚und alle Kameelheerden und Kameelfüllen‘ (IV, 3).

4) Wenn auf כל ein Collectivum folgt, so bedeutet es ebenfalls ‚alle‘:
וכל | תלהי | וכל | אתלהו ‚und alle seine Palmschösslinge und alle Tamarisken (OM. 15, 6);
כל | נחלהו ‚alle seine Palmen‘ (Hal. 176, 2);
וכל | עצם | ותקרם ‚und all sein Holz und Gebälk‘ (Hal. 520, 6);
וכל | ולדהו | וקניהו ‚und alle seine Kinder und sein (ganzer) Besitz‘ (Fr. 56. Gl. 302);
כל | תמרם ‚alle Früchte‘ (Hal. 349, 12), wobei es unter 3, b) zu subsumiren wäre. תמרם kann übrigens auch Plur. sein (ثِمارٌ).

5) Wenn כל mit einem indeterminirten Substantiv singular verbunden ist, bedeutet es ‚jeder, jeglicher‘:

כל | סטרם | כברם | פאו | צערם ‚jeder Schreiber (Beamte) gross oder gering‘ (Os. 35, 6); בן | ברדם | ובן | כל | קלאתם ‚vor Kälte und jeglichem Brande‘ (Os. 4, 20). Vielleicht gehört hierher auch כל | אנסם ‚eines jeden Menschen‘ (Os. 17, 10) und כל | אנסם | כרתם | ו|קוסם (Hal. 362, 1). Im ersten Falle kann אנסם als Collectivum angesehen werden, aber auch (= أُناس) Plural sein.

Zu vergleichen sind noch כל | הגמרם VII, 1 und וכל | מחמים (OM. 21, 3), das dem Zusammenhange gemäss eher ‚und das ganze heilige Gebiet‘ übersetzt werden müsste.

6) כל wird mit dem Relativum ד verbunden:

כל | דקני | חלכרב ‚alles, was Ḥalkarib erworben hat‘ (Fr. II, 4): כל | דהטבן (Fr. 11, 5); כל | דיקנינן ‚alles, was erwerben wird‘ (XV, 7); בן | כל | דיערב | וספא ‚vor einem Jeden, der entfernen und zerstören wird‘ (XV, 2. XVII, 5 und XXVI, 5). Mit Ausfall des ד: בן כל | יגברסם ‚von einem Jeden, der sie zerstört‘ (Hal. 485, 7). Vielleicht gehört hierher auch כל | התב | יכרבמלך (Hal. 51, 1).

7) כלם (كُلٌّ) absolut nur: ישתלפן | מתלהו | כלם (Hal. 147, 7).

---

[1] Das determinirende Verbum fehlt, weil die Inschrift abgebrochen ist. צביא (= *ضبايا, Plur. von *ضبيبة).

[2] Ähnlich im Hebräischen. Man sagt in der Regel כל הגוים ‚alle Völker‘, כל הימים ‚alle Tage‘, daneben aber כל שלחנות (Jes. 28, 8), כל מלכי גוים (Jes. 14, 18). Im Arabischen ist meines Wissens der Plural nach كلّ stets determinirt: كلّ الناس, كلّ الحيوانات.

8) Mit der Nisba כלית = كُلِّيَّة:

ומשודן | בכליתהמי ‚die Schützlinge in ihrer Gesammtheit‘ (Prid. 14. c, 1) מסחנן | בכליתה[מו] ‚und die Fürsten in ihrer Gesammtheit‘ (Hal. 51, 5).

9) Endlich כל mit Suffix appositionell nachgesetzt: כל | ארצם | כלם in den oben angeführten Beispielen.

Z. 3 ist ופקפק ziemlich sicher zu lesen. Das Wort ist ἅπαξ λεγόμενον. Im Arabischen heisst فقفق ‚bellen, kläffen‘. Neben פקפק sind כמכם (= كمكم κάγκαμον)[1] und דמרמר (ذَمَرْمَر oder ذومرمر?) als reduplicirte Formen anzuführen.

Von Quadrilitteris sind im Sabäischen zu verzeichnen:

Durch *r* gebildet: חופרם (öfters), חדבר (Hal. 208, 1), חנדר (Hal. 199, [1] 4), סנפרתן (Derenbourg, Étud. 13, 1), ערקבן (عُرْقُوب ZDMG. XXIX, S. 600), עקרבן (عَقْرَب OM. 20, 1). Vgl. auch שרחד (Hal. 504, 1) und שרחד (Hal. 625), תרבין (Hal. 353, 3) und das bekannte עתתר.

Durch *m* gebildet: צחומם (Hal. 151, 2), חלכם (= خُلْكُم Os. 22, 1), סלהם (سِلْهِم H. 615, 28).

Durch *l* gebildet: דחמל (Hal. 478 öfters).

Durch *n*: חנלפם (Fr. II, 5), חנדר (?), חנבצם (= حنبص bei Hamdânî Gazirat 82, 2, Hal. 154), ענבר (= عَنْبَر Grabstein der Berliner Museen).

Durch *w* oder *j*: חמירם (حِمْيَر), צרוח (صِرْوَاح), כוכבן (كَوْكَبان), עינמת (عينمة).

Dunkle oder zweifelhafte Formen: שלעת (l. שלות? Hal. 192, 7), חצאר (Hal. 192, 1), חנמדי (Hal. 669).

XIII. (Enting 24 auf Tafel I.)

M. 0·45 breit, 0·23 hoch.

1 אנסם | ר· · · · · ומתי | תט·
2 בביתה | וד | בדדן | ול | ת
3 בברה | בסל | דבובן | קדמן |
4 ם· | אחחרה | מריאת | באחלי
5 מהל | ועליאל | וולדם | בין·
6 ולדסו | וקניסם | ענן | עלת | ד|ת

1. . . . Menschen . . . . und wann . .
2. . . . im Tempel des Wadd in Dedân,[2] und es möge . . .
3. . . . der Fürst Basil von Bûbân, ...
4. . . . . die Hintansetzung (?) . . . . . . in der Familie (?) . . .
5. . . . . und 'Ali'el und seine Kinder . . . .
6. . . . . und seine Kinder und ihr Besitz zur Bedachung di[eser Plattform . . .

Z. 1 ist אנסם ‚Menschen‘ und ומתי = مَتَى zu erkennen. Letzteres Wort findet sich noch XVII, 4 ומתי | ה und vielleicht auch XXIV, 5 ומת‥. Ausserdem in der Schreibung מת bei Wrede, Z. 3 מת | חדרו | בחמירם und endlich מתים | תרד = متاما تَرِدْ GC. 1, 3.[3]

Am Ende der Zeile kann תט[נת] ergänzt werden. Vgl. GC. 6, 3: דתטנת | וצתדק = اِطَّنَتْ وَاصْتَدَقَ. Andere Ergänzungen תטבת, תטהרת etc. sind jedoch möglich.

[1] Sabäische Denkm. 81 und Burgen und Schlösser II, 24.
[2] Oder ‚des Wadd-Baddân‘, d. h. des Wadd von Baddân.
[3] Vgl. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenlandes II, S. 10.

Z. 2 kann בדדן verschieden aufgefasst werden. Entweder es ist gleich ‚in Dedân' oder es ist Baddân zu lesen und zu übersetzen ‚im Tempel des Wadd von Baddân'. Für die Lesung בְּדְדן ist anzuführen, dass el-ʿÖla unweit von Teimâ liegt und dass auch von den Propheten Dedân neben Teimâ erwähnt werden, so Jerem. 25, 24 אֶת־דְּדָן וְאֶת תֵּימָא. Vgl. auch 49, 7/8 und Ez. 25, 13. Liest man aber بَدّان, so kann man die Badanäer, Layard 66, 3 vergleichen, die neben den Thamânäern und Sabäern erwähnt werden.[1]

Z. 3 ist nach dem oben zu V, 5 Gesagten zu ergänzen:

[·····| סמעם | כברם || קדמן | בסל | כברה.

Über בסל vgl. zu I, 2. Neu ist der Ortsname בובן, der mit بُوبان in der Nähe von Ḥaiwân bei Hamdânî 82, 19. 112, 16. 221, 5 und 243, 6 identisch zu sein scheint. Auf der Karte von Niebuhr ist Bôbân nordöstlich von Ḥaiwân verzeichnet.

Z. 4 אחֿחרה. Über diese Form ist oben zu XI, 4 gehandelt worden. Es scheint ein Infinitiv der II. Form zu sein (*إخّار), da beim Perfectum (أخّر) das auslautende ה schwer zu erklären wäre.

מריאת kann Deminutivum von מראת (مُرَيْئة oder = *مُرَايِئة) sein. Einen passenden Sinn dieser Phrase kann ich nicht finden.

Z. 5. מהל ··· scheint das Ende eines mit dem Gottesnamen (?) הל zusammengesetzten Eigennamens, etwa יק[מהל], wie יקמאל Hal. 615, 4 und Fr. 52 zu sein. Vgl. מתבנמן אלהל (Hal. 146) und ואלהֿהו | הלאלי (Hal. 359, 5 und Mordtmann, ZDMG. XXXI, 85).

עליאל. Nomina propria composita mit עלי sind: אבעלי, ‏דֿמרעלי, ‏גבמעלי. Der Name עליאל findet sich auch im Nabatäischen (vgl. Euting, Nab. Inschriften 25, 1).

Zu beachten ist die Schreibung ילדם neben ולדמו in der folgenden Zeile.

Z. 6. עלת steht hier für sonstiges עלית, wobei es schwer zu entscheiden ist, ob das *j* nur durch ein Versehen des Steinmetzes weggelassen, oder ob hier eine Nebenform von علية vorliegt, etwa عَلِيّة, علاة. Vgl. עלתהמו OM. 2[b], 9, dessen Bedeutung unsicher ist, und שהרם | עלן (Hal. 193, 2), wo der Beiname עלן aus עלין verkürzt sein kann.

Am Schlusse der Zeile ist wohl עלת | דֿת | צחפתן] zu ergänzen.

XIV. (Euting 25, nicht reproducirt.)

M. 0·26 breit, 0·14 hoch.

[illegible]   ודם עשבע
· ב · ו

Das Wort ודם (= وَدّ) ist in grösseren, die zwei Wörter links sind in kleineren Lettern geschrieben.

[1] Vgl. Schrader, KGF., S. 261 ff.

XV. (Euting 26 auf Tafel II.)

M. 0·45 breit, 0·35 hoch.

1 [מעד | ו]בנסו | אסד | וחן | מסבררהם | ומס ......

2 [ורתד || מעד | כוד | בנכל | דיערכו | וסנכ]ר | וספא | ומסר[..]

3 ...... הן | יסצעק | בצלות | בביתה | וד | ו ......

4 ...... יסצעק | באלנהם | בקרהו | [... סת[צ]עק ....]

5 ...... סתשער | וד | ו[עתתר] .. סבררתהסם ...

6 .... חן | אחל | עמרתע | וכל | דיקנינן | בם .

7 ..... ארצם | כלם .. ת .. נסם | .. כ ....

8 .... עם ....

1. [Ma'dd und se]in Sohn Asad und Ḥinn-Musabrir^m und Mus . . . .
2. [Und es stellte] es Ma'dd in den Schutz des Wadd gegen Jeden, der es entfernt, zerstört . . . .
3. . . . . . dass er (ihn) mit einem Donnerkeil treffe im צלות des Tempels des Wadd . . .
4. . . . . er (ihn) mit einem Donnerkeil treffe in seinem Besitzthum
5. . . . . es nahmen wahr Wadd [und 'Attar] . . . . ihre Frömmigkeit . . . .
6. . . . . das Geschlecht des 'Amrata' und alles, was er erwerben wird . . .
7. . . . . [in allen] Ländereien, in ihnen allen . . . .

Z. 1. Zu Anfang der ersten Zeile ist wohl מעד | ו]בנסו zu ergänzen, am Ende derselben mag הקני | וד ‚weihten dem Wadd' oder etwas ähnliches gestanden haben.

אסד = أَسَد n. pr. Daneben אסדם (أُسَيْد) Os. 11, 1 und אסדשפק Hal. 615, 3. Vgl. auch אסדם auf der gefälschten Bronzetafel, ZDMG. XXX, 24. Als Appellativum bedeutet es ‚kriegstüchtige Männer', so אסדן | ואנתן (OM. 9, 2), מאתן | אסדם (OM. 9, 4) etc.[1] Damit ist arab. مُلُوك الناس وأُسُود الناس (Jâcût III 473, 17) und سَادَة وأُسُود (Jâcût III 615, 13) zu vergleichen. Die Bedeutung ‚Löwe' als Sternbild scheint אסדם in der Inschrift von 'Obne bei Wrede zu haben.

חן | מסבררהם ist ein eigenthümlicher Personenname und auch der getrennten Schreibweise wegen beachtenswerth. Er bedeutet ‚die Liebe des Frommen'. Vgl. hebr. חַנְּאֵל, חניאל, חֲנַנְיָה, phön. חנבעל, חנמלקרת etc.

Z. 2 erinnert an arab. مَعَدّ, den Vater des 'Adnân. Derselbe Name ist auch in den liḥjânischen Inschriften 23 und 26 nachgewiesen worden. Man könnte aber auch an eine Zusammenstellung mit dem südarabischen Namen מעדכרב, معدى كرب denken.

בנכל. Vgl. zu VII. 1.

Z. 3. Zu dieser und der folgenden Zeile können verglichen werden:

XVII. 4: [יס]צעקס | באדנס | ומתי |

XXIV. 6: דאדנהם | בקרתו | יל | תסתצעק | וס

XXV. 6: ... כל | מהן | יצעק | אחלסם | ואחלי.

Die Wurzel צעק, welche nur im minäischen Dialect von el-'Öla vorkommt, erscheint somit in der IV. und X. Verbalform. Fraglich ist, ob XXV. 6 die I. oder IV. Form zu

[1] Vgl. Sabäische Denkmäler, S. 37.

erkennen sei, also יצעק für *يُصَعِّق. Ich habe schon auf die Wichtigkeit dieses Wortes, welches auch im Korân gelegentlich der Erzählung von Thamûd vorkommt, hingewiesen.[1] Die bezüglichen Stellen im Korân sind 41, 12 und 41, 16.

In gleichem Sinne wie صاعقة wird im Korân صَيْحة gebraucht, so von dem Geschlechte des Ṣâliḥ und dem des Schu'aib 11, 70 und 97. Desgleichen wendet Muhammad dies Wort vom Untergange Sodoms an, Sûra 15, 73/74 und von den Einwohnern von Ḥigr, daselbst Vers 80 ff.

Aus diesen Stellen, die sich alle, mit Ausnahme von 15, 73, auf die Gegenden beziehen, aus denen unsere Inschriften stammen, ist zu ersehen, dass mit صاعقة oder صَيْحة ein plötzliches, gewaltsames Naturereigniss gemeint sei, wodurch ganze Geschlechter oder Städte zu Grunde gingen.

Es kann daher nicht ein vorübergehendes Gewitter, sondern muss viel eingreifendere Elementargewalten bezeichnen, etwa Erdbeben oder vulkanische Eruptionen, wie ja auch in der angeführten Korânstelle 15, 73 die Zerstörung von Sodom eine Ṣaiḥa genannt wird.

Allerdings ist unter صاعقة auch der Blitz zu verstehen, aber immer mit besonderen gewaltsamen Erschütterungen der Atmosphäre verbunden. Man vergleiche besonders Korân 2, 52 und 4, 52, wo الصاعقة angewendet wird. Diese beiden Stellen sind sicher eine Anspielung auf Exodus 19, 16—19, wo die Erscheinungen auf dem Berge Sinai beschrieben werden, die ganz den Eindruck eines vulkanischen Ausbruches machen.

Für unsere Inschriftenstelle יסצעק | באדנם ist besonders Korân 2, 10 interessant:

أَوْ كَصَيِّبٍ من السماء فيه ظُلُمَاتٌ وَرَعْدٌ وَبَرْقٌ يَجْعَلُون
أَصَابِعَهم فى آذَانِهِمْ من ٱلصَّوَاعِقِ حَذَرَ ٱلْمَوْتِ

‚Oder wie bei einem Wolkenbruche, mit Finsterniss, Donner und Blitz verbunden, stecken sie ihre Finger in die Ohren, wegen der gewaltigen Donnerschläge, aus Furcht vor dem Tode.'

Es bleibt jedoch zweifelhaft, ob אדֿן in den Inschriften auch ‚Ohr' bedeutet. Sonst heisst es da immer ‚Macht, Besitz'.

Gleichviel was الصاعقة bedeutet, die ähnliche Anwendung derselben Wurzel in den Inschriften und der korânischen Sage, deutet darauf hin, dass Muhammad die Localfarbe der Sage ziemlich treu erhalten hat.

Z. 4 ist man geneigt, nach XXIV, 6 zu ergänzen:

יסצעק | באדֿנהם | בקר[ו]נו | ול | תסת[צ]עק[ן].

Auf dem Abklatsch scheint jedoch eher בקרדֿו zu stehen. Was בקרדו oder בקרנו bedeutet, weiss ich nicht; letzteres erinnert an die Stadt קרנו, eine der Hauptstädte des minäischen Reiches, passt aber wenig in den Zusammenhang.

Z. 5 סתשער ist X. Form von שער (شعر). Die I. Form in der Bedeutung ‚wissen, vermuthen' findet sich schon ZDMG. XXIV, 198 תשר | לם | ואל | שערת | בהן | אל = التى شعرت بهنّ والتى لم تَشْعُرْ. Hier scheint die X. Form eine ähnliche Bedeutung zu haben, etwa ‚wahrnehmen'.

[1] Anzeiger der phil.-hist. Classe der Wiener Akademie 1884, Nr. XXVIII (17. December).

כבררהסם, vgl. IX, 1 zu כבררתסמן.
Z. 6. Zu אחל vgl. I, 5; zu עמרתע V, 6.
Z. 7 ארצם | כלם, vgl. zu XII, 2.

XVI. (Enting 33 auf Tafel II.)

M. 0·36 breit, 0·21 hoch. Die Buchstaben nehmen fast die ganze Höhe ein. Vgl. Doughty, Fol. 21.

לחי

Wohl zu ergänzen לחיעתת.

XVII. (Enting 37 auf Tafel II.)

M. 0·54 breit, 0·35 hoch.

1	. . . .
2	. . | · קני | וד | לואן | ·
3	. . ס · · י | יעבר | ודם | ·
4	ימ(צעקם | באדנם | ומתי | ה
5	. . ום | בוד | בן | כל | דישרבם |
6	. . ס|מרן | ען | במעתק | בביתה
7	. . . . ידכראל | דאחרם |

2. . . . . er erwarb für[1] Wadd den Priester . . . .
3. . . . . verletzt den Wadd[m] . . . . .
4. . . . . möge er ihn treffen mit einem Donnerkeil an seinem Ohr, und wann . . .
5. . . . . [er stellte es in den Schutz] des Wadd gegen Jeden, der es entfernt . . .
6. . . . . in den מעתק des Tempels . . . .
7. . . . . Jadkar'il von 'Aḥram . . . .

Z. 2. Zu | לואן | וד | קני · | bieten sich folgende Parallelstellen:
XXIII. 2/3: יכל | דיקני | (ל)ואנהן | בוד | דריתם
XXIV. 1/2: . . . . . סלמי | בנת | לואתהם | עדת | ד
יקני | וד | לואתן | סלמי | וקנים | ו . . . .

Aus diesen Stellen geht hervor, dass לואן eine (männliche) Person bezeichnet, die in irgend einer Beziehung zum Gotte Wadd steht. In der Inschrift XXIII ist wohl die Rede von zwei solchen Personen (לואנהן ist augenscheinlich Dual), endlich wird in der zuletzt angeführten Inschrift gesprochen von ‚Selma, der Tochter seiner לואת ʿÂdat‘ und dann heisst es weiter ‚dass er weihe dem Wadd die לואת Selma und ihren (oder: seinen) Besitz‘, also von einer solchen weiblichen Person.

Es scheint mir nicht allzu gewagt, die Vermuthung auszusprechen, dass unter לואן und לואתן ‚Priester‘, beziehungsweise ‚Priesterin‘ des Wadd zu verstehen sei. Welcher Art die Functionen dieser männlichen oder weiblichen Priester waren, können wir vielleicht aus dem von den arabischen Lexicographen überlieferten Worte لَوْءَة ‚Schändliches, Schmähliches‘ erschliessen. Sollte hierin etwas ähnliches wie in קדש und קדשה (ἱερόδουλος) der Astarte zu

[1] oder ‚weihte dem‘.

erkennen sein? — Ist diese Vermuthung richtig, dann hätten wir in Wadd (وُدّ, bei den Nordarabern) wirklich einen Gott der Liebe zu erkennen.

Z. 3. Die Wurzel עכר ist aus den Inschriften bekannt. Hal. 259, 2/3: מן | יעכר | כםם ‚wer ihnen Unheil zufügt, sie angreift‘ und daselbst Z. 5 ובדֿ | יעכר | בעל | מדולן ‚und wer verletzt, angreift den Herrn von Midwalân‘ (wohl עַתְּתר oder eine andere Gottheit gemeint). Häufiger noch ist die VIII. Form עתכר, so Hal. 257, 5 ובן | דֿיעתכר | בביתן | רצפם ‚und wer Unheil stiftet im Tempel Raṣafᵐ‘. Vgl. auch Hal. 239. 478, 19. 429, 2. Der Etymologie nach ist es mit hebr. עכר ‚trüben, betrüben‘, arab. عَكَرَ ‚betrüben‘ und ‚wiederholt angreifen‘ zusammenzustellen. Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Bedeutungen ist freilich schwer zu finden.

Z. 4 יםצעק | באדֿנם, vgl. zu XV, 3 und מתי (= مَتَى) XIII, 1.

Z. 6 מרן, vgl. III, 1. Das folgende ען ist kaum mit der Präposition عَنْ identisch, wie das ב im במעתק beweist, es hängt wahrscheinlich mit ען (V, 1) zusammen.

Ich halte es jetzt nicht für ausgeschlossen, dass in ען a. a. O. عَنْ + demonstr. *n* steckt, ebenso ist vielleicht קדמן auch aus der Präposition קדם + *n* demonstr. zusammengesetzt. Vgl. עמן, לן, בן.

במעתק. Der Stamm עתק ist nur in dem n. pr. עמעתק (Derenbourg, Études 11, 9) nachweisbar. Hebr. עָתַק, arab. عتق ‚alt sein‘ und hebr. עתק ‚verschieben, versetzen‘ tragen wenig zur Erklärung des Wortes bei. Zur Construction במעתק | בביתה, vgl. בצלות | בביתה (XV, 3).

Z. 7 ידֿכראל. Denselben Namen führen zwei Personen in den minäischen Inschriften, Hal. 187, 1 und 192, 1: ידֿכראל | בן | עלמן und ידֿכראל | בן | אלעתֿ. Vgl. hebr. זְכַרְיָהוּ.

דֿאחרם. Von der Wurzel חרם kommen im Sabäischen die Eigennamen חרם (Hal. 411, 6. 504, 1/3) und יחרמאל (Hal. 504, 1/3) vor. Ibn Doraid kennt einen Stamm بنو حرام. Ein Orts- oder Stammesname أَحْرَم ist sonst nicht nachzuweisen.

XVIII. (Enting 38 auf Tafel II.)

M. 0·13 breit, 0·12 hoch.

1	. . . אוֹס	. . . . 'Aus . . .
2	תׄ | דֿכברה | דֿ	. . . des Fürsten von
3	ן | ווהבאל	. . . n und Wahb'il

XIX. (Enting 39 auf Tafel II.)

M. 0·19 breit, 0·45 hoch.

1	…
2	… | סת …
3	דֿן | אלהת …
4	ו | חמין | …
5	אללת …
6	… ב …

6*

Mit Sicherheit ist nur אלהת ‚Gottheit' (Z. 3) und חמין (حميان, Z. 4) zu erkennen. Das *n* im letzten Worte ist verkehrt geschrieben.

XX. (Euting 43. Nicht reproducirt.)

M. 0·56 breit, 0·35 hoch. Sehr verwischt.

1	ııı‖ΦΙԿХПЧΙııΗ…ሰ?1 Ι	...ו׳ | חבתן | ו | ד ... לי	1
2	ΦΙ8 … ХПІሰПП	: | ם ... בבם | בת ...	2
3	Ю … Х° …	ד ... ית ...	3
4	8 … 1ሰ	ם ... כל ...	4
5	)ПሰПΙ8Կ∘8Ι?ሰ18Ι)3? …	... ישר | מלכי | מענם בבבר	5

Z. 1 חבתן. Dasselbe Wort schon Hal. 403, 3: יארבע | בן | חבתהתן | בת | אה in dunklem Zusammenhange. Der Eigenname חבבת findet sich Hal. 190, 12 ‥ חבבת | בן | יהר (Ibn Doraid 269 خُبَيْبٌ). Vgl. auch Hal. 189, 1 מחבבו und 154, 11 אחבבתו. Alle Stellen sind unklar.

Z. 3—5 möchte ich unter Vergleichung von V, 2/4 und Burgen und Schlösser II, S. 62 folgendermassen ergänzen:

3. ורתד
4. ... עתתר | דקבץ | וודם | ונכרחם | אלאלת | מענם | בן| כל ‖ דיערבסם | וסנבר |
5. וספא | ומסר | מן | מקמהסם | בימה | וקהאל | יתע | ובנם | אליפע ‖ ישר | מלכי | מענם | בבבר ‖ חמי

Wie man aus dieser im Grossen und Ganzen mir sicher scheinenden Ergänzung sieht, haben wir nur ein ganz kleines Fragment einer ziemlich umfangreichen Inschrift vor uns.

XXI. (Euting 45.)

Ist meines Erachtens identisch mit Nr. III und nur irrthümlicher Weise als eine besondere Inschrift bezeichnet.

XXII. (Euting 48 auf Tafel II.)

M. 0·48 breit, 0·9 hoch.

ጷ)ΦΙԿ∘8Ιሰ18Ι)3?Ι∘◊?	ጷΦΙԿХ◊Ψጷ	יפע | ישר | מלך | מען | ורה	צחפתן | וצ
⍦Ι?ΦⵅΦΗΙЮ?ⵅΙΥ)ПሰΗ?ሰ1	Φ · · · ⍦ · ·	לסי | דבברה | דד | דעור | ק	‥ ק · · ו

Rechts der Lücke sind die Schriftcharaktere grösser, wie in der hebräischen Transscription angedeutet worden ist. Möglicher Weise ist die Lücke absichtlich gelassen worden, als ein Zwischenraum zwischen den beiden ungleichmässig geschriebenen Columnen ähnlich wie in GC. Nr. 1.

In der ersten Zeile ist rechts zweifellos zu ergänzen: צחפתן | יצלתן, links אליפע | ישר | מלך | מען | ורתדו. Die fünf ergänzten Buchstaben können nicht in der Lücke gestanden, sondern müssen sich in der folgenden, beziehungsweise vorangehenden Zeile befunden haben.

Z. 2 ist die Lesung דד | דעור ‚Zaid von 'Azwâj' oder ‚'Azawâj' sicher. Ein Nom. loci עור kann ich jedoch nicht nachweisen.

XXIII. (Euting 49 auf Tafel II.)

M. 0·35 breit, 0·20 hoch.

1	. . וסתותק | וד | ותת . . .
2	. . עבדי | וכל | ד̄יקני | .
3	[ל]ואנתן | כיד | ריתם
4	. . . . אלהם

1. . . . . und er vertraute dem Wadd und . . . .
2. . . . . ʿAbdi und alles, was er erwerben wird . . . .
3. . . . . die beiden Priester (?) dem Wadd von Raitᵐ . . .
4. . . . . Götter [und Menschen] . . . .

Z. 1 וסתותק = واستوثق. In ähnlicher Weise heisst es GC. 28, 1 תתק | עתתר, das schon H. Derenbourg als إتّثق erklärt hat.

Z. 2 עבדי kann eine Nisba von עבד, aber auch ein Nom. prop. fem. *عَبْدَى (vgl. سَلْمَى) sein.

Z. 3. Über die Ergänzung לואנתן und den Sinn des Wortes vergleiche XVII, 2.

Z. 4 ist wohl wie XXIV, 4 אלהם | [ואנסם] zu ergänzen.

XXIV. (Euting 55 auf Tafel II.)

M. 0·70 breit, 0·45 hoch.

1	תם | סלמי | בנת | ליאתהם | עדת | ד̄
2	יקני | וד | לואתן | סלמי | וקנים | ו
3	ד̄קני | נזז | בסל | וסעיד | ביסער̄ר | :
4	ן | כל | אלהם | ואנסם | ותם | להם | סער̄ר | ס .
5	יתה | ד̄ימתתע | וד̄ | פאמן | מסבררם | ומת
6	ד̄אד̄נם | בקרנו | ול | תסתצעק | ום
7	ד̄פאמן | וכל | ד̄יקני | בכל | ארצ̄ם | כלם |
8	ת | צלותן | . . . [צח]פתן | וצלותן | ד̄שמ[ס]י | ד̄כב

1. . . . . Selmaj, die Tochter seiner Priesterin ʿÂdat . . . .
2. . . . . dass er weihe dem Wadd die Priesterin Selmaj und seinen Besitz und . . . .
3. . . . . welches weihte Gaziz, Basîl und Suʿaid ביסער̄ר . . .
4. . . . . alle Götter und Menschen. Und er trug Sorge für סער̄ר . . . .
5. . . . . denjenigen, der beschenkt und der Fülle verliehen hat dem Musabrir . . . .
6. . . . . seines Besitzes (?) in Karnû. Und sie möge niedergedonnert werden . . . .
7. . . . . der Fülle verliehen hat und alles was er weihen wird im ganzen Lande, in seiner Gesammtheit
8. . . . . den Anbau . . . . Plattform und Anbau der Šam[s]i, der Für[stin] . . . .

Z. 1. Anfang ist vielleicht zu ergänzen [שאמם | ופדי]תם.

סלמי = سَلْمَى (Ibn Doraid 22 oben und Muštabih 270). Im Sabäischen ist der Name sonst nicht nachgewiesen.

לואתהם, vgl. XVII, 2.

עדת scheint n. pr. zu sein und zwar der Name der Priesterin, der Mutter der Salmá. Möglicherweise ist es aber Epitheton zu Selma.

Z. 3. Zu נת | בסל | וסעד vgl. I. 2.

בסעֿרד ist ein sicheres Beispiel der Präposition ב vor dem Verbum imperfectum. Ähnlich Hal. 412, 2 (= GC. 26): דֿבתן | ודן | ביבהת | דֿביתן, 408, 2 ן | ביסבסלם, vielleicht auch 404, 5: ביהר. Halévy (Étud. sab., p. 90) sagt: Le ב joint à l'imparfait sert à former une sorte de subjonctif; je n'en connais qu'un seul exemple: ביקנם Hal. 259, 7 ‚qu'il soit mis à l'amende'. Gerade dieses von Halévy angeführte Beispiel ist sehr zweifelhaft. Es lautet:

ובדֿ | יעבר | בעל | מדולן | ביקנם

und ist wahrscheinlich zu übersetzen: ‚und gegen Jeden, der Schaden zufügt dem Herrn von Midwalân in seiner Sicherheit', wobei arab. يقن und وقن verglichen werden kann.

An unserer Stelle halte ich ביסעֿרד = مَنْ (ان) يُغَرِّر, ebenso ביסבסלם = مِنّ (ان) يُبْسِلُه. Leider ist der Sinn des Verbums סעֿרד, obwohl es auch in der folgenden Zeile vorkommt, sehr dunkel. Arab. غَرَّ ‚betrügen, täuschen' passt nicht in den Zusammenhang.

Z. 4 כל | אלהם | ואנסם. So ist vielleicht auch XIII, 1 zu ergänzen: אלהם | ואנסם, vgl. auch XXIII, 4. Es ist eine in den semitischen Sprachen beliebte Phrase. Hebr. אלהים ואנשים (Richt. 9. 13. 23), aram. אלה ואנש (Dan. 6, 8. 13), ואלהן ואנש (Altaram. Inschr. aus Teimâ, Z. 20). Im Korânarabischen steht dafür الجِنّ والانس.

Zu והם | להם | סעֿרד vgl. I. 4 und X, 3.

Z. 5 | דֿימתתע | ודֿ | פאמן. An Stelle des ? ist auf dem Abklatsch in Folge einer Verletzung des Steines eine Lücke. Eine genaue Prüfung der Buchstabenbreiten dieser Inschrift hat mich überzeugt, dass nur ? gestanden haben kann. Das Zeichen X, an welches dem Inhalte entsprechend auch gedacht werden könnte, fordert in dieser Inschrift einen fast doppelten Raum. Die Wurzel מתע ‚befreien, erretten', aber auch wie im Arabischen ‚beschenken', ist in den Inschriften sehr häufig. Hier haben wir die Form يُمَتِّع (mit doppelt geschriebenem X).

Zu dem darauffolgenden ודֿ | פאמן sind zu vergleichen דֿפאמן (Z. 7), דֿפאם (Hal. 220). פאמן (VIII, 1) und דֿפאמן | ופתח (VIII, 3). Aus diesen Stellen geht hervor:

1) dass פאמן ein Verbum ist.

2) dass auf das Imperf. דֿימתתע ein Perfectum energ. פאמן (*فَأَمَن) folgen kann.

3) haben wir in VIII, 3 דֿפאמן | ופתח ein Beispiel eines Perfec. energ. an erster Stelle.[1]

Zur Bedeutung ist arab. فأم ‚voll sein' zu vergleichen und פאמן ‚Fülle verleihen' zu übersetzen (vgl. אמלא | כתמלא).

Z. 6 דֿאדֿנהם | בקרנו. Vgl. XV. 4.

Z. 7. Das ◊ in דֿפאמן | ist zwar beschädigt, lässt sich aber ziemlich sicher erkennen.

Z. 9. ?Ẋ83H = דֿשמשי ein sehr seltsames Wort, dessen Lesung leider nicht sicher ist. Zwischen dem 8 und ? sind noch auf dem Abklatsch Spuren eines Zeichens, ich glaube eines X̊. zu erkennen. Ist die Lesung richtig, so hätten wir hier den in den assyrischen Denkmälern Tiglat-Pilesers II. und Sargons erwähnten Namen der ‚Königin von Arabien' *Sa-am-si*.

[1] Die Annahme eines consecutiven Infinitiv (Praetorius) ist durch das vorangehende ודֿ, resp. דֿ ausgeschlossen.

Leider ist das Zeichen nicht ganz sicher und das folgende Wort, etwa דכבר[ן] oder דכבר[ת] zu ergänzen, gibt uns keine Gewähr, dass hier wirklich von einer arabischen Königin die Rede ist, obgleich es auch dieser Annahme nicht widerspricht.

Es ist aber noch zu bemerken, dass in den minäischen Inschriften von el-'Öla das Zeichen 𐩮 sonst nicht vorkommt.[1] Das einzige Wort משר, welches in den minäischen Inschriften des Heimatslandes 𐩧𐩮𐩣 geschrieben, findet sich in unseren Inschriften VII, 4 in der Schreibung 𐩧𐩪𐩣 (also 𐩪 für 𐩮).

Für die Chronologie der minäischen und auch der sabäischen Inschrift wäre das Vorkommen der Königin *Samsi* von grosser Wichtigkeit.

XXV. (Euting 57 auf Tafel II.)

M. 0·50 breit, 0·22 hoch. Diese Inschrift stammt nicht aus el-'Öla, sondern aus Madâïn Sâlih. Auch Doughty hat von dieser Inschrift einen Abklatsch mitgebracht, der in Documents épigraphiques, Madâïn Sâlih 30, facsimilirt worden ist.

1 ....ר . . ר | רום | דרויק
2 . עהרן | ובכלן | והתר | אילדה | ود | בחרה
3 . ופתרם | אלאלת | מען | בחר | ומסבא | אתה
4 . . ישכראל | דחסם | ותן | המי | יהתבל | בם | תא
5 . ואדבי | מלכת | דן | הגרן | פסמם | ביעתן | ל
6 . | | כל | מהן | יצ[ע]ק | אחלכם | ואחלי . . . . .
7 בחרה |

1. . . . . von Ruwaiḳ
2. . . . Muʿâhirân und Bakîlân. Und er weihte die Söhne des Wadd in חר . . .
3. . . . und seine פתר den Göttern von Ma'în in חר und der Station Atḫ . . .
4. . . . Jaśkuril von Ḥisn, und wenn zerstört wird an . . . . . .
5. . . . und Adabi, die Königin dieser Stadt Fsm[m] . . . . .
6. . . . . all . . . . . ihr Geschlecht und das Geschlecht . . .
7. . . . . in Harr . . . .

Z. 1. דרויק = رُوَيْق, Deminutiv von رَوْق. Einen Ortsnamen رَوْق in Irâq, unweit von Hira, führt Jâcût s. v. II, 861 an und belegt dasselbe mit einem Vers des Abû Du'âd al-Iyâdi. Vgl. auch III, 808, 19 in einem Verse: بَيْنَ رَوْقٍ وغُلْغُلٍ, wofür jedoch 736, 19 غَوْلٍ gelesen wird.

Z. 2. Anfang ist vielleicht דמעהרן zu ergänzen, womit כיפם | דמעהרן (Prid. II, 1) und ذو معاهر der arabischen Autoren zu vergleichen wäre. Über die Wurzel עהר vgl. Sab. Denkm., Seite 17.

Die folgenden Worte liest Halévy: והתר | אילדה | דיבה | ופתרם und übersetzt: „. . . a consacré ses enfants, ses bestiaux et ses meubles (?) aux dieux des Ma'în". Auf dem Abklatsche steht deutlich ود | בחרה. Ausserdem kann ה im Minäischen nicht Suffix der dritten Person sing. sein. Dies lautet ס, הס oder סו.

ود | אילדה kann nur heissen ‚die Kinder des Wadd'. Wadd mag hier entweder Personenname[2] sein, oder unter ود | אילדה sind Gottheiten zu verstehen.

[1] Vgl. jedoch Nr. XLIX, 3. [2] Vgl. hebr. ידד n. pr. masc. und ידידה n. pr. fem., ferner حبيب aram. חביבא.

בחרה. Die ersten drei Buchstaben sind ganz sicher, vom Y glaube ich noch eine Spur zu erkennen, die aber auch von einem X herrühren kann. Es ist kein Zweifel, dass sich dasselbe Wort Z. 3 בחר und Z. 7 בחרה wiederholt. Das Wort חרת und חר findet sich öfters in den Inschriften,[1] der Sinn desselben konnte jedoch noch nicht festgestellt werden. An unserer Stelle wäre möglich ‚vulkanischer Boden' zu übersetzen und arab. حَرَّة zu vergleichen. Diese Bedeutung passt jedoch nur an wenigen Stellen.

Z. 3. פתר ist ἅπαξ λεγόμενον; die entsprechende Wurzel im Arabischen (فتر) fehlt. Zu מסבא vgl. Sab. Denkm., S. 52.

Z. 4. ישבראל ist wahrscheinlich auch Hal. 388 1ᚺ[]6ᛒ? zu lesen. Die Wurzel שבר erkenne ich noch Hal. 608, 3.

רחסם. In Südarabien ist mir ein Ortsname حسم nicht bekannt. Dagegen kennt Jâcût II, 267 s. v. einen Ort حُسَم, den schon Nâbigha und Labîd anführen, ferner جِسْمَى, zwei Tagemärsche nördlich von Wâdilkura. Auch bei Hamdânî findet sich ذو حُسُم (123, 22. 180, 11. 12) und جِسْمَى (129, 19. 179, 17).

והן | המי | יהתבל. Die Wurzel חבל erscheint ausser Hal. 238, 2 (= GC. 3) und 485, 6 nur noch GC. 3. 6: והמאי | דינצו | או | דיחבל.[2] An unserer Stelle liegt die VIII. Form vor يَحْتَبِل. Ich vermuthe auch, dass והן | המי, dessen Lesung ziemlich sicher ist, dem minäischen המאי ‚und wenn' entspricht, das hier ohne א, aber mit verstärkendem הן geschrieben wird. Wie חמאי und המי, mit äth. አሜ, so ist הן, wie es scheint, mit äth. አን in አንዘ, አንበይነ, አንበለ etc. zusammenzustellen.

בם (= بما?). Vgl. zu Langer 14 und Wiener Zeitschr. f. d. K. d. M. II, S. 9.

Z. 5 וארבי. Das Zeichen, welches ich ? lese, ist nicht ganz deutlich; sicher ist aber der senkrechte Strich. Von dem oberen Ringelchen glaube ich zwar eine Spur zu erkennen, das Auge täuscht sich aber leicht. Man könnte auch an 1 denken, weil der Stiel des ? von den beiden Seitenwänden der angrenzenden Buchstaben gleich weit entfernt sein müsste, während hier der Zwischenraum links grösser, als der auf der rechten Seite zu sein scheint. Ich habe desshalb früher ארבל gelesen und es mit dem Namen אִרְבְּאֵל und keilschriftlich *Idibilu* und *Idibilai* zusammengestellt, welche in den Inschriften Tiglat Pileser's II. neben *Saba'* und *Teimâ* erwähnt werden. Jetzt scheint mir jedoch ארבי nicht der Name eines Stammes, sondern der einer Königin zu sein.

מלכת. Auf dem Abklatsch steht deutlich /618, das letzte Zeichen kann also nur X sein. Die Thatsache allein, dass hier von einer Königin die Rede ist, verdient die grösste Beachtung. Wir wissen aus den Keilinschriften, dass neben dem sabäischen König Jatha'amar, die Königin von Arabien (šarrat mat Aribi) *Sa-am-si* dem Sargon Tribut gezahlt hat. Auch unter Tiglat Pileser II. wird diese Königin und ihre Vorgängerin *Zabibi* erwähnt.[3] Es ist also durchaus in der Ordnung, dass auch in den minäischen Inschriften eine Königin aus dieser Gegend auftaucht. Diese Thatsache macht es aber sehr wahrscheinlich, dass die minäischen Inschriften

---

[1] Vgl. die Stellen bei Mordtmann (ZDMG. XXXIII, 490).

[2] Vgl. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. II, S. 16.

[3] Neben der Königin Zabibi wird in den Annalen Tiglat-Pilesers II. ein U-ri-im-mi-i U-šim-na-ai ‚Urimi von Ḥušim' erwähnt. Dies könnte sehr wohl mit רחסם zusammengestellt werden.

von el'-Öla aus der Zeit stammen, in welcher weibliche Dynasten an der Spitze der arabischen Reiche gestanden haben — also annähernd aus der Zeit Sargons.

פסמם als Name einer Stadt ist nicht belegt, selbst die Wurzel فسم fehlt im Arabischen.

ביעתן. Steckt darin يَغُوث, wie Hal. 615, 30 יע̄ו|ת̄?

Z. 6 מהן kommt noch vor Hal. 253, 5 | בן | סת | במהן und 412, 5 (= GC. 26) וארבעת | ח̄שף | ול | יסתתין | ומהן | יסתרם . . . In beiden Fällen scheint מהן ‚Wasser' zu bedeuten, wie סת (für סתי = שְׁתָה) und in der letzteren Stelle ח̄שף (= خسوف ‚Brunnen') beweisen. In unserer Inschrift ist die Bedeutung ‚Wasser' kaum mit dem Inhalte in Einklang zu bringen. Sollte vielleicht מהן eine Zerdehnung aus مَنّ sein, wie בהן aus בן?

יצעק ist der Lesung nach ziemlich sicher. Der Form nach kann es gleich يصعق, aber auch contrahirt יצ̆עק für יסצעק sein.

XXVI.

Diese Inschrift stammt ebenfalls aus Medâïn Sâlih und ist in den Documents épigraphiques unter Nr. 30 nach einem Abklatsche Doughty's facsimilirt.

1	. . . .	. . . .
2	. . . . . h·1ᑎ·H8	· · · · · · · · א · כל · מד̄
3	. . ᗅBԿHIX1·∘·	· · · · ד̄נצ̄ם	לת · ע ·
4	X]HIX?1∘IԿԿ∘Iᗅ⊕·	ד̄ת	עלית	ענן	ום ·
5	8ᗅΠ)Π?HI1[ᑎIԿΠ]	ד̄יע̄רבסם	כול	בן	

4. . . die Bedachung des Söllers dieser [Plattform]
5. . . gegen jeden, der sie entfernt[, vernichtet etc. . . .

Die folgenden Inschriften sind nach Copien Euting's veröffentlicht. Abklatsche davon sind nicht vorhanden. Die Copien Huber's (Bulletin de la Société de Géographie 1884) und Doughty's sind ebenfalls benützt und gehörigen Ortes angeführt worden.

XXVII. (Euting 805 auf Tafel VI.)

8̇/HIΠ?ᗅB	מסיב	ד̄ · מ	Musajjab von . M
I8XY·Ϥ·	· נ · התם		. . n. h. tm

Zu מסיב vgl. المُسَيَّب bei Ibn Doraid 171 m. und 191 letzte Zeile.

XXVIII. (Euting 806 auf Tafel VI.)

∘HIΠ)ᑎ	כרב	ד̄ע	Karib von 'A-
∘X)8	מרתע	mmrata'

Im Sabäischen, wo die Wurzel כרב sehr gebräuchlich ist und viele mit כרב zusammengesetzte Eigennamen vorkommen, ist der Name כרב nicht nachgewiesen worden, wohl aber

der Frauenname כרבת (Derenbourg, Études 11, 1. 6). Vgl. den Namen كَرِبْ بن صفوان bei Ibn Doraid 157 unten.

XXIX. (Euting 807 auf Tafel VI.)

𐩿𐩹𐩤𐩨𐩩 | דקבת | Ḏu Qubbat.

Ob es mit قُبَّة zusammenzustellen ist, wage ich nicht zu behaupten. Vgl. | דקבת Hal. 205 = OM. 34. Dort ist aber wahrscheinlich דקבתל zu ergänzen (Sabäische Denkmäler 94).

XXX. (Euting 808 auf Tafel VI.)

𐩢𐩺𐩥𐩹𐩲𐩿 חיו ד[עמרתע] Hajw von 'A[mmrata']

XXXI. (Euting 809 auf Tafel VI.)

𐩬𐩣 𐩢𐩧𐩣𐩿𐩢𐩸𐩣𐩬 נם חרם | חזמן Ḥarâm Hazmân

Der Name חרם ist im Sabäischen bereits nachgewiesen (Hal. 411, 6. 504, 1. 3). Die بنو حرم kennt auch Ibn Doraid 154 m.

Zu חזמן vgl. die arabischen Nomina propria حازم, حَزْم und حِزام. Was das darüberstehende נם bedeutet, weiss ich nicht.

XXXII. (Euting 810 auf Tafel VI.)

𐩣𐩧𐩠𐩱 · 𐩬𐩩𐩠𐩬 מרהא · נתהן . . . .
𐩢𐩰𐩵𐩿𐩨𐩬𐩿𐩸𐩨𐩺𐩵 חפד | בן | זביד Ḥafd, Sohn der Zubaid

חפד als Stammesname Hal. 466, 1. 3 und 465, 2.

זביד = زُبَيْد. Vgl. זבדם Hal. 168, 1.

XXXIII. (Euting 814 auf Tafel VI.)

𐩯𐩡𐩣𐩿𐩹𐩲𐩣𐩧𐩩𐩲 סלם | דעמרתע Salm von 'Ammrata'

סלם = سَلْم, ein im Nordarabischen häufiger Name, von Ibn Doraid wiederholt angeführt. Von derselben Wurzel im Sabäischen אסלם (Hal. 251, 3. 579) und סלימם (Hal. 581).

XXXIV. (Euting 815 auf Tafel VII.)

𐩢𐩣𐩺 · 𐩹𐩨𐩺𐩿 חמי · דבי | Ḥimai von Bai . . . .

XXXV.

(Euting 856 auf Tafel VIII = Huber 118 = Doughty, Fol. 24.)

[illegible] דעתת Da'tat

Ist gleich arab. دعثة n. pr. m. bei Ibn Doraid 291 m. Vgl. Lih. 24.

XXXV^a. (Euting 857 auf Tafel VIII.)

[illegible] כזיד | דנארת Dem Zaid von Na'dat

Die Wurzel نأد kommt im Arabischen und Sabäischen vor. Vgl. OM. 12, 5 | אפקלם נאדם ‚reichliche Ernten'. Hier ist נארת nom. loci.

XXXVI.

(Euting 858 auf Tafel IX = Huber 110.)

Zwischen zwei Mumienfratzen in den Felswänden bei der Khreibeh von el-'Öla. Die Inschrift ist ziemlich hoch und schwer zu copiren, vgl. Doughty, Pl. XLIII, Nr. 33. Von Euting liegen mir zwei Copien vor, die er zu verschiedenen Zeiten gemacht zu haben scheint.

	Huber	Euting	Rectificirter Text in hebräischer Transcription
1	[illegible]	[illegible]	הנא | בן | והבאל |
2	[illegible]	[illegible]	דמלח | ה · · ט · תב
3	[illegible]	[illegible]	כרח | וד | · ח · ·
4	[illegible]	[illegible]	דינקל | קברן | עמר
5	[illegible]	[illegible]	חרפן | וצרבן

1. Hanî', Sohn des Wahb'il
2. aus Milḥ . . . . [Na-
3. krâḥ und Wadd [mögen bestrafen denjenigen]
4. der fortschaffen wird das Grab '. m . r
5. im Herbst (?) und . . . . .

Z. 2. Zu דמלח vgl. Hal. 478, 6. 520, 8. 559. 560.

Z. 4. דינקל von der Wurzel נקל = نقل. עמר kann der Name der Grabstätte sein ‚Wohnstätte für den Herbst und . . .', d. h. für alle Jahreszeiten.

XXXVII.

(Euting 860 auf Tafel VIII = Huber 114.)

[illegible] דעמרתע von 'Ammrata'.

XXXVIII.

(Euting 861 auf Tafel VIII = Huber 114.)

Huber: [illegible] Euting: [illegible] ואם | בן | ברקם

‚Wa'm, Sohn des Birqis.'

Beide Eigennamen sind sonst nicht zu belegen. Die Wurzel وَأْم, kommt jedoch im Arabischen vor. Oder soll ואל = وائل, gelesen werden? Die Form des Namens ברקם erinnert an بِلْقِيس.

XXXIX.

(Euting 863 auf Tafel VIII = Huber 115.)

𐩰𐩨𐩬𐩽𐩸𐩬𐩨𐩷𐩬	אבן | ד̄נבזן	'Abân von Nabzân

אבן = arab. أَبان. Vgl. auch אבנה Lih. 58, 1. Ein Ortsname نبزان ist mir nicht bekannt. Die Wurzel نبز bedentet ‚schimpfen, einen Spottnamen geben'. Für נבזן kann vielleicht אבזן gelesen werden.

XL.

(Euting 865 auf Tafel VIII = Huber 111.)

Huber: 𐩥𐩴𐩰𐩡𐩽	Euting: 𐩥𐩴𐩰𐩡𐩽	ודאל	Zaid il
𐩨𐩩𐩰	𐩸𐩴𐩩𐩰	ד̄דתא	von Diṯ'

ודאל auch Hal. 178 und 534, 1. דתא als ‚Frühling' ist im Sabäischen bekannt, als Ortsname bleibt es auffallend. Es ist daher vielleicht besser mit Huber בתא zu lesen und بَثاء bei Jacût I, 492, 19 s. v. zu vergleichen.

XLI. (Euting 866 auf Tafel VIII.)

𐩬𐩱𐩹𐩽	נעי |	Na'j
𐩨𐩥𐩪𐩬	בוסן	Bausân

Die Wurzel נעי ist im Sabäischen nicht nachgewiesen, kommt jedoch im Arabischen vor, aber nicht in Nom. propria.

בוסן heisst der ‚Einwohner von Baûs, der Bausânite', wie בכלן ‚der vom Stamme Bakîl'.[1] Einen Ort بيت بَوْس nördlich von Ṣan'â kennt Hamdâni 81, 23. 195, 23. Vgl. auch بوسانيّة 112, 3.

XLII. (Euting 867 auf Tafel VIII.)

⟶ 𐩰𐩪𐩡𐩣𐩸𐩱𐩣𐩣	אסלם ד̄עמם	'Aslam von 'Amm

Zum Ortsnamen עמם ist عُمّان und der kananäische Volksname עמון zu vergleichen.

XLIII.

(Euting 868 auf Tafel VIII = Huber 105.)

Huber: 𐩨𐩬𐩥𐩴𐩽	Euting: 𐩨𐩬𐩥𐩴𐩽	בנוד |	Banâwadd
𐩸𐩹𐩩𐩣𐩩	𐩸𐩹𐩩𐩣𐩩	ד̄יתמת	von Jatimat

[1] Vgl. Siegfried Langers Reiseberichte, S. 17 und weitere Belege בכלן LXVI und בכלין LXVII.

בנוד (= בני + וד) auch Hal. 577, 2. 3. Vgl. auch בנאל (Wrede, Z. 2) und hebr. בְּנָיָה. Zu דיתֿמת ist VII, 2 das Nöthige beigebracht worden.

LXIV.

(Euting 869 auf Tafel VIII = Huber 107.)

Huber: [illegible] Euting: [illegible] אוס | עמרתע Aus [von] 'Ammrata'

עמרתע für דעמרתע wie weiter unten רדע für דרדע.

XLV. (Euting 870 auf Tafel VIII.)

[illegible] עלו 'Alwâ

Hamdânî 82, 14 kennt einen Stamm بنو عَلْوَى. Vgl. auch العلوى bei Hamdânî 169, 8. 194, 23; الغَلْوَى 163, 4; علويّة 220, 4.

XLVI. (Euting 871 auf Tafel IX).

[illegible]	·· נאטב | דים · · חד
[illegible]	בנ · | בתטנעלצ̄ת ··
[illegible]	ודדב | מי · | ·····

XLVII.

(Euting 872 auf Tafel IX = H. 96 = D. Pl. XIV, Fol. 25.)

[illegible] ודם Wadd[m]

XLVIII.

(Euting 873 auf Tafel IX = Huber 96.)

Huber: [illegible] Euting: [illegible] מואלת | פה אמן Mau'alat Fûh-amîn

מואלת ist = مَوْأَلَة (Ibn Doraid 160 m). Der Beiname פהאמן als فوه ‚Mund' und أمين ‚treu' (‚Treumund') zu erklären, scheint sehr gewagt. Ich dachte anfangs dafür [illegible] zu lesen, einen Beinamen, der im Sabäischen schon nachgewiesen worden ist, aber das [illegible] steht deutlich in beiden Copien. Es kann übrigens פהאמן als ‚und (ف) Ha'man' gedeutet werden.

XLIX.

(Euting 874 auf Tafel IX = H. 116, wo jedoch die dritte Zeile fehlt.)

)|Ƕ)8	מרד | ר	Murâd Ru-
ϟ9ⴱ	רין	wjân
1·ᚱ𐩧|Πᚱ	אב | [ש]א · ל	Vater des . . .

Die Lesung مُرَاد ist nicht sicher, aber wahrscheinlich. Über den Ausfall des ה, resp. ס des Causativums im Participium vgl. Sabäische Denkmäler, S. 90.

רין kommt noch weiter unten vor und findet sich auch Hal. 275, 1: הבאמר | רין.

Das Zeichen 𐩧 ist in den Inschriften von el-'Öla vielleicht nur noch XXIV, 8 nachzuweisen.

L. (Euting 875 auf Tafel IX.)

XΠ)Π|Π91[ᕱ]	[כ]ליב | ברבת	Kulaib von Rabbat

Für das ᕱ steht in der Copie ein Π. Die Inschrift erinnert an Hal. 662, 1 אלשרח | בן | כלבם | ברבת. Wahrscheinlich ist jedoch hier wie dort דרבת (Ħ für Π) zu lesen.

LI.

(Euting 876 auf Tafel IX = Huber 117.)

Huber: Ħ|X·Ψ	Euting: Ħ1X·Ψ	H. t. von
ϟ)9Ꝉ	ϟ)9Ꝉ	Ẓajrân

ϟ)9Ꝉ kommt noch weiter unten vor. Halévy liest es ϟ)YꝈ. Das wiederholte Vorkommen des Wortes, die Übereinstimmung der Copien und besonders die eckige Form des Ψ in der ersten Zeile sprechen gegen die sonst wohl zulässige Vermuthung.

LII. (Euting 877 auf Tafel IX.)

1ᚱሰⴱᚱ9	יאוסאל	Ja'ûs'il
)ⵣXሰ|·ṅYĦ	דהב · | סתטר	von H . . . schrieb (es)

LIII. (Euting 878 auf Tafel IX.)

ⴱ9Ψ	חיו	Ḥajw
ϟ)8	מרן .	Ma[rr]ân

LIV.

(Euting 879 auf Tafel IX = Huber 121.)

Huber: Ħ|X189X	Euting: Ħ|X189X	תימלת | ד	Taimlât von
)ⵣXሰⴱǶ)X189X	)ⵣXሰⴱǶ)	רדע סתטר	Ridâ' schrieb (es)

Der Name תים steht schon Halévy 171, 3. Vergleiche تيم اللات (Ibn Doraid 315, Zeile 2).

LV.

(Euting 880 auf Tafel IX = H. 121 = D. Pl. XVII, Fol. 32.)

Doughty: X11?)	Eut. und Hub.: X18?X	תימלת	Taimlât
oH)	oH)	רדע	Ridâ'

LVI.

(Euting 881 auf Tafel IX = Huber 123.)

oH)H|X18?Xo|Ho0?H|H?8Ψ   חמין | דיפען | ותימלת | דרדע

Ḥimjân von Jaf'ân und Taimlât von Ridâ'

יפען wiederholt in den minäischen Inschriften (Hal. 206, 477, 520, 2. 529, 535, 1. 564, 2. 567. Vgl. auch OM. 20).

LVII.

(Euting 882 auf Tafel IX = H. 120 = D. Pl. XVII, Fol. 31.)

ሐ|Ho0?H|H?8Ψ	חמין	דיפען	ם	Ḥimjân von Jaf'ân
)ⅢX	תטר	schrieb (es)

LVIII.

(Euting 883 auf Tafel IX = Doughty, Fol. 31.)

1 ΥΗ??◊	קינה	. . . .
2 //|ΥH|X	ז|דם|//	. . . .
3 ooo|HП	בן|עוע	. . . .
4 oX)8oH	דעמרתע	von 'Ammrata'
5 |o?Ψ	חיו|	Ḥajw

Für ΥΗ in der ersten Zeile hat Doughty Ψ1.

LIX.

(Euting 884 auf Tafel IX = Doughty, Fol. 31.)

H?o)|?B)   רצי | רוין   Riḍâj Ruwjân

Für ?B) ist nach Eutings Copie eher ?BH zu lesen. Doughty hat jedoch ein deutliches). Vgl. die arab. n. pr. رضاء, رضوان und رضية.

LX. (Euting 885 auf Tafel IX.)

⊕የΨ	חיו	Ḥajw
ካ◦◇የΗ	ד־יפען	von Jaf'ân

LXI. (Euting 886 auf Tafel IX.)

ካ)Ψ	חרן	Ḥurrân

Es ist ein Eigenname, der dem arab. اَلْحُرّ zu entsprechen scheint. Vgl. auch חרן, Langer 16ᵇ, 5 (= Prid. 14).

LXII.

(Euting 887 auf Tafel IX = Doughty, Fol. 31.)

◦X)8◦Η|የ◇⊕	ופי | ד־עמרתע	Wafâj von 'Ammrata'

Der Name ופי erscheint hier zum ersten Male, ist aber durch das arab. n. pr. وَفَاء gesichert. Für ◦X)8◦Η hat Doughty ⊕◇8◦Η.

LXIII. (Euting 889 auf Tafel IX.)

XᎻᎻ◦)	רעדדת	Ri'didat
◦Ꮋ)	רדע	Ridâ'

רעדדת = رِعْدِيدَة, das aber als n. pr. mir sonst nicht bekannt ist.

LXIV. (Euting 890 auf Tafel IX.)

የX8⊕\|1ካΠ⊕8ካ◦◇የΗ\|)ΒΨ — חצ̄ר \| ד־יפען ת̄ובאל \| עמת̇י

Ḥâḍir von Jaf'ân, Tawâb'il 'Ammati (?)

Zu חצ̄ר vgl. sab. חצ̄רן n. loci und arab. ابو حاضر (Ibn Doraid 127 oben) und حضير الكتائب (Ibn Doraid 263 m). ת̄ובאל ist schon aus den sabäischen Inschriften (Hal. 485, 1. Os. 18, 1) bekannt.

LXV. (Euting 891 auf Tafel IX.)

XΠ1Π	כלבת	Kalbat

Für XΠ1Π lese ich XΠ1Ƙ und vergleiche כנו \| כלבת (Os. 19, 2).

LXVI. (Euting 892 auf Tafel IX.)

𐩠𐩬𐩪𐩱𐩽𐩲𐩣𐩧𐩩𐩲	הנסא | עמרתע	Hanasi' (von) 'Ammrata'
𐩢𐩧𐩽𐩹𐩥𐩵	חר | ד̄וד	Hurr des Wadd.
𐩥𐩰𐩺𐩽𐩫𐩡𐩨𐩬	ופי | כלבן	Wafâj Kalbân
𐩫𐩡𐩣𐩬𐩽𐩹𐩥𐩵	כלמן | ד̄וד	Kalmân des Wadd.

Es scheinen zwei Inschriften unter einander geschrieben zu sein. הנסא erinnert an נסאה Lih. 28, 1. Für 𐩥𐩰𐩺 lese ich mit Rücksicht auf LXII 𐩥𐩰𐩺. Die Epitheta חר | ד̄וד und כלמן | ד̄וד können heissen ‚Freier, Edler des Wadd', resp. ‚Sprecher des Wadd'.

LXVII. (Euting 893 auf Tafel IX.)

𐩦𐩫𐩺𐩣𐩽𐩮	שׁכים | צ	Śukaim
𐩡𐩺𐩣𐩬	לימן	von Ṣulaim

Für שׂמים lese ich שׂכים (𐩫 für 𐩣) und vergleiche sab. שכם (= شُكْم) und den Eigennamen שכממרם bei Wrede, Z. 1, ferner die arabischen Nom. propria شكامة und شكم اللات.

Der Beiname צלימן setzt einen Ortsnamen צלים (*صُلَيْم) voraus. Da dem gemeinsemitischen צלם nordarab. صَنَم entspricht, so müsste ein Ortsname צלים nordarab. صُنَيْم lauten. Thatsächlich finden wir الصَّنَمَان und صَنْم (Jâqût III, 429) als Nom. loci. Der Ort hiess wahrscheinlich צלים oder صُنَيْم von einem ‚kleinen Gottesbilde', das sich daselbst befand.

LXVIII. (Euting 895 auf Tafel IX.)

𐩸𐩺𐩵𐩽𐩮𐩶𐩷𐩩	זיד | צעׄטת
𐩬𐩫𐩥𐩽 . . .	נכו | . . .
𐩢𐩬𐩮𐩨𐩩	חנצבת

Nur זיד = زَيْد ist in der ersten Zeile mit Sicherheit zu erkennen. Die Wurzeln صغط und حنصب sind weder im Sabäischen, noch im Arabischen nachweisbar. Dagegen kommt in beiden Sprachen حنبص vor.

LXIX.

(Euting 896 auf Tafel X = D. Pl. XVII, Fol. 32.)

𐩱𐩺𐩪	אים	Ijâs

Sab. איסם (ZDMG. XXX, S. 675); אים (Hal. 577, 4) = إياس.

LXX.

(Huber 109 = D. Pl. XIV, Fol. 24.)

𐩲𐩣𐩧𐩩𐩽𐩹	עמרת | ד̄	'Imârat von
𐩣𐩧𐩬	מרן	Marrân

עמרת ist gleich arab. عمارة.

LXXI. (Doughty Fol. 35.)

H∘8·8ʕ1ሐ ካOΨ חפן סלים · מעד Ḥafn, Sulaim . Mu'âḏ.

Es scheinen drei Namen zu sein, die nicht zusammengehören. Der Name חפן ist im Minäischen bekannt. Mehrere Könige führen ihn. סלים = سُلَيْم und מעד = arab. معاذ.

LXXII. (Doughty Fol. 35.)

Ψ)ﻜ1ሐ אלשרח Ilšarḥ

LXXIII. (Doughty Fol. 35.)

ሰʕΨ חים Ḥais

Ḥais (حَيْس) ist als Ortsname in Südarabien bekannt.

Die liḥjânischen Inschriften von el-'Öla.

1. (Euting 1 auf Tafel III.)

Huber 92 = Doughty, Pl. XVI, Fol. 30 mit der Bemerkung: ‚5. Jan. Building stone site under the first copied at the window side.' M. 0·46 breit, 0·15 hoch.

1 י | ואל | העסן | אפעה הכתבי |
2 ה | בן | הרמה | אדה | חרבהם |
3 תלה | במתב | ב(צ)ען | צר | ד

1\. . . . Wâ'il, der Ghassânide, 'Af'â (?), der Schreiber . . . .
2\. . . . Sohn des Harmâ, als er sie mit Krieg überzog . . .
3\. . . . . . . an der Cisterne Baḍ'ân (?) . . . .

Z. 1. ואל | העסן = وَائِل الغَسَّان, wobei man jedoch העסני mit dem *j* der Nisba erwarten müsste, wie in dem folgenden הכתבי. Zu vergleichen ist ואל | אעסן, Nr. 21, 4, wo das א für das ה des Artikels zu stehen scheint. Das Fehlen des *j* der Nisba könnte auf zweifache Art erklärt werden. Entweder dass in diesem Dialecte von غسّان das Nomen gentilicium in gleicher Weise gebildet worden ist, wie im Arabischen aus شأم, تِهامَة und يَمَن, ohne Artikel شآم, تهامٍ und يمانٍ, mit Artikel الشآمى, التهامى und اليمانى, dieses *j* aber als nichtconsonantisches in unseren Inschriften nicht ausgedrückt wird, oder wir haben eine Genitiv-Verbindung wie in قيس عيلان, بنو جديلة طىء, افعى نجران, اعشى همدان. Allerdings bleibt bei der zweiten Erklärung der Artikel auffällig. Das Vorkommen der Ghassân in unseren Inschriften wäre von hohem Interesse, weil man hierin eine Spur der Wanderung dieses Stammes nach seinem späteren Wohnsitze finden könnte. Leider sind beide Stellen zerstört und die

Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, dass הַעָסְן ein Epitheton zu Wâ'il sei, etwa gleich العاسن oder ähnlich.

אפעָה, seiner Lesung nach unsicher, wage ich nicht zu erklären; es scheint aber n. pr. zu sein und erinnert an den arabischen Personennamen أَنْعَى (Ibn Doraid 218) und أَفْصَى = inschriftlich אפצה.

הכתבי = الكاتبيّ, ‚der Schreiber‘ oder ‚Schriftkundiger‘.

Z. 2. הרמה ist wohl gleich arab. *هَرْمِى oder هَرْمَة. Diese Formen kommen als Nom. propria im Arabischen allerdings nicht vor, aber هرم (Ibn Doraid 172, 197), هَرْمِيّ (135) und هُرَيْم (147), sab. הרם, *Haram*, hebr. הָרֻם (I. Chr. 4, 8). Wegen der Gleichung הרמה = هرمة vgl. דעתה und arab. دَعْتَة.

אדה | חרבהם = إِذا حَرَّبَهُمْ, also auch hier ה für nordarab. ا, worüber weiter unten noch mehrere Beispiele angeführt werden sollen. Nach der Phrase zu schliessen, scheint von einem Kriegszuge die Rede gewesen zu sein.

תלה ist nicht sicher, es kann auch חלה gelesen werden, so dass arab. تلا u, oder خلا u, zu vergleichen wäre.

מתב = مثاب, ‚Cisterne, Zusammenkunftsort, Versammlungsort‘.

ב · ען ist der Name des مثاب, also ein Nom. loci, aber die Lesung macht grosse Schwierigkeiten. Das erste Zeichen scheint נ (ךְ) zu sein, es ist aber wahrscheinlich, dass der linkseitige Strich noch dazu gehört hat und nur durch eine Verletzung des Steines davon getrennt worden ist. Wir müssten dann das erste Zeichen ב (ח) lesen, wie es Huber thatsächlich thut. Das zweite Zeichen, das etwa so ɱ aussieht, kann keinen der früher bestimmten Buchstaben des lihjânischen Alphabetes darstellen. Man darf hierin ظ oder ض suchen, welche beide Zeichen noch nicht in den Inschriften nachgewiesen worden sind. Das dritte Zeichen ist wahrscheinlich ע. Wir hätten demnach einen Ortsnamen בצען (= بضعان) anzusetzen, womit der Wurzel nach بضاعة bei Jâqût s. v. zu vergleichen wäre.

צר, vgl. Euting 28, 1 und 20.

2. (Euting 2 auf Tafel III.)

M. 0·46 breit, 0·15 hoch.

1 והבלה | בן | ד · · רן |
2 ברי | בממל | אפצ ·
3 פ | פרט | בה | · · תל | ח

1. Wahblâh, Sohn des Dû . . . rân
2. . . . . in dem ממל des 'Afṣâ . .
3. . . . . . . in demselben . . . .

Z. 1. והבלה kommt noch vor 4, 1 und 27, 1. Der Name ist wohl Wahblâh zu sprechen, verkürzt aus Wahb-'ilâh. Die nabatäische Schreibung dieses Namens ist והבאלהי und wird von Nöldeke وَهْبُ اللّٰه der Nordaraber gleichgesetzt.[1] Die entsprechende Form im Dialecte der Lihjân müsste והבאלה lauten, die kaum zu והבלה zusammengeschrumpft wäre.

[1] Vgl. Euting, Nabatäische Inschriften, S. 32 und 75.

Ähnliche Verkürzungen sind ודלה, סעדלה, רתעלה und חטֿלה. Das Wort אלה (= إِلَهْ) ist nicht nachgewiesen, wohl aber אל[הת] = أَلِهَة, 22, 2. Dagegen ist מראלה, 25, 1 zusammengesetzt aus מרא + אלה. Daneben kommt jedoch auch מרלה vor mit Weglassung beider א (34, 1. 4), wenn man nicht vorzieht dasselbe als مَرَّالله zu erklären.

Z. 2. Das erste Wort kann auch עַרי gelesen werden.

במטל ist wohl von der Wurzel מלל abzuleiten. In der Inschrift Nr. 10 führt ein Mann, Namens חֿבב (حبيب) den Beinamen המלל. Die Bedeutung kann auf Grund dieser beiden Stellen nicht bestimmt werden.

Das letzte Wort kann אפצן, wie 28, 5, oder אפצה, wie 30 und 32 ergänzt werden. Über den Namen selbst wird an den angeführten Stellen das Weitere beigebracht werden.

Z. 3 ist die Lesung פֿרש unsicher. Vor der Gruppe תל | scheinen auf dem Abklatsche ein oder zwei Zeichen zu stehen, die jedoch nicht bestimmt werden können.

3. (Euting 6, nicht reproducirt.)

M. 0·57 breit, 0·14 hoch. 3 Zeilen, äusserst zerstört. Nur wenige Zeichen sind mit Sicherheit zu erkennen.

1 ד ום
2 ס המאים |
3 ע נ | ה

4. (Euting 7 auf Tafel III.)

Huber 91 = Doughty, Pl. XII, Fol. 20 mit der Glosse: ‚28. Dec. Building stone of a window set on end. The stone, a tablet, 2 feet in length, is built and set up lengthwise in the wall of room spannig the street, in the manner there (see the plate), at the side of a window.‘ M. 0·46 breit, 0·35 hoch.

1 וה [בלה | בן | זדקני |
2 קמה | נעם | דעבת | ב
3 ו | המקדר | הנענך |
4 אפקי | פרשהם | ים
5 בסמוי | תלמי | בן | ה

1. Wahbláh, Sohn des Zajdkanaja [und . . . . .
2. die Verwalter der Viehherden von Ghábat bau[ten . . . und bestimm-]
3. ten das Ausmass und das Fundament . . . . . [und]
4. erreichten ihr Glück und ihr H[eil] . . . .
5. beim himmlischen Talmí, Sohn des Ha[nu'âs].

Z. 1. והבלה, vgl. zu 2, 1.

זדקני kommt auch Nr. 27, 1 vor und ist zusammengesetzt aus زَيْد + קני, ‚Zajd hat geweiht‘. Das Fehlen des *j* darf nicht auffallen, denn in unserer Inschrift werden *j* und *w* in der Mitte des Wortes selbst dann nicht geschrieben, wenn sie nach dem Vocal *a* in geschlossener Silbe zu stehen kommen. So steht also wiederholt בת für בית. بَيْت, ‚Haus‘; תֿתן (Nr. 9, 3) für תֿנתין, اثنتين; אם für אוס, أَوْس etc. Speciell für זד = زيد ist der Eigen-

name ודלה massgebend, dem nab. ודאלהי, arab. زيد الله, sab. ודאל an die Seite gestellt werden können.

Z. 2. Zu קימה | נעם | דעׄבת | בׄ ist Nr 8, 2 | קימה | ממדל | דעׄבת | בניו zu vergleichen, ohne dass für das Verständniss der Phrase viel gewonnen wäre. נעם scheint = arab. نَعَم, ‚Viehherde‘ zu bedeuten, wofür Nr. 10: | ונעמה | בתה | מן (= من بَيْتِهِ ونَعَمِهِ) als Beleg angeführt werden kann. Wie aus dem ו in der folgenden Zeile hervorgeht, welches ohne Zweifel die Pluralendung eines Verbums perf. andeutet (etwa ב[נו | . . . וקדר[ו), und nicht minder aus den Pluralendungen Z. 4, waren die Stifter dieser Inschrift mehrere Personen. Demnach könnte קימה sehr wohl ein Plural von קים (قَيِّم oder قائِم), etwa *قَيِّمَاء sein und ‚Verwalter‘ übersetzt werden. Leider ist ממדל nicht zu erklären, so dass wir die Probe auf die Richtigkeit dieser Aufstellungen nicht machen können.

Z. 3. המקדר = المِقْدار, ‚Mass, Raumausdehnung‘ wohl des Baues, den sie unternommen haben; es kann auch المُقَدَّر gelesen werden und ist vielleicht eine Bezeichnung des Lothmasses. Merkwürdig ist das folgende הנענך, welches nur eine VII. Form der Wurzel ענך sein kann. Was die Bildung betrifft, so ist lediglich eine Form נפעל im Sinne des Participiums hierin zu erkennen. נענך steht also für *مُنعَنَك, wie ja auch im Hebräischen das Nif'al im Participium kein präfigirtes מ hat. Eine ähnliche Bildung scheint auch Nr. 6, 3 in הנעזל und 14, 8 in הנאמן = hebr. הַנֶּאֱמָן vorzuliegen. Was die Bedeutung betrifft, so heisst عنك ‚Wurzel, Fundament‘, dann auch ‚Thor‘, das Verbum عَنَكَ, ‚dicht, fest sein‘ und ‚das Thor schliessen‘. נענך kann also ‚das Dichte, Verschlossene‘, aber auch ‚das Festbegründete‘, ‚das Fundament‘ bezeichnen. Ich habe es mit Rücksicht auf das vorangehende המקדר ‚Fundament‘ übersetzt.

Z. 4. אפקו | פרטהם | וס[עדהם] Zum Verständniss dieser Phrase müssen besonders Nr. 8 2/3: | בניו | בת | ה . . . לדעׄבת | פרטהמי | וסעדהמי | ואחׄרתהמי | und 25, 4/5: | בחקוי | כפר | פרטה | וסעדה | ואחׄרתה herangezogen werden. Die Wendung פרטה | וסעדה kommt auch sonst öfters in den Inschriften vor. In den meisten Fällen könnte man geneigt sein, dieselbe als verbale Wunschformel aufzufassen. Die beiden Stellen jedoch, wo ואחׄרת folgt, machen diese Auffassung unmöglich. Es sind also פרט, סעד und אחׄרת lauter Substantiva. Ich dachte anfänglich, dass diese Phrase analog sei der in den nabatäischen Inschriften häufig wiederkehrenden לנפשה ולדה ואחרה, ‚für sich, seine Kinder und Nachkommen‘, aber פרטה וסעדה will dazu wenig passen. Ich übersetze daher jetzt diese Phrase, 8. 2/3 ‚bauten das Haus . . . . dem Dû-Ghâbat zu ihrem Siege, zu ihrem Heile und zu ihrem zurückbleibenden (Denkmal)‘. Eine Erklärung braucht nur פרט, welches = arab. فرط, ‚jemand übertreffen, besiegen‘ bedeutet. Beachtenswerth ist auch das Fehlen einer jeden Präposition, also فرطهما وسعدهما واخرتهما für لفرطهما etc. Nur an unserer Stelle geht dem פרטהם ein Verbum אפקו voran. Ich setze es gleich arab. أُفُق, ‚das Höchste erreichen‘ (بلغ النهاية في الكرم او في العلم او في الفصاحة).

Z. 5. בסמוי = بسماوِيّ, Adjectivbildung von سَمَاء. Ist dieses ‚himmlische‘ ein Epitheton der Könige von Lihjân (Augustus), oder hatte speciell dieser König den Beinamen? Darüber zu entscheiden fühle ich mich nicht berufen. In Nr. 9, 3 wird ebenfalls ein תלמי | בן | הנאם erwähnt, aber ohne dieses Epitheton, dessen Vorsetzung auch auffallend ist. Von dem ergänzten הנאם ist nur das ה und dies auch nicht mit voller Sicherheit zu erkennen.

תלמי halte ich jetzt für einen echt arabischen Namen, wahrscheinlich von der Wurzel למי. Ein Eigenname למי findet sich Nr. 27, 1. Für die تفعل-Bildung bei n. pr. masc., vgl. auch תחמי (Nr. 8, 4/5) und תחקל, 26, 3.

5. (Euting 8, nicht reproducirt.)

M, 0·23 breit, 0·17 hoch; zerstört und schwer lesbar.

1 וסל . .
2 מר | ודה ד
3 תה . . . . . .

6. (Euting 11 auf Tafel III.)

Doughty, Pl. XII, Fol. 21 mit der Note: ‚Obscure Inscription. Stone over a doorway, embossed lettres. 31. Dec., M. 0·46 breit, 0·27 hoch. Anstatt der Trennungsstriche sind Doppelpunkte angewendet.

1 אס : בן : חמר : //
2 ס ע ד : ב ן : //
3 ל ה נ ע ו ל : ///

1. 'Aus, Sohn des Ḥimâr . . . . [und]
2. Sa'd, Sohn des . . . . [setzten dieses]
3. dem Scheidenden (?) . . . .

Z. 1. אס, wohl = أَوْس mit Weglassung des ו, was in diesen Inschriften Regel ist. Allerdings kennt Ibn Doraid 226 auch ein n. pr. أُسّ. Vgl. auch Nr. 38, 5: אבצן | אס | הב .

Zu חמר ist das arab. n. pr. حمار, Ibn Doraid 147, ferner الحمير und حُمْرة (Ibn Doraid 137) und hebr. חֲמוֹר (Gen. 33, 19) zu vergleichen.

Z. 2. סעד = سعد. Vgl. סעדלה, Nr. 36 und das Verbum סעד in der öfters wiederkehrenden Phrase | פרשה | וסעדה.

Z. 3. להנעול, ‚dem Scheidenden'. Die Bedeutung kann nur vermuthungsweise angesetzt werden. Sicher ist dagegen die Form נעול = arab. مُنْعَزِل, wie נענך (Nr. 4, 3) = مُنْعَنِك.

7. (Euting 12 auf Tafel III.)

Doughty, Pl. XVI, Fol. 30 mit der Bemerkung: ‚other shallow building stone'. M. 0·17 breit, 0·6 hoch.

· ב | בן | ודלה | אר

[Ḥab]ib, Sohn des Zêdlâh . . .

Zu [חב]ב vgl. Nr. 10. ודלה = زَيْد إِلٰه. Im Nordarabischen kommt neben زيد الله (Ibn Doraid 285) noch زيد اللات (315) und زيد مناة (133, 284) vor. Das Nabatäische kennt diesen Namen in der Form ודאלהי (Euting, Nabatäische Inschriften, S. 19). Heranzuziehen sind noch sab. ודאל und ודלת.

8. (Enting 14 auf Tafel III.)

M. 0·88 breit, 0·26 hoch. Oben abgebrochen, sonst fast vollständig erhalten.

1 ה׀ ק·׀
2 ה׀קׅמה ׀ ממדל׀עׄדׄבת ׀ בניו׀בת ׀ הצנק
3 לדׄעׄבת ׀ פרטהמי ׀ וסעדהמי ׀ ואחׄרת
4 המי ׀ סנת ׀ אחדי ׀ חׄגראי ׀ דׄאספען ׀ ת
5 חׄמי ׀ בן ׀ לדׄן ׀ מׄלך ׀ לחין ׀ דׄבׄה ׀

1. (N. N., Sohn des N. N. und N. N., Sohn des . . . . .)
2. h, die Verwalter der ממדל des Ḏû-Ghâbat, bauten den Tempel . . . .
3. dem Ḏû-Ghâbat zu ihrer Beider Gedeihen, ihrer Beider Heil und für das Andenken von ihnen
4. Beiden im Jahre Eins des חׄגראי der 'Asfâ'in, Ta-
5. ḥmî, Sohnes des Laudân, Königs der Liḥjân von Biḥ.

In der ersten Zeile standen ohne Zweifel die Namen der beiden Stifter dieser Inschrift. Dass es zwei waren, beweisen die Dualsuffixe in der dritten Zeile. Von der ersten Zeile sind aber nur wenige Buchstaben mit einiger Sicherheit zu erkennen.

Z. 2. Die Phrase קׅמה ׀ ממדל ׀ דׄעׄבת ist schon oben Nr. 4, 2 besprochen worden. ממדל, eine مَفْعَل- oder مَفَاعِل-Bildung von einer dunklen Wurzel מדל, kann ich nicht erklären.

בניו (= بَنَوْا) weist noch die uncontrahirte Form auf, wie das Sabäische הקניו etc. Vgl. auch ודיו, Nr. 27, 2.

בת = بَيْت, wie öfters in den Inschriften.

הצנק ist der Lesung nach nicht ganz sicher. Vgl. hebr. צינק Jer. 29, 26.

Z. 3. לדׄעׄבת bezeichnet wahrscheinlich eine Gottheit, vielleicht den 'Attar oder Wadd, wie ja auch im Sabäischen דׄקבׄן für עׄתתר ׀ דׄקבׄצׄם gesagt wird.

פרטהמי. Über die ganze Phrase vgl. oben zu 4, 2. Beachtenswerth ist die Schreibung des Dualsuffixes המי für nordarab. هُمَا.[1] Im Sabäischen lautet es bekanntlich ebenfalls המי. Ohne Zweifel ist dieselbe Phrase noch zu erkennen bei Doughty, Documents Épigraphiques, Pl. XII, Fol. 20. [ו]סעדה[מ]י ׀ ואחׄ[רתה]מ[י]. Vgl. weiter unten Nr. 70, 2.

אחׄרת kann neben פרט und סעד nur ‚die Zukunft‘ oder ‚das für die Nachwelt zurückbleibende Denkmal‘ bezeichnen, etwa arab. أُخْرَة. Oder hatten diese Heiden schon eine Ahnung von der mohammedanischen الآخِرَة, ‚das Jenseits, das zukünftige Leben‘?

Z. 4. אחדי = إِحْدَى. Diese Form ist für das Nordarabische charakteristisch. Das Äthiopische und Sabäische haben diese Bildung nicht.

חׄגראי ׀ דׄאספען scheint ein Nebentitel des Königs der Liḥjân zu sein. Die Wurzel حجر bietet jedoch keine passende Bedeutung zur Erklärung dieses Wortes. An al-Ḥigr zu denken, verbietet das verschiedene חׄ. Auch das א ist nicht leicht zu erklären und die Form überhaupt sehr seltsam. אספען ist Plur. von أَسْفَع und scheint eine gewisse Classe von Menschen oder eine bestimmte Stammesgenossenschaft zu bezeichnen, an deren Spitze der König der Liḥjân gestanden hat.[2]

[1] Vgl. auch 27, 3, עלהמי = عليهما.
[2] Vgl. den Eigennamen مُسافع, Ibn Doraid 60, 82 etc.

Z. 4—5. תחמי. Man ist zunächst geneigt תלמי zu lesen, einen Namen, der öfters wiederkehrt. Der Abklatsch hat aber zu Anfang der Zeile 5 ein deutliches ח. Es ist تَفْعِل-Form von خمو, ‚dick, stark sein‘.

לדן = لَوْدان, ein Name, der in der Genealogie der südarabischen Stämme siebenmal und in der Genealogie der Nordaraber einmal vorkommt (vgl. Wüstenfeld, Register, S. 273).[1]

Die Lesung לחין | [מל]ך, welche für die Bestimmung der Urheber der Inschriften von grösster Wichtigkeit war, konnte ich lange nicht erkennen, obwohl sie sich noch zweimal wiederholt, nämlich Nr. 25, 7 und 29, 2. An allen Stellen ist das Wort מלך theilweise zerstört. Am deutlichsten ist es noch 25, 7, wo nur das מ zweifelhaft erscheint. Nachdem aber das Wort מלך vermuthet wurde, konnte man aus den Spuren der zwei ersten Buchstaben in unserer Inschrift die Zeichen מל leicht feststellen und die Thatsache ausser jedem Zweifel setzen.

לחין = لِحْيان. Die arabischen Genealogen kennen Liḥjân ibn Huḏail (Wüstenfeld, Gen. Tab. M, 8 und Index s. v.) und Liḥjân ibn Ma'n (Bâhila). Die Sitze dieser beiden Stämme liegen weit ab von dem Gebiete unserer Inschriften.[2]

Der Zusatz דבה = ذو بيع oder ذو بغ kann sich sowohl auf den König als auch auf den Stamm beziehen.

9. (Euting 15 auf Tafel III.)

Doughty, Pl. XII, Fol. 21 mit der Bemerkung: ‚Is the now the lintel of a house door. Is daubed with whitening and many of the lettres are perished away. Embossed double lettres divided with embossed lines. M. 1·10 breit, 0·23 hoch.

1 עבדחרם | בן | פלה | ודדעבת | בואמה |
2 בפר | לה | ול | ורתה | הכפר | דה | כללה |
3 ואחד | המתברן | סנת | תתן | לתלמי | בן | ה
4 נאם

1. 'Abdḥarim, Sohn des F . ., Priester (?) des Dû-Ghâbat, mit seiner Mutter
2. grub für sich und für seine Erben diese Höhle in ihrer Gesammtheit
3. und nahm in Besitz die beiden Grabkammern im Jahre Zwei des Talmi, Sohn des Ha-
4. nu'âs.

Z. 1. עבדחרם. Namen von der Wurzel חרם sind im Arabischen nicht selten, so مَخْرَمة (Ibn Doraid 52, 70), مُخْرِم (238) und die Nom. loci اخرمان und خرماء, hebr. חֶרְמֹן. Die Grundbedeutung von خرم ist ‚spalten, zerklüften‘. Sonderbar ist die Zusammensetzung עבדחרם, ‚der Diener des חרם‘, was voraussetzen lässt, dass חרם Name einer Gottheit sei.

פלה ist etwa gleich arab. *فَلِيّ von der Wurzel فلى, von der jedoch im Arabischen kein Eigenname nachweisbar ist. Vgl. hebr. פַּלּוּא und פְּלָיָה.

[1] Bemerkenswerth ist besonders Laudân ibn 'Amr ibn Mâzin (= Ghassân), Wüstenfeld, Gen. Tab. 11, 12.

[2] Mein Freund, Prof. Fritz Hommel, schreibt mir: ‚Ich bemerke, dass aus 3 Rawl. 10, Nr. 2, Z. 38, *amilu* [cuneiform] -'a-a-a *ana šepâ-ia uśakniš* (vorher war ausführlich von der Samsija die Rede), hervorgeht, dass dies der eigentliche Stamm dieser Königin war. Erst dann folgen die Mas'äer, Teimâ, Sabäer etc. Wie ist nun zu lesen? *Bir*-'äer oder etwa gar *Liḥ*-'äer (= لِحْيان).‘ Vgl. jetzt auch Hommel, Geschichte Babyloniens und Assyriens, S. 665, Note 4.

ודדעבת. Wahrscheinlich ist der Trennungsstrich aus Versehen weggelassen worden, es steht also für וד | דעבת. Das Wort וד kommt noch vor in den Eigennamen ודקני und ודלה (= زيد الله). Insbesondere aus dem letzten Namen geht hervor, dass زَيْد zu lesen ist. An unserer Stelle muss jedoch וד als Appellativum aufgefasst werden, der וד des דעבת, also etwa ‚Priester' oder ähnlich. Möglich ist auch zu erklären ‚der וד von Ghâbat' = ‚Fürst von Ghâbat' wie בכר.

ב[א]מה. Wenn die Ergänzung richtig ist, muss es wohl ‚mit seiner Mutter' übersetzt werden. In ähnlicher Weise macht ein Mann eine Grabstätte ‚für sich, seine Kinder und Ḥuhbu seine Mutter' (לנפשה וילדה וחבו אמה) bei Euting, Nabat. Inschriften 4, 2.

Z. 2. Das Wort כפר ‚Höhle, Grabhöhle' ist in den nabatäischen Inschriften sehr häufig. Über die vermuthliche Etymologie des Wortes hat Nöldeke in Eutings Nabatäischen Inschriften S. 27 gehandelt. Das Wort scheint von den in jener Gegend wohnenden Arabern zu den Nabatäern gekommen zu sein. Das Substantivum findet sich noch Nr. 25, 3 und 27, 7 und ist vielleicht auch 29, 2 zu ergänzen. Das Verbum erscheint nur in unserer Inschrift, ist aber wohl denominativ.

| ורתה | ול | לה = لَهُ ولوارثه (oder ولوُرّاثِه) ähnlich wie im Nabatäischen לה ולילדה ולאחרה ‚für sich, seine Kinder und Nachkommen' oder לנפשה ולולדה ואחרה.

In der Schreibung | ול | zeigt sich dasselbe orthographische Gesetz wie im Sabäischen, dass zwei oder mehrere einbuchstabige Partikel in der Schrift zu einem Wortcomplex vereinigt werden.

ורתה = وارثه oder Plur. وُرّاثه. Vgl. hebr. יורש sab. ורת.

הכפר | דה | כללה. Ebenso Nr. 29, 3 הכפר | דה; 23, 5 המקעד | דה | כללה ‚diese Basis in ihrer Gesammtheit'; 16, 4 הבת | דה ‚dieses Haus' und 58, 2 (= D. fol. 22 = Hub. 104), הצפחת | דת ‚diese Plattform'. Im klassischen Arabisch müsste man هذا البيت sagen, in der Vulgärsprache ist die Verbindung البيت ذا wohl möglich. Im Sabäischen wird das Pronomen demonstrativum immer vorangeschickt: דן | צלמן, דן | משנדן, דת צחפתן etc. Vgl. hebr. הבית הזה und phön. המזבח נחשת ז und משכב ז.

Z. 3. ואחד | המתברן hatte ich im ‚Anzeiger' übersetzt ‚und er begann die Steinbohrung'. Die Übersetzung ist unhaltbar, weil diese Bedeutung von אחד an den übrigen Stellen, wo dieses Verbum vorkommt, nicht passt, und weil das *n* in המתברן nicht erklärt werden kann. Für אחד ‚in Besitz nehmen' spricht Nr. 58 אבנה | אחד | הצרחת | דת ‚'Abnâ hat Besitz ergriffen von dieser Steinhöhle',[1] ferner 29, 4 אחדו | המכל | והמקעד | דה | כללה. Dunkel ist die Form מהאחד 27, 3.

המתברן halte ich jetzt für einen Dual (*المثبَرين) ‚die beiden Grabkammern' von der Wurzel ثبر (aram. תבר, hebr. שבר brechen), vgl. auch ثبرة حفرة فى الارض. Die ganze Höhle scheint aus zwei grösseren Abtheilungen bestanden zu haben. Instructiv für die Kenntnis der Bestandtheile einer solchen Höhle ist Euting, Nabatäische Inschriften Nr. 15 (Seite 51 ff.).

תתן = ثنّين = اثْنَيْن (nach einer Vermuthung von Nöldeke). Vgl. hebr. שְׁתַּיִם, sab. תתי (Hal. 63, 3 und 667, 2) neben תנתי (Hal. 598, 5).

תלמי. Vgl. oben zu 4, 5.

---

[1] Ich übersetze jetzt אחד lieber ‚herstellen, herrichten' wie im Nabatäischen Euting Nr. 55 (S. 19) דנא משכבא די אחד ‚dies ist die Lagerstatt, welche bereitete NN.'

הנאם kommt noch vor 23. 9 und 25. 6. Ich erkläre es jetzt als النُّوَّاس und vergleiche zur Etymologie des Wortes ذو نواس, den Namen des berühmten jemenischen Königs, der ursprünglich דנאסם geschrieben war.[1]

10. (Euting 20 auf Tafel III.)

M. 0·70 breit, 0·8 hoch. Von der oberen Zeile sind noch deutliche Spuren vorhanden, aus denen aber nicht ein einziger Buchstabe mit Sicherheit bestimmt werden kann.

המצד | מן | בתה | ונעמה | חבב | הםלל

,Der מצד von seinem Hause und seinem Vieh, Ḥabîb der מלל.'

מצד ist, da der Zusammenhang fehlt, schwer zu bestimmen. Man kann sowohl arab. مصد als auch صيد vergleichen.

Die folgenden 3 Wörter kann man arab. مِن بَيْتِهِ وَنَعَمِهِ transscribiren. Zu נעמה vgl. oben 4. 2.

חבב = حَبِيب, ein im Arabischen häufiger Name. Es kann auch حُبَيِّب verglichen werden. Den Beinamen wage ich nicht zu erklären. Vgl. zu 2, 2.

11. (Euting 27 auf Tafel III.)

M. 0·30 breit, 0·7 hoch.

ببَيْت ذى غابت = בבתדֿעבת | ו

,Im Hause des Ḏû-Ghâbat und . . .'

12. (Euting 28 auf Tafel III.)

Huber 93, wo die Inschrift auf den Kopf gestellt ist. = Doughty, Pl. XII, Fol. 21 mit der Bemerkung: ,Obscure worn sandstone in a wall. Embossed lettres and lines.' M. 0·23 breit, 0·17 hoch.

˙ מו | וצד |
וקרטת | ו |
| ועו | וסד |

Z. 1. Zu וצד vgl. 1, 3 und 20. Das צ ist sicher, obgleich nur der obere Ring desselben erhalten ist, infolge dessen beide Copien ע haben. Ebenso steht die Lesung des ד fest, wofür Huber ein ר, Doughty ein unlesbares Zeichen hat.

Z. 2. קרטת = arab. قِرَطة ,Ohrringe, Diadem'.

Z. 3. Die Lesung ist vollkommen sicher. Huber hat ועש | וסר, Doughty וע˙ | ומ˙. Eine Erklärung kann nicht gegeben werden, da nicht einmal die Wurzeln sicher stehen, weil ען | וסד عنّ und عين, bezw. سدّ und سيد darstellen können.

[1] Vgl. Sabäische Denkmäler, S. 18.

13. (Enting 29 auf Tafel III.)

M. 0·43 breit, 0·15 hoch.

1 ... רגֿ | בן | שמל | ...
2 ... | דֿעבת | הכתבי

1. . . . rgh, Sohn des Šimâl . . . .
2. . . . Dû-Ghâbat, der Schreiber (?).

שמל = arab. الشمال Muštabih 273 oder شُمَيْل Kotaiba, Kitâb al-Ma'ârif 269, Jâcût, Index.

Zwischen שמל und דֿעבת muss noch ein Wort gestanden haben, wie der Trennungsstrich vor דֿעבת beweist.

Zu הכתבי vgl. 1, 1.

14. (Enting 30 auf Tafel III.)

M. 0·30 breit, 0·35 hoch.

1 ת
2 ו | או | ·
3 | מן | שהם | ו ·
4 תח | דֿכר | יקעד |
5 ע | ודי | נפם | הם ·
6 ם | פלה | יעד | ואן |
7 ודי | דֿה | פאנה | ית
8 הנאמן | חֿלית |
9 | המקתל |
10 · | ד ·

Z. 2. או = أَوْ ‚oder'.

Z. 3. מן | שהם = مِنْ شهم oder مِن شُهُوم ‚aus Schrecken', ‚wegen Schnelligkeit' oder ähnlich.

Z. 4 ist ذكر يقعد zu erkennen.

Z. 5. ודי | נפם | ‚stiftete ein Denkmal' übersetze ich nach dem Vorgange Halévy's, der 27, 2 ודיו | נפם durch ‚ont érigé le monument' wiedergegeben hat. Damit ist äth. ወደየ ‚posuit' zu vergleichen. Im Nordarabischen hat وَدَى die specielle Bedeutung ‚den Mord durch Zahlung des Blutgeldes sühnen', die aber hier nicht passt. Vgl. auch Z. 7 ודי | דֿה ‚stiftete dieses'.

נפם als ‚Denkmal' ist auch im Sabäischen und Aramäischen nachgewiesen.

Z. 6. פלה | יעד | ואן möchte ich arab. transscribiren: فَلَا يَعُدْ وَإِنْ ‚so soll er es nicht noch einmal thun, und wenn . . .'. Andere Möglichkeiten sind freilich vorhanden: פלה kann gleich sein فَلَهُ ‚so soll ihm', פלה als n. pr. haben wir 1. 1 kennen gelernt. Trotzdem scheint mir فلا hier das Wahrscheinlichste. Die Schreibung hat nichts Auffallendes; neben אדֿה = اذا und דֿה = ذا darf לה = لا nicht beanstandet werden.

Beachtenswerth ist das פ = فَ in פלה, welches eine ausschliessliche Eigenthümlichkeit der arabischen Dialecte ist (wozu auch das Sabäische gezählt werden muss).

Z. 7. ית | באנה | דה | ודי = ودى ذا فَانَهٗ يت. Die zwei Buchstaben ית sind wahrscheinlich der Anfang des Imperfects einer V. oder VI. Verbalform (يتفعّل oder يتفاعل).

Z. 8 הנאמן ist Participium der VII. Form von أمِنَ und erinnert lebhaft an das hebr. הַנְאֶמָן. Vgl. הנענך Nr. 4, 3 und הנעול 6, 3.

חלית = خَلِيَّة. Die Bedeutungen des arabischen Wortes passen hier aber nicht.

Z. 9 ist המקתל = المُقْتَل, المُقَتَّل oder auch المقتول. Wenn die Lesung richtig ist, hätten wir hier die Wurzel קתל mit ת geschrieben wie im Arabischen, nicht mit ט wie in den nordsemitischen Sprachen. Das ת ist auch allenfalls ursprünglicher und wurde nur durch Assimilation an das ק zu ט.

15. (Euting 31 auf Tafel IV.)

M. 0·36 breit, 0·24 hoch. Gitterwerk, rechts eine menschliche Figur darstellend. Darüber:

מדם הורך

16. (Euting 32 auf Tafel IV.)

M. 0·37 breit, 0·23 hoch.

1 . . . ה . . . .
2 ה | אצדקן | ב
3 וב | דמר | דעבות
4 . ת | הבת | דה | .

1. . . . . . h . . . . .
2. . . . Rechtsnachfolger an [Rechtsnachfolger]
3. . . . Damâr von Ghâbat . . . .
4. . . . . dieses Haus . . . .

Z. 2. אצדקן ist deswegen besonders interessant, weil es an eine ähnliche Phrase in den nabatäischen Inschriften erinnert. Dort ist öfters die Rede von אצדק z. B. כל אנש אצדק וירת ‚jeder Rechtsnachfolger und Erbe‘, לילדהם ואצדקהם ‚ihren Kindern und Rechtsnachfolgern‘. Besonders häufig ist die Wendung אצדק באצדק ‚Rechtsnachfolger an Rechtsnachfolger‘.[1] In gleicher Weise ist wohl auch hier [באצדק[ן | אצדקן = اصّدَقُونَ zu ergänzen. Das *n* ist Pluralzeichen. Vielleicht ist auch Nr. 18, 2 אצדקהן zu lesen = أصّدَقُهُنَّ. Dieses Wort ist wie כפר von den Nabatäern aus dem Dialecte der Lihjân übernommen worden.

Z. 3. דמר kann n. pr. sein, dann heisst דעבת ‚von Ghâbat‘. Da jedoch von der Wurzel דמר im Nordarabischen keine Eigennamen vorkommen, so kann דמר | דעבת auch ‚Schützling des Du-Ghâbat‘ übersetzt werden.

Z. 4. דה | הבת = ذا البيت, wofür im Nordarabischen besser هذا البيت gesagt wird.

[1] Vgl. Euting, Nabatäische Inschriften, S. 37.

17. (Euting 36 auf Tafel IV.)

M. 0·26 breit, 0·43 hoch. Der Stein ist im Besitze des Herrn Prof. Euting und scheint oben abgebrochen zu sein.



„. . . . dem Dû-Ghâbat zu seinem Glücke'

Das ׳ in פרטיה kann ich mir nicht erklären.

18. (Euting 40. Nicht reproducirt.)

M. 0·34 breit, 0·22 hoch. Sehr nachlässig eingravirt und schwer lesbar.

1 . . . .
2 א צ̇ | רקהן | . .
3 [ר]עׄבת | במל . . .
4 תעׄת | טׄ . . . .
5 ה | ד̄ה̇ | פ . . א . .
6 . . . .

In der zweiten Zeile ist vielleicht אצדקהן zu lesen (vgl. zu 16, 2), in der dritten רעׄבת zu erkennen.

19. (Euting 42. Nicht reproducirt.)

M. 0·46 breit, 0·16 hoch. Nachlässig eingravirt und sehr verwischt. Nur eine Zeichengruppe ist leidlich lesbar. Rechts eine figurale Darstellung, etwa ein Reiter auf einem Kameele mit langer Lanze.

אעׄתׄאצרם

Die beiden א wie das ם haben die cursiven Formen.

20. (Euting 54 auf Tafel IV.)

M. 0·31 breit, 0·10 hoch.

מלחׄתם | ע   Milhat[m]. . .

Dieses kleine Fragment mit den wenigen Buchstaben ist schriftgeschichtlich sehr merkwürdig. Die Buchstaben, namentlich die beiden ם und das ל, sehen wie die sabäischen Zeichen der ältesten Periode aus. Auf den ersten Anblick hielt ich die kleine Inschrift auch für sabäisch. Das ח̄ jedoch, welches sich scharf vom sabäischen Zeichen ץ unterscheidet, hat mich eines Bessern belehrt. Beachtenswerth ist aber auch die Mimation מלחתם = ملحةٌ. Dies ist die einzige Spur, dass auch in diesem Dialect ein nasaler Auslaut vorhanden war, wie im Nordarabischen und Sabäischen. Das Wort kann aber sehr wohl von einem Sabäer geschrieben sein, der, seiner Gewohnheit gemäss, die Mimation angefügt hat.

21. (Euting 46 auf Tafel IV und V.)

M. 0·35 breit, 0·46 hoch.

1 יׄעב | . . ה | . המ .
2 וקני | בח̄ב את |
3 ען | מעהם | מבל |
4 ד | ואל | אעׄס ן |
5 ה | בר | חי | דד | .
6 ו | ו . . | ו . . להם | מ
7 והפרו | הדת | וארח̄
8 . . . . . . א . . . . עׄ

1. . . . .
2. . . . und er weihte in . . . . .
3. . . . . mit ihnen . . . .
4. . . . d Wâil der Ghassânide . . .
5. . . . . lebend . . . .
6. . . . . ihnen
7. . . . und sie zerstörten das Gesetz und den Weg.

Z. 2 ist וקני ‚und er weihte' oder ‚und er erwarb' deutlich zu lesen. Das darauf folgende Wort ist ebenfalls ganz deutlich; das dritte Zeichen ist jedoch neu und noch nicht bestimmt. Man darf hier ein Zeichen für ظ oder ض vermuthen.[1]

Z. 3. מעהם ist trotz des mangelnden Zusammenhanges doch kaum anders als مَعَهُمْ ‚mit ihnen' aufzufassen.

מבל kommt auch vor 23, 6 und 7, ferner 27, 5, 6, bleibt aber trotzdem dunkel. Ich vermuthe, dass es = مُبِلٌ (Part. von بلّ IV) sei in der Bedeutung ‚Sieger' oder ähnlich. Herr v. Kremer möchte es arab. مُوَبِّل ‚Kameelzüchter' gleichsetzen. Hebr. מַבּוּל ‚Sintfluth' zu vergleichen, wage ich trotz der Phrase Z. 7, die sehr an Gen. 2, 12: כי השחית כל בשר את דרכו erinnert, nicht.

Z. 4. Über ואל אעׄסן vgl. zu 1, 1.

Z. 5 ist nur חי ‚lebend' oder ‚Stamm', Z. 6 להם (لَهُمْ) zu erkennen.

Z. 7 bietet uns die räthselhaften Worte והפרו | הדת | וארח̄, deren Lesung mir ziemlich feststeht. Ich traute anfangs meinen eigenen Augen nicht und ersuchte Prof. Euting, auf dem dritten in seinen Händen sich befindenden Abklatsch dieser Inschrift diese Zeile zu controliren. Auch er glaubt dieselben Buchstabengruppen zu erkennen. Dieser Zeile wegen liess ich beide Abklatsche reproduciren (vgl. Tafel IV und V), da einige Zeichen auf dem einen, andere auf dem andern deutlicher zu erkennen sind. Die ganze Phrase klingt sehr an ähnliche biblische Ausdrücke an. Häufig ist der Ausdruck הפר ברית ‚den Bund (zwischen Gott und den Menschen) brechen'. Höchst auffallend ist das Wort דת für Religion, das nur in späteren Schriften des jüdischen Kanons mit Sicherheit erkannt und von Einzelnen sogar als persisches Lehnwort erklärt worden ist. Das Wort ארח̄ ‚Weg' im ethischen Sinne wie hebräisches ארח[2] ist sehr merkwürdig.

Ich wage jedoch nicht aus dieser Phrase allein auf jüdischen Einfluss in dieser Gegend bestimmte Schlüsse zu ziehen.

[1] Vgl. jedoch oben zu 2, 3.

[2] Vgl. z. B. ארח חיים Ps. 16, 11. Spr. 5, 6 etc.; ארח שקר Ps. 119, 104. הטו מני ארח ‚sie wichen ab vom Wege' Jes 30, 11.

22. (Euting 50 auf Tafel IV).

M. 0·35 breit, 0·15 hoch.

1 . . ן | צלמתהם . . . .
2 |אל|התהם | נסר | . . .
3 . . לופיה | |ול|ס|עדה

1. . . . ihre Bildsäulen
2. . . . ihre Götter Nasr [und . . .
3. . . [zu] seinem Heil [und seinem] G[lück].

Z. 1. Das Wort צלם kommt fast in allen semitischen Sprachen und im Nordarabischen in der Form صَنَمٌ vor. Nur im Äthiopischen ist es bis jetzt nicht nachgewiesen.[1] In unserem Dialecte erscheint es also in der gemeinsemitischen Form. Sowohl im Hebräischen als auch im Sabäischen ist צלם masc. und der Plural lautet im Hebräischen צְלָמִים. Im Palmyrenischen findet sich neben dem masc. צלמא auch das fem. צלמתא[2], es bedeutet aber dann die Statue einer Frau, ähnlich wie im Phönikischen סמלת.[3] Man darf annehmen, dass auch hier von Statuen weiblicher Personen oder Gottheiten die Rede ist.

Z. 2. |אל| התהם | נסר. Die Ergänzung ist kaum einem Zweifel unterworfen. Diese Stelle erinnert an den Korân Sure 71, Verse 22 und 23:

وَقَالُوا لا تَذَرُنَّ آلِهَتَكُمْ وَلَا تَذَرُنَّ وَدًّا وَلَا سُوَاعًا وَلا يَغُوثَ وَيَعُوقَ وَنَسْرًا

Möglicherweise folgten auf נסר in unserer Inschrift dieselben Gottheiten, die der Prophet aufgezählt hat.

Z. 3. Für sonstiges פרשה | וסעדה steht hier . . . ם . . | ופיה, so dass die Ergänzung |לופיה |ול|ס|עדה| sehr wahrscheinlich, aber durchaus nicht sicher ist. Dagegen ist ופי durch die ähnlichen Phrasen im Sabäischen לופיהמו etc. seiner Wurzel und Bedeutung nach vollkommen klar.

23. (Euting 51 auf Tafel II und IV).

Relief. M. 0·68 breit, 0·46 hoch.

1 אבאלף | בן | קטנכל . . .
2 השעת | שעת | הנך | ורבה
3 ם | תִ׳ רמנחר | בן | תִ׳ חִל | כב
4 רי | שעת | הנך | אחדו | המכל
5 המקעד | דה | כללה | מן | מע
6 ן | המכל | הנאעלי | מדכ
7 מעד | המכל | הנאסלל | פ
8 רטדם | סנת | חמס | בראי
9 עבדן | הנאם

1. Abû'ilf Sohn des Qaṭ.k . . . [und] die
2. Partei, die Partei der Überlieferung und ihr Herr (Lehrer)

---

[1] Vielleicht weil die Wurzel צלם mit der Wurzel סלם zusammengefallen ist.

[2] Vogüé, Syrie centrale, Nr. 13 und 29.

[3] Corpus Inscription. Semit. Nr. 11.

[4] Es scheint mir ein cursives Zeichen für ה zu sein, abgekürzt aus X. Das Zeichen für ח in derselben Zeile sieht anders aus.

3. Ṯarmnaḥar, Sohn des Ṯaḥil, die beiden Ältes-
4. ten der Secte der Überlieferung, stifteten diesen מכל
5. und diesen Sitz in seiner Gesammtheit von Ma-
6. ʿân des מכל des . . . .
7. Maʿadd, des מכל . . . ., zu
8. ihrem Glück. Im Jahre fünf . . .
9. Hanuʾâs.

Obwohl die Zeilenanfänge und Ausgänge dieser Inschrift, wie auf der Tafel zu sehen, und wie in der hebräischen Transscription sichtbar gemacht worden ist, nicht in eine senkrechte Linie fallen, so ist die Inschrift dennoch fast ganz unversehrt. Auf der linken Seite sind nur einzelne Zeichen verwischt.

Z 1. אבאלף ein zusammengesetzter Eigenname, etwa ابو إلف, vgl. auch 25, 2—3.

Z. 2. השעת = الشيعة. Auch in den sabäischen Inschriften kommt שעת vor (Hal. 3 = Fr. 3 und Hal. 63, 1). Die Lesung הנן ist nicht ganz sicher, noch minder aber die Erklärung durch arab. نصّ ‚Überlieferung‘.

ורבהם = وَرَبُّهُمْ. Zwischen Zeile 1 und 2 scheint also nichts zu fehlen. الرَّبُّ ‚der Herr‘ kommt auch von Menschen vereinzelt in der alten Poesie vor, so z. B. bei Ḥârith ibn Ḥilliza Vers 82.

Z. 3. Merkwürdig sind die Namen ת̄רמנחר (oder תרמנחר) und ת̄ח̄ל (oder תחל). Der Name ת̄רמנחר ist zusammengesetzt aus ת̄רם + נחר, wovon das letztere an den biblischen Namen נָחוֹר erinnert.

Z. 3/4. שעת | כברי = كَبِيرَىْ شيعة, ein Dual wie חקוי | כפר (= حَقْوَىْ كَفْر) Nr. 25, 3. Ähnlich im Sabäischen כברי | צר | ואאשר | ועבר | נהרן (Hal. 535, 2).

Z. 4. Für המכל vermuthet Herr v. Kremer המכן (مكان).

Z. 5. כללה | דה | המקעד = هذا المقعد كُلّه.

Z. 6. הנאעלי und in der folgenden Zeile הנאסלל sind äusserst schwer zu erklären. Für die Annahme zusammengesetzter Eigennamen هانئ + على und هانى + سليل fehlt jede Analogie. Ich möchte lieber beide Formen für Participia der VII. Form von على beziehungsweise סלל halten, in welchem Falle das א den kurzen Vocal der Nafʿalform ausdrücken würde, was freilich auch seine grossen Schwierigkeiten hat.

Auch in dieser Inschrift ist man geneigt, jüdischen Einfluss zu vermuthen. Was sollte denn sonst eine ‚Secte der Tradition‘ mitten in Arabien bedeuten?

24. (Euting 52 auf Tafel IV.)

Doughty, Pl. XV fol. 26 und 27. Diese Inschrift befindet sich oberhalb der Inschrift Euting 52ᵃ, hängt aber mit letzterer nicht zusammen. M. 0·82 breit, 0·9 hoch.

דעת̄ה | הצנע | נחת | הצלם   מצ ·

‚Daʿṭâ, der Bildhauer, hat diese Statue gehauen.‘[1]

[1] Halévy hat die Inschrift nach der Copie Doughty's richtig gelesen, er übersetzt dieselbe aber: ‚Datha a fait faire la pose (?) de la statue‘. Die Buchstaben מצ scheinen eine neue Inschrift zu beginnen.

רעֲתָה = دعثة. Vgl. Ibn Doraid 291 und 323, wo er es durch الحِقْد او الثأر فى القلب erklärt. Ich stelle es gleich دعثة und nicht *دَعْثَى, wie man erwarten müsste, weil sich derselbe Name auch in sabäischer Schrift findet X𐩻○𐩵 geschrieben (Huber 118 = Doughty Pl. XIV, Fol. 24 = Euting 856).

הצנע = الصّانع wie 25, 1; es scheint hier dem aram. פסלא zu entsprechen.

נחת = نَحَتَ, ‚Steine behauen‘ und ‚Holz bearbeiten‘. Im Korân wird das Wort zweimal von den Thamûd gesagt, so 7, 72 und 26, 149: تَنْحِتُونَ ٱلْجِبَالَ بُيُوتًا, einmal von den اصحاب الحِجْر (Madâïn Ṣâliḥ) 15, 82: وكانوا ينحتون من الجبال بيوتًا, dass man fast geneigt sein könnte anzunehmen, in der alten Sage habe sich das einheimische Wort erhalten. Ausserdem kommt das Wort noch vor Korân 37, 93: قَالَ أَتَعْبُدُونَ مَا تَنْحِتُونَ, wo Abraham seinen Vater und sein Volk wegen des Götzendienstes zur Rede stellt: ‚Verehret ihr denn diejenigen, die ihr selbst schnitzet‘, wie die Commentare richtig hinzufügen: ما تنحتونه من الاصنام. Dieser Vers ist ein ganz besonders wichtiger Beleg für unsere Inschrift.

Zu הצלם vgl. oben 22, 1. Die ganze Inschrift erinnert lebhaft an die Künstlerunterschriften der nabatäischen Denkmäler, z. B. עבד עבדת בר והבאלהי פסלא עבד ‚ʿAbdʿobodat, Sohn des Wahbilâh der Steinmetz, hat es gemacht‘ und andere mehr.

25. (Euting 52ᵃ auf Tafel IV.)

Doughty, Pl. 15, Fol. 26 und 27. M. 0·52 breit, 0·46 hoch. Die obere Zeile ist um 0·6 breiter (also 0·60 breit) Z. 8 und 9 sind nur 0·30 breit en relief und mit grösseren Buchstaben geschrieben.

1 עקרב | בן | מראלה | הצ
2 נע | דעלה | אתע | א
3 באלף | בחקוי | ב
4 פר | פרטה | וסעדה | ו
5 אחרתה | סנת | חמס |
6 להנאם | בן | תלמי |
7 מלך | לחין |
8 אלתחמד בנת |
9 עצם | המתעת |[1]

1. ʿAkrab, Sohn des Marʾlâh, der Bild-
2. hauer von Ghalḥ, bildete ab (?) den
3. Abûʾilf an den beiden Seiten der Grab-
4. höhle zu seinem Gedeihen, seinem Glück und
5. für seine Zukunft, im Jahre fünf
6. des Hanuʿâs, Sohnes des Talmi,

[1] Halévy transscribirt und übersetzt diese Inschrift also:

עקרב | בן | מראלה | הצ	ʿAqrab, fils de Marilâh a fait
נע | הכלח	faire ce (?) . . . .
. . ברפה (?) וסעדה | ו	ses . . .? ses aides et
אחרתה | סנת | חמס	ses descendants, l'année cinquième
להנאם | בן | תלמי	de Khanas, fils de Talmi.

10

7. Königs der Liḥjân.
8. Alatḥamid, Tochter des
9. ʿÂṣim (ist) die Spenderin.

Z. 1. עקרב. عَقرب als n. pr. fem. kennt Ibn Doraid 316, hier haben wir es als n. pr. masc. Es hängt mit dem arabischen Sprachgebrauch zusammen, der عقرب sowohl als masc., wie auch als fem. behandelt (العقرب . . . يقال للذكر والانثى والغالب عليه التأنيث). Im Sabäischen kommt עקרבן als n. pr. masc. vor, womit Mordtmann Ακραβανος in der griechischen Inschrift von Haurân verglichen hat.[1] Die griechische Form setzt also عَقرَبان voraus, während die arabischen Lexicographen عُقرُبان für den männlichen Scorpion überliefern. Ganz analog heisst das Hasenmännchen ثُعلُبان (von ثَعْلَب), während das n. pr. des Himjarenfürsten ذو ثَعْلَبَان von Neswân überliefert wird.[2]

מראלה = מרא + אלה ‚Mann Gottes', wie إِمْرُؤُ ٱلْقَيْس. Enting 793 glaube ich מרלה, also mit Weglassung beider א zu erkennen. Ob מר 27, 2 = مره oder مُرّ sei, kann ich nicht entscheiden. Zu vergleichen ist noch מריחר 58.

הצנע = الصَّانِع. Vgl. oben 24.

Z. 2. דעלה. Die Lesung ist vollkommen sicher, ein Nomen loci غلع aber nicht nachweisbar; selbst die Wurzel kommt im Arabischen nicht vor. עלה für eine dialectische Form statt جَلَع zu halten, das als Nom. loci von Jâqût und Anderen angeführt wird, ist mehr als gewagt.

אתע scheint IV. Form von تاع zu sein, die Bedeutung des arabischen Verbums ‚fliessen' passt jedoch hier nicht. Das Wort kann dem Zusammenhange gemäss nur ‚abbilden, einhauen' oder Ähnliches bedeuten.

Z. 3. אבאלף. Vgl. 23, 1.

בחקוי | כפר findet sich auch Enting 27, 7. בחקוי ist Dual von חקו = arab. حَقْو ‚Seite, Bergabhang'.

Z. 8. Es ist fraglich, ob die letzten zwei Zeilen zu der obigen Inschrift gehören oder eine Inschrift für sich bilden, denn auf dem Felsen reiht sich ein Denkmal an das andere, von denen manche von verschiedenen Personen und zu verschiedenen Zeiten gesetzt worden sind.

אלתחמד entweder = אלת + חמד ‚die Ilat pries er' oder אל + תחמד, ein eigenthümliches n. pr. fem. Von der Wurzel חמד kommen im Arabischen mehrere Eigennamen vor احمد, حميد, محمّد etc., im Sabäischen יחמד, מחממדם (vgl. hebr. חֶמְדָּן).

Was אלת betrifft, so ist es fem. von אל (= אל) und von اللات zu trennen. Im Sabäischen findet sich אלת in verkürzter Form in den Eigennamen אסלת, ודלת, עבדלת, סעדלת und voll Hal. 152, 3 לאלת | עתתר, vielleicht das weibliche Princip des ʿAttar, welches ich jüngst in den Inschriften erkannt zu haben glaube.[3]

עצם. Im Arabischen finden sich von dieser Wurzel die n. pr. عاصِم, عِصام, عُصْم und عِصْمَة.

המתעת = الماتِعَة ‚die Spenderin, Stifterin' oder ‚die Freigebige' (von متع = جاد).

---

[1] Sabäische Denkmäler, S. 71.

[2] Vgl. Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft XXIX, 622. Für die Bildungen auf ان- zur Bezeichnung des Männchens ist auch Aṣmâî's Kitâb al-Wuḥûš (ed. R. Geyer) Z. 403 الضَّبُع الانثى والذكر الضِبْعان, ferner افعى und masc. أُفْعُوان zu vergleichen.

[3] Vgl. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenlandes II, S. 10.

26. (Euting 52[b] auf Tafel IV.)

D. Pl. XV, Fol. 26 und 27. M. 0·57 breit, 0·47 hoch.

1 א מ ת י ק י ן | בנת
2 דד | נסת | מעד בן |
3 תהיקן | בן תחקל
4 לסלמן | המם | נם
5 רתעלה | אמה | פרטה
6 וסעדה
(. . .)

1. Amatjaqîn, Tochter des
2. Dâd, Frau des Ma'dd, des Sohnes des
3. Tuhajqin, des Sohnes des Taḥqal,
4. dem Salmân המם, dem Gatten der
5. Rata'lâh, ihrer Mutter, zu ihrem Gedeihen
6. und ihrem Heile.[1]

Z. 1. אמתיקן = أَمَةُ يقين. Nach Analogie der mit אמת zusammengesetzten Nomina propria in den übrigen semitischen Sprachen,[2] muss יקן Name einer Gottheit sein. Ich vermuthe, dass er eine der مناة verwandte Schicksalsgottheit bezeichnet. Auch im Korân heisst اليقين ,die Bestimmung, der Tod' z. B. Sura 15, Vers 99: وَٱعْبُدْ رَبَّكَ حتّى يَأْتِيَكَ ٱلْيَقِينُ ,Bete an deinen Herrn bis zu dir kommen wird das Gewisse', d. h. der Tod, wie die Commentatoren sagen. Auffallend ist die Schreibung יקן, da sonst das lange *î* mitten im Worte nicht ausgedrückt wird. Von derselben Wurzel stammt auch der Eigenname תהיקן (Z. 3), dessen Lesung jedoch nicht sicher ist.

Z. 2 דד wohl = Dâd. Vgl. hebr. דּוֹדַי, דּוֹדָוָהוּ, arab. ذُودان, sab. דדן und דדכרב.

נסת scheint mir von Halévy sehr glücklich gelesen und übersetzt worden zu sein. Das Zeichen, welches hier ס transcribirt ist, kann in dieser cursiven Form leicht mit dem Zeichen für דּ verwechselt werden, נדת gibt aber keinen Sinn. Man würde freilich nach den anderen semitischen Sprachen (انثى, sab. אנֿתת, aram. אנתתא, hebr. אִשָּׁה) hier נֿתת (abgekürzt aus אנֿתת) erwarten, es scheint aber ein Singular zu sein von der in allen semitischen Sprachen vorkommenden Pluralform mit *ś*, beziehungsweise *s*, ich meine arab. نساء, hebr. נָשִׁים, aram. נשיא, syr. ܢܫ̈ܐ etc.

מעד ist nicht ganz sicher, weil das Zeichen für מ etwas ungeschickt gemacht wurde, so dass es auch ב gelesen werden kann. Im ersten Fall ist arab. مَعَدّ, im zweiten der südarabische Name بعدان zu vergleichen. Der Trennungsstrich zwischen מעד und בן fehlt, ebenso in der folgenden Zeile nach בן.

[1] Halévy liest und übersetzt diese Inschrift:

אמתיקן | בנת	Ammatyaqin, fille de
דד | נסת | מער בן	Dad, femme de Ma'd, fille
תחקן | בן | תחקל . .	de Taḥqan, fils de Taḥqal . . .
רתעלה | אמה | ברטה (?)	Rata'îlâh, sa mère, ses . . .?
וסעדה | ו	et ses aides . . .

[2] Vgl. phön. אמתבעל, אמתעשתרת, אמתמלקרת, אמתאסר, sab. אמתשמסם, אמתתער.

Z. 3 תהיקן. Halévy liest hier ה anstatt י, was aber nicht zulässig ist. Selbst auf der Copie Doughty's steht deutlich | ה, auf dem Abklatsche scheinen mir beide Zeichen ziemlich sicher. Wir haben also ein Imperfectum der IV. Form (3. p. fem.) von يقن. Im Arabischen, wo das ה beziehungsweise das ا des Causativums aufgefallen ist, würde die Form تُوقِنُ lauten. Die Bildung תהיקן stimmt mit den sabäischen Formen יהנעם, יהוכבן etc. überein. Möglicherweise ist auch 27, 2/3 מהאחד ein Participium der IV. Form von אחד = arab. مُؤْخِذ. Daneben scheint aber auch das א als Zeichen des Causativums vorzukommen. Vgl. אתע (= اتاع) 25, 2.

Zu תחקל vgl. den Eigennamen جقال bei Ibn Doraid 285.

Z. 4. לסלמן = لسلمان oder لِسُلَيْمن. Vgl. auch 27, 6. Die Lesung des folgenden Wortes ist nicht sicher, weil in der cursiven Form ב und ד leicht zu verwechseln sind; es ist auch zweifelhaft, ob ein Trennungsstrich beabsichtigt wurde, da er kaum die halbe Höhe eines sonstigen Theilungsstriches hat. Das Wahrscheinlichste ist jedoch, dass המם ein Epitheton zu סלמן sei und das folgende נב masc. von נבת ‚Mann, Ehemann' bedeute. Diese Inschrift ist demnach dem Stiefvater der Stifterin errichtet.

Z. 5 רתעלה ‚Gott gewähre Überfluss'. Ein Orts- oder Stammname רתע kommt im Sabäischen (Hal. 234, 7—10, vgl. auch 529), desgleichen עמרתע in den minäischen Inschriften von al-'Öla vor.

Ob die ins Viereck eingezeichneten Buchstaben zu dieser Inschrift gehören oder davon zu trennen sind, ist nicht zu entscheiden.

27. (Euting 52° auf Tafel V.)

Doughty Pl. XV, Fol. 28, M. 1·10 breit, 0·46 hoch.

1 והבלה | בן | זדקני | ולמי | בן |
2 נפיה | ודיו | נפס | מר | בן | חות | מה
3 אחד | עלהמי | חרף | והדתא | לדי | ד
4 תא חמם | בדאלף | ולדעבת | הם
5 בל | מן | מאת | ועשרן | סרמ . . .
6 ול | חמם | בבתה | חלפהם | סלמן |
7 בחקד | כפר | ח . . . . וח . . .
8 ואחתה | במה | ענתי | ב . . . .
9 . . . .
10 לבדה | ם . . . . [1]

1. Wahblâh, Sohn des Zêdkanî und Lamî, Sohn
2. des Nafjâ, stifteten das Denkmal des Murr, Sohn des Ḥawwât, von dem
3. was sie sich auferlegten im Herbste und von den Erstlingsfrüchten im Früh-
4. linge eine bestimmte Gabe dem Ḏû-'Ilf und Ḏû-Ghâbat הם

[1] Josef Halévy transscribirt und übersetzt diese Inschrift wie folgt:

והבלה | בן | זדקני | ולמי | בן |	Wahbilâ, fils de Zêdkani et Lamî, fils
נעמה (?) ודיו | נפס | מר | בן | חפת	de Na'ma (?) ont érigé le monument de Mar, fils de Hift . .
אחד | עלהמם (?) | חרף | והדתא | לדי (?) ד	propriétaire . . . hiver et été . . . . . é-
תא | חמם | בדאלף | בדהבת | . .	té . . . . avec des troupeaux et des biens (?)
בל (?) | מן | מאת | יעשרן | סד . . .	. . . . . . cent vingt . . . . . .

5. כל von Hundertundzwanzig . . . .
6. Und er möge . . . in seinem Hause ihren Verbündeten (?) Sulaimân
7. an beiden Seiten der Grabhöhle . . . . .
8. und ihre Schwester . . . . . .

Z. 1. Zu והבלה vgl. 2. 1, zu ודקני 4. 1.

למי. Von dieser Wurzel findet sich auch der Eigenname תלמי in unserer Inschrift, im Nordarabischen ist mir ein n. pr. von diesem Stamme nicht bekannt, der Stamm selbst لَمِيَ kommt jedoch vor und bedeutet ‚dunkelbraune (Lippen) haben'. Der hebräische Eigenname לְמוּאֵל (auch לְמוֹאֵל geschrieben und = לְאֵל gedeutet) Prov. 31, 1. 4 kann möglicher Weise zur Vergleichung herangezogen werden. Das Hebräische kennt freilich sonst die Wurzel למי nicht, wohl aber das Assyrische, wo *lamû* ‚umschliessen, belagern' heisst, wobei jedoch *lamû* als eine lautliche Veränderung für ursprüngliches *lawû* (לוה) angesehen werden kann.

Z. 2. Zu נפסה (so, nicht נעמה!) ist nab. נפיו (Enting, Nabatäische Inschriften 4, 2) und אלנפיו (Enting 43. Seite 13) zu vergleichen.

מר ist wahrscheinlich gleich arab. مُرّ. Der Name מרת (مُرَّة) ist im Nabatäischen (Enting 18. 1) nachgewiesen. Vgl. auch מרלה 34, 1 neben מראלה 25, 1.

חות ist wie nab. חותו (Enting 24, 8) mit arab. حَوَّات Ibn Dor. 262 zusammenzustellen. Durch die volle Schreibung (mit ו) ist die Zusammenstellung mit Αὖδος und حُوت ausgeschlossen. Freilich bleibt der Wechsel von ח und خ auffällig.

Z. 2/3. מהאחד ist man zunächst geneigt als Participium des Causativums, also gleich مُؤْخِذ anzusehen, aber die Form gibt in diesem Zusammenhange keinen Sinn. Ausserdem musste es als Epitheton von נפס oder von מר בן חות den Artikel haben. Ich halte es daher vermuthungsweise = מְהָאחוד. d. h. wir haben hier ein Partic. pass. der I. Verbalform אחד (= أُخُوذ für مَأْخُوذ), dem das ה des Artikels und die Präposition מ (abgekürzt aus מן) vorgesetzt sind. Die ganze Phrase will sagen: Sie stifteten das Denkmal von dem, was ihnen als Verpflichtung zu zahlen auferlegt war (من الماخوذ عليهما), an (jedem) Herbste und von den Frühlingsfrüchten während (لَدَى) des Frühlings.

Z. 4. Zu חמם vergleiche ich حَمَّ ‚nach Mass und Gewicht bestimmen' zu חלף arab. حليف. Den Zusammenhang der weiteren zerstörten Zeilen wiederherzustellen ist nicht möglich.

28. (Enting 54 auf Tafel V.)

M. 0·45 breit, 0·30 hoch. Der Stein ist oben und rechts unversehrt.

1 מחמה | בן | נסאה | . . .
2 ר | מאת | וארבען | שׁ . .
3 ו | צאר | ונשר | ורנתׁ . .
4 סנת | סתן | קדם
5 אפצן | אם | הכֹ[פ]ר

1. Maḥmâ, Sohn des Nas'âh . .
2. . . . Hundertundvierzig . . . .
3. . . . .
4. im Jahre sechzig . . . .
5. Afṣân stiftete die Grabhöhle

Z. 1. מחמה = مَحْمى. Zur Schreibung vergleiche אפצה = أَفْصى (nab. אפצא). Von derselben Wurzel sind die arabischen Nomina propria حام (Ibn Doraid 305) und مَحْمِيّة (Ibn Doraid 245 und 305), ferner חמין bei Enting, Nabatäische Inschriften 25, 3, ein Name, der auch in den sabäischen Inschriften vorkommt.

נסאה wohl = *نَسْأى. Ein Nom. proprium von dieser Wurzel kann ich sonst nicht nachweisen.

Z. 2 מאת | וארבען = مائة واربعين.

Z. 3. צאר hat keine entsprechende Wurzel im Arabischen, die darauffolgenden Wörter kann ich in ihrer Abgerissenheit und Zusammenhangslosigkeit nicht erklären.

Z. 4 = سَنَة سِتّين; die letzten drei Buchstaben scheinen קדם zu sein, vielleicht das Ordinal von אחד wie im Äthiopischen, wofür im Nordarabischen أوّل gebräuchlich ist.

Z. 5 ist mit Sicherheit nur das n. pr. אפצן zu erkennen. אס kann اوس, aber auch اسّ ‚gründen' ausdrücken.

29. (Euting 56 auf Tafel V.)

M. 0·46 breit, 0·12 hoch.

1 ......|פר|מה...|| סנת |
2 |מלך | לחין | פערר | ה
3 עמן | ערר | הכפר | דה

1. . . . . zu seinem Gedeihen . . . . im Jahre . . . .
2. des Königs der Liḥján. Und es möge schänden . . .
3. von demjenigen, der diese Grabhöhle schändete.

Neu in dieser Inschrift ist nur das Verbum ערר = عَرَّ oder عرّر ‚Jemandem Böses zufügen'. Der Sinn scheint mir zu sein: ‚Es möge (der Gott so und so) Böses zufügen (und Rache nehmen) von demjenigen der diese Grabhöhle verletzt.' פערר ist also = فَعَرَّ, wobei das פ den Satz einleitet, und עמן in der dritten Zeile ist gleich عَمَّنْ = عَنْ مَنْ.

30. (Euting 57 auf Tafel V.)

M. 0·26 breit, 0·14 hoch.

אפצה 'Afṣâ

Derselbe Name findet sich noch Nr. 32, ferner im Nabatäischen in der Form אפצא (Enting, Nab. Inschr. 10, 8 und 24, 8), endlich im Arabischen in der Schreibung أَفْصى (Ibn Doraid 196 etc.). Vgl. auch die Euting'schen Copien 828.

31. (Euting 58 auf Tafel V.)

M. 0·30 breit, 0·10 hoch.

(מראיחר) Mar'jaḥir

Ein Eigenname zusammengesetzt aus מרא (مَرْءٌ) Mann und יחר = يَحِرُ Imperf. von وحر, ‚zürnen‘.

32. (Euting 58 auf Tafel V.)

M. 0·29 breit, 0·15 hoch.

אפצה	Afṣâ

33. (Euting 60 auf Tafel V.)

M. 0·15 breit, 0·10 hoch.

רוס	Ruwâs
אסלם	'Aslam

Das erste Zeichen ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Es scheint aber ר und die Vertiefung links nur eine Verletzung des Steines zu sein. Man darf dann den arabischen Namen رُوَاس bei Ibn Doraid 180 vergleichen. אסלם ist = أَسْلَم. Ibn Doraid 281 kennt einen أَسْلَمُ بن أَفْصَى.

Die folgenden Inschriften liegen mir nur in Copien von Euting vor. Zum Theil finden sie sich auch bei Huber und Doughty, was jedesmal ausdrücklich bemerkt worden ist.

34. (= Euting 793 auf Tafel VI.)

1.	מרלה | ח·לה | בנו | השעע |	Marilâh und Ḥ . ilâh, die Söhne des
2.	נ·ר | אחדו | העב·רי | ומרם / וו שׁ·ב	N.r, stifteten das . . . . . .
3.	ר | ד · | הם | ואחוהם | ו | דת | ·	ihre . . . . und ihre Brüder und . . . .
4.	· מרלה עוחע · · ה |	Marilâh . . . . .
5.	ע · ·	. . . .

Es scheint, dass hier zwei oder gar drei Inschriften zusammen copirt worden sind, wie schon die verschiedene Anzahl der Zeilen beweist. Mit מראלה (Z. 4) mag vielleicht eine neue Inschrift beginnen.

Z. 1. מרלה, vgl. 25, 1. Der folgende Name ist vielleicht חפלה (حفظ الله) zu lesen. Vgl. 21, 2, 55, 1 und Euting 813, 2.

Z. 2 ist אחדו (= أَخَذُوا) sicher.

Z. 3. ואחוהם (= وأَخَوَهم) ist kaum zu beanständen, obwohl das Zeichen, welches ich א lese, eher wie ein ו aussieht; es sind jedoch nur die oberen zwei Striche etwas mehr auseinandergerathen.

35. (= Euting 794 auf Tafel VI.)

1	לנתנבעל |	Dem Natanba'l
2	בן | ונע | הנ	Sohn des WN', der
3	קבר | דה | חפ |	begraben (ist) hier . . .
4	ערף | ימן	. . . . Jamin
5	ועלי | שמ	und 'Alî Šam-
6	מן | · רקר	mân . . . . . .

Der Punkt auf dem נ in der ersten Zeile steht schon in der Copie, ebenso ist das מ in der fünften Zeile als nicht ganz deutlich von Euting bezeichnet. Alle übrigen Punkte rühren von mir her.

Z. 1 ist der Name נתנבעל ganz nordsemitisch, darf aber neben קסנתן (Euting, Nab. Inschr. 12, 1) und רמננתן (Doughty, Pl. III, fol. 1)[1] nicht auffallen.

Z. 2. ונע als Eigenname sonst unbekannt, auch die Wurzel ist nicht nachweisbar.

הנקבר ist Participium der VII. Form für مُنْقَبِر. Vgl. oben zu b, 3. Im Nordarabischen würde man in dieser Bedeutung lieber المقبور gebrauchen.

36. (Euting 795 auf Tafel VI.)

רשם |	R . ś . m,
בן | סע	Sohn des Sa'-
דלה | ·	dilâh . .

סעדלה = سَعْد الله.

37. (Euting 796 auf Tafel VI.)

ודחת	Zêdḥût
אנעם	An'am
ע · חר	. ḥ. r

ודחת = زيد حُوت oder ähnlich. Einen Stamm حوت kennt Ibn Doraid 254 (vgl. auch Hamdânî 82, 20 und 112, 6).

אנעם = أنْعَم Ibn Doraid 299.

38. (Euting 797 auf Tafel VI.)

רעל אחד הרפ · ה   Re'l hat gestiftet das . . . .

Die Trennungsstriche fehlen. Zu רעל vgl. رِعْل Ibn Doraid 188 und رَعْلاء (ibid. 286). Beide fehlen im Index der Eigennamen.

[1] Vgl. Jos. Halévy in Rev. étud. juiv. 1884, p. 7 und 16.

39. (Euting 798 auf Tafel VI = Huber 95.)

מלה בן מׄדֿם ׀	Malla, Sohn des Madamm[1]
חמאל ׀ דׄעֿחֿן ׀ הב · ת	Ḥam'il von Ghahn der . . . .

מלה kann gleich sein مَلَّة Muschtabih 502, aber auch مُوَلّ. Zu מדֿם vgl. oben 31. חמאל ist abgekürzt aus חמי + אל und hat Analogien im Sabäischen: יחמאל und חמעתת. Die Wurzel עֿחֿן (غحض) kommt sonst nicht vor.

40. (Euting 799 auf Tafel VI.)

מחעי

41. (Euting 800 auf Tafel VI.)

· · לה בן מדֿעה	. . . ilâh, Sohn des Mad'â.

מדֿעה = مِذْعى. Als Namen eines Gewässers führt es Jâqût s. v. an. Die Trennungsstriche fehlen. Vgl. auch Hamdânî, Gazîrat 146, 9 ff.

42. (Euting 801 auf Tafel VI.)

עלי · בל
עוין

43. (Euting 802 auf Tafel VI.)

In der sehr undeutlichen Copie ist in der vierten Zeile שרב zu erkennen.

44 und 45. (= Euting 803 und 811 auf Tafel VI.)

In der ersten Inschrift sind nur einzelne Buchstaben sicher, in der zweiten lese ich:

. . . ׀ תמרחֿ
הנבע ׀ בן ׀ · נ · ו ·

46. (Euting 812 auf Tafel VI.)

נ ׀ אס ׀ . . . . = أَوْس?

[1] Die erste Zeile fehlt bei Euting.

47. (Euting 813 auf Tafel VI)

ist in der ersten Zeile זד אסמן = زيد أُسمن zu erkennen. In der zweiten ist das vorletzte seltsame Zeichen ב zu beachten, welches vielleicht ط oder ض ausdrückt. Vgl. oben S. 70 und 79.

48. (Euting 816 auf Tafel VII.)

עדבת

Ist wohl n. pr. Vgl. arab. عُذَبِىٌّ ‚grossherzig, makellos‘.

49. (Euting 819 auf Tafel VII.)

ח̄באה

Das א ist sehr zweifelhaft und sieht eher einem phönikischen א ähnlich. Vgl. arab. خبيئة Ibn Doraid 213.

50.

Euting 823 auf Tafel VII. An einem Grabe:

ה̄מכן

= المكان? Austatt ה kann man auch ה̄ lesen.

51. (Euting 824 auf Tafel VII.)

מחשה | בן | א . . . Maḥšâ, Sohn des ' . . .

מחשה von حشو oder حشى, wie מחמה von حمى.

52.

Euting 826 auf Tafel VII = Huber 97. Trotz der doppelten Copie ist die Inschrift äusserst schwer zu lesen.

1 . ח̄מם | . דנ . . | . נ .
2 בל | ח̄לד | סנת | עשר
3 ן | ותסע | עש . א . מ
4 ח̄לע | עים יבמא | ע
5 . . . החלם | סה
6 . האחח̄ | וכלב . ה . מ . .

Mit vollkommener Sicherheit kann nur in Z. 2—3 gelesen werden סנת | עשרן | ותסע = سنة عشرين وتسع. Alles Übrige ist sehr problematisch.

53.

Euting 826ᵃ auf Tafel VII = Huber 99.

מסלמה   Maslama.

Der Name ist = مسلمة oder مسيلمة. Wegen der Wiedergabe des ة durch ה vgl. das oben zu דעתה Bemerkte.

54.

Euting 826ᵇ auf Tafel VII = Huber 102 = Doughty, Pl. XIII, Fol. 22.

עבדאל | ב   'Abdil.

55.

Euting 827 auf Tafel VII = Huber 100 = Doughty, Pl. XIII, Fol. 23.

1 הצסלבם | בב
2 · ת | · · · · |ם
3 נת | עשרן | ותמני
4 תב · אעם | · בל
5 ראי | ם · · חל

Auch diese Inschrift ist trotz der drei Copien nicht lesbar. Sicher steht nur סנת | עשרן | ותמני = سنة عشرين وثماني ‚im Jahre acht und zwanzig'.

56.

Euting 832 fehlt auf Tafel VII = Doughty, Pl. XVI, Fol. 29, Nr. 2.

זד | בן עבד ·   Zêd, Sohn des 'Abd . .

57.

Euting 839—841 auf Tafel VII = Doughty Pl. XIII, Fol. 23.

חקת | מסך	Ḥiqqat Missik
וחמאל | פחש	und Ḥam'il Fâḥiš
יה · מע | חלך | יבל | עמרתע | ולאל | קבל | ו	. . . . möge befreien . und Güte erweisen
נפי | עמם	dem 'Amrata' und Wali'il . . . . .[1]

[1] Halévy liest und übersetzt diese Inschrift:

חקת | מסא וחמאל	Ḥaqqat-Masa et Ḥamel . . .
חלך הבל (?) עמ	que Hobal (?) sauve 'Am-
רתע | ולאל	rata' et Walel . . .

Z. 1. Zu חקת vgl. die بنو حِقّ und الحُقَيْق Ibn Doraid 144, die Lesung ist freilich nicht ganz sicher, da das Zeichen für ק bei Enting auch ב gelesen werden kann. Der Beiname מסך (ماسك oder مِسّيك ‚geizig') scheint aber festzustehen, denn auch bei Doughty sieht das letzte Zeichen eher einem ך als einem א ähnlich.

Z. 2 המאל, vgl. 39, 2. Der Beiname פחש (= فاحش ‚schamlos') passt zu dem vorangehenden מסך sehr gut.

Z. 3. Ob die zwei folgenden Zeilen mit den vorangehenden zusammenhängen, ist sehr zweifelhaft. Bei Euting bilden sie eine Inschrift für sich.

חָלץ = خلص ‚retten, befreien, bewahren' lese ich nach dem Vorschlage Halévy's. Das folgende ובל halte ich = وبَل ‚sich freundlich, gütig erweisen'.

עמרתע kommt öfters, auch in den minäischen Inschriften vor.

ולאל = אל + وَلِيّ ‚Freund, Geliebter Gottes', vgl. hebr. יְדִידְיָה etc.

58.

Euting 844 auf Tafel VIII = Huber 104 = Doughty, Pl. XIII, Fol. 22.

אבנה | אחׄד	'Abnâ hat gestiftet
הצפחת דׄת	diese Plattform[1]

אבנה ist wohl gleich *أَبْنَى und stammt entweder von der Wurzel أَبَنَ, von welcher das n. pr. ابان im Arabischen vorkommt oder von بنى, in welchem Falle es eine أَفْعَل-Bildung ist, wie أَقْصَى.

הצפחת so ist zu lesen (nicht הצרחת!). Dafür sprechen nicht nur alle drei Copien, sondern auch Euting 859, eine ganz ähnliche Inschrift, wo das Zeichen פ wie ○ aussieht, was öfters vorkommt, indem sich das Zeichen durch die Verbindung mit der unteren Linie dem Beschauer als unten geschlossen darstellt. Aus ר kann aber das Zeichen ○ niemals hervorgehen. Der Form und Bedeutung nach entspricht הצחפת dem sabäischen צחפתן.

דׄת, fem. von דׄה, kommt nur an dieser Stelle vor.

59. (Euting 845 auf Tafel VIII.)

והבוד | · · ק |	‚Wahbwadd . . .'

והבוד = وَهْب وَدّ. Vgl. وهب اللات Ibn Doraid 315, והבאלהי in den nabatäischen Inschriften, ferner והבאם, והבאל und והבעתת im Sabäischen.

60.

Euting 846 auf Tafel VIII = Huber 106.

. . ךׄ | רבת | ועבדב . .	. . Rabb und 'Abdb . .

[1] Halévy liest und übersetzt diese Inschrift:

אבנה | אחׄד	Abna, propriétaire
הצרחת | דׄת	de cette tour (?)

Der Name רבח kommt noch einmal in unseren Inschriften vor (Euting 850), ist aber sonst nicht zu belegen.

61.

Euting 847 auf Tafel VIII = Doughty, Pl. XIII, Fol. 23.

והבלה | קסב Wahbilâh Qâsib

62.

Euting 848 und 849 auf Tafel VIII = Huber 108 = Doughty, Pl. XIII, Fol. 23.

נחס . . Naḥs . .
מלן | אחד Malân stiftete (es)

63.

Euting 850 auf Tafel VIII = Doughty, Fol. 23.

רבח = Rabḥ

Vgl. oben Nr. 60.

64.

Euting 852—854 auf Tafel VIII = Huber 112 = Doughty, Pl. XIV, Fol. 24.

מרם | שלל Marâm Šalil
דאל von Al
בני hat [es] gebaut.

מרם von der Wurzel رام, von der auch die Namen رُوَيْم und رومان abgeleitet werden. Vgl. auch Iklîl X. Bd., S. 8 ذو مرام. Das Zeichen für ד ist sabäisch. Zu אל als Ortsname vgl. آال قراس und إلال Jâqût s. v.

65.

Euting 851 auf Tafel VIII = Doughty, Fol. 22.

חמה Ḥimâ

Vgl. die Nomina propria חמאל, חמן, מחמה etc.

66. (Euting 855 auf Tafel VIII.)

בלן Baulân

Vgl. arab. بَوْلان, Ibn Doraid 237.

67.

Euting 859 auf Tafel VIII = Doughty, Fol. 24. Rechts von dem Steinmumienpaar.

חתל | בן | דמן	Ḫatl, Sohn des Daumân,
אחד | אצפחת	stiftete die Plattform.

חתל = خَتْل ‚Gabe' wie أَوْس, وَهْب etc. Als Eigenname sonst nicht nachgewiesen.
דמן = دَوْمان Ibn Doraid 256.

Vergleicht man Z. 2 אחד \| אצפחת mit Nr. 58 אחד \| הצפחת, so kann kein Zweifel sein, dass hier א für ה des Artikels steht, also eine Annäherung an den nordarabischen Artikel ال. Das Zeichen, welches ich ◊ (פ) lese, sieht in beiden Copien eher einem ∘ (ע) ähnlich. Neben הצפחת der eben angeführten Inschrift muss die Lesung אצפחת als gesichert erscheinen.

Die folgenden Inschriften finden sich ausschliesslich bei Doughty.

68.

Medain Salih, Jebel Ethlib, Pl. IV, Fol. 3 und 4.

הבה | צנעה | ו . . .	Hiba Ṣan'â und . . . .
ודי | הר לך |	und stiftete das . . . .

הבה = هِبَة? — Zu ודי vgl. oben Nr. 14. 5.

69. (Daselbst.)

Pl. VIII. Fol. 14 mit der Note: ‚16. Jan. (and impressed Jan. 18.) Hastily sculptured with single blows of a chisel on the face of the small quarry. S. Side of J. Ethlib. The lettres all distinct, excepted the last line which I have imitated in drawing.

לעצם	Dem 'Âṣim
לפטם | הס///	dem Fâṭim, dem . . . .'

עצם vgl. oben 25, 9. — פטם = فاطم* ist das Masc. zu dem bekannten weiblichen Namen فاطمة und فُطَيْمة.

70.

El-Ally, el Khereyby Pl. XII, Fol. 20 mit der Note: ‚Stone in a wall, a little within the northern gate, 3 feet from the ground, in the like embossed letters; but some obscure and some mutilated. It was brought from the Helweiyil en Naka, from which perhaps the other building stones were fetched.‘

ה | א · אע | ·
מי | ואחׄר[תה]ם
בראי | הח · י | בן

Sicher kann nur Z. 2 gelesen und ergänzt werden | פרשהמי | וסעדה[מי | ואחׄר[תה]מי]. Vgl. 8, 3. Zur dritten Zeile vgl. 23, 8/9 בראי | עבדן | הנאם.

71. (Daselbst.)

Pl. XIV, Fol. 25 mit der Note: ‚4. Jan. On an outlying sandstone rock. Scored in plain great lettres.‘

מתעאל | בן | אוחאל	Mata'il, Sohn des . . . ḥil
הנעם | חיל	Hanâ'im . . . . .[1]
עזא · ל | חׄתן דד	'Azz' . l, der Schwiegersohn des Dâd.

מתעאל. Vgl. 25, 9. — הנעם halte ich für einen Beinamen des אוחאל und das folgende חיל für ein Verbum (etwa gleich حَوَّلَ). Die dritte Zeile bildete eine selbständige Inschrift, worin das Wort חׄתן = ختن beachtenswerth ist. Zu דד vgl. 26, 2.

72. (Daselbst. Pl. XVII, Fol. 32.)

מראלה Mar'ilâh.

73.

Rikb el Hejr (ركب الحجر), Pl. XXI, Fol. 38.

עלהן · · 'Alhân

Vgl. sab. עלהן = علهان.

74. (Daselbst.)

חממן Ḥimmân.

Nordarab. حِمّان عبد العُزّى bei Ibn Doraid 150.

75. (Daselbst.)

הזלן | חׄבק Ḥazlân Ḥabiq
· · וא · · עד

[1] Halévy liest und übersetzt:

מתעאל | בן | אוחאל	Mata'el, fils de Auḥ'el,
הנעם | חיל	a réparé le mur (?).

Sabäisches Glossar.

(Die mit * versehenen Wurzeln oder Formen kommen in den Euting'schen Inschriften zum ersten Male vor.)

𐩰𐩨 XLIX, 3.
𐩰𐩨𐩫𐩧𐩨 Name eines minäischen Königs XI. 7
*𐩰𐩨𐩬 n. pr. m. (أبان) XXXIX.
*𐩰𐩨𐩧𐩠𐩬 (أبرَّين) V, 5.
*𐩰𐩴𐩨𐩹 Name einer Königin der Stadt [illegible] XXV, 5.
𐩰𐩸𐩬 mit Suff. 𐩰𐩸𐩬𐩪 XVII, 3. XXIV, 6; 𐩰𐩸𐩬𐩠𐩪 XV, 4.
𐩰𐩥𐩪 (أوس) n. pr. m. IX, 7. XVIII, 1. XLIV.
𐩰𐩥𐩡 (أوّل) XI, 4.
𐩰𐩥𐩪𐩰𐩡 n. pr. m. III, 3. (Vgl. איסאל LII, 1 und איס LXIX.)
*𐩰𐩢𐩡 (für 𐩰𐩠𐩡 = أهل) XV, 6; 𐩰𐩢𐩡𐩹 I, 5. XI, 5. XIII, 4. XXV, 6; 𐩰𐩢𐩡𐩪𐩣 XXV, 6 [I. 1].
*𐩰𐩢𐩧𐩣 n. loci XVII, 7.
*𐩰𐩢𐩣𐩷 X, 4.
*𐩰𐩭𐩭𐩧 (أخّر) XI, 4; *𐩰𐩭𐩭𐩧𐩠 XIII, 4.
𐩰𐩹𐩪 (إياس) n. pr. m. LXIX.
𐩰𐩡 (ال) in den Eigennamen איסאל, יתבאל, יראל, יאוסאל, ידכראל, עליאל, ישרחאל, תובאל, אליפע, אלשרח.
𐩰𐩡𐩰𐩡𐩩 XI. 3. XXV, 3.
𐩰𐩡𐩹𐩯𐩱 Name eines minäischen Königs V, 4. [XX, 5], XXII, 1.
*𐩰𐩡𐩠𐩣 ([illegible]) XXIII, 4. XXIV, 4.
𐩰𐩡𐩠𐩩 XIX, 2.
*𐩰𐩡𐩡𐩩 XIX, 4.
𐩰𐩡𐩦𐩧𐩢 n. pr. m. LXXII.
𐩰𐩣𐩬 in פראמן XLVIII.
𐩰𐩬𐩪𐩣 (إنس) XIII, 1. XXIV, 4.
𐩰𐩪𐩴 (أسد) n. pr. m. XV, 1.
𐩰𐩪𐩡𐩣 (أسلم) n. pr. m. I, 1.
𐩰𐩪𐩩 . . IV, 3.
𐩰𐩧𐩲𐩣 (أرض) [IX, 2], XII, 2. XV, 7. XXIV, 7.
𐩰𐩩 . . . IX, 2.

*𐩨𐩴𐩴𐩬 (= بدّان؟) XIII, 2.
*𐩨𐩥𐩨𐩬 (بوبان) n. l. XIII, 2.
*𐩨𐩥𐩪𐩬 (بوس) Beiname XLI, 2.
𐩨𐩹𐩬𐩩 X, 4.
𐩨𐩹𐩲 n. l. XI, 2.
𐩨𐩹𐩩 (بيت) const. 𐩨𐩹𐩩𐩠| IV, 2. XIII, 2. XV, 3. XVII, 6; demonstr. 𐩨𐩹𐩩𐩬 IV, 2.

𐩨𐩫𐩡𐩬 XXV, 2.
𐩨𐩬 (إبن) häufig; 𐩨𐩬𐩪𐩥 (إبنه) I, 1. XV, 1.
𐩨𐩬 (من) IV, 2. VI, 1. VII. 1. X, 1. XI, 3, 4. XV, 2. XVII, 3.
𐩨𐩬𐩥𐩴 n. pr. m. XLIII, 2.
𐩨𐩬𐩩 (بنت) XXIV, 1.
𐩨𐩪𐩡 n. pr. m. I, 2. XIII, 2. XV, 3.
*𐩨𐩧𐩤𐩪 n. pr. XXXVIII.
𐩨𐩧𐩧 davon 𐩨𐩧𐩧 IX, 3; 𐩪𐩨𐩧 XII, 2; *𐩪𐩨𐩧𐩧𐩩𐩪𐩣𐩬 IX, 1; *𐩪𐩨𐩧𐩧𐩠𐩪𐩣 XV, 5; *𐩹𐩪𐩨𐩧𐩧 XI, 1; *𐩣𐩪𐩨𐩧𐩧𐩣 XXIV, 5; *𐩢𐩬|𐩣𐩪𐩨𐩧𐩧𐩣 XV, 1; *𐩰𐩨𐩧𐩠𐩬 V, 5.

𐩳𐩴𐩡 davon *𐩣𐩳𐩴𐩡𐩬𐩠𐩬 IV, 5.
𐩳𐩺𐩺 n. pr. m. I, 2. XXIV, 3.
*𐩳𐩣 XXXI.
𐩳𐩧𐩨 IX, 4.

*𐩴𐩱𐩺𐩩 (دعثة) n. pr. m. XXXV.
*𐩴𐩺𐩰 n. l. XL, 2.

𐩸 nota relationes (häufig).
𐩸𐩨𐩢 davon 𐩣𐩸𐩨𐩢𐩩𐩪𐩣 (مذابحتهم) IV, 4.
𐩸𐩨𐩹 XXXIV.
𐩸𐩹 Dual von 𐩸 VII, 2.
𐩸𐩬 Demonstr. Pron. m. XIX, 3. XXV, 5.
𐩸𐩫𐩧 im n. pr. 𐩹𐩸𐩫𐩧𐩰𐩡 XVII, 7.
𐩸𐩣𐩧𐩬 III, 1.
𐩸𐩩 Demonstr. Pron. fem. V, 1. VII, 3.

𐩠𐩨 . n. l. LII, 2.
𐩠𐩳𐩧𐩬 XXV, 5.
𐩠 . 𐩩 n. pr. LI, 1.
𐩠𐩣 (همّ) in der Phrase *𐩥𐩠𐩣|𐩡𐩠𐩣 (= وهمّ لهمّ) I, 3. X, 3. XXIV, 4.
𐩠𐩬𐩰 (هانئ) n. pr. m. XI, 2, 5. XXXVI, 1. XXXVII, 1.
*𐩠𐩣𐩹 (ሐመ፡) XXV, 4.
𐩠𐩬 XXV, 4.
𐩠𐩬𐩣𐩠𐩣 I, 3. VII, 1.
*𐩠𐩬𐩪𐩰 n. pr. LXVI, 1.

𐩥𐩱𐩡 davon *𐩣𐩥𐩱𐩡𐩩 (مُوَأَلَة) n. pr. m. XLVIII, 1.
*𐩥𐩱𐩣 n. pr. XXXVIII.
𐩥𐩵 (وَدّ) Gottheit IV, 2. VII, 1. X, 2, 3. XII, 2, 3. XIII, 2. XV, 2. XVII, 5. XXIII, 1, 3. XXIV, 2, 5. XXV, 1. XXXVI, 3. LXVI, 2, 4; in 𐩣𐩧𐩱𐩩𐩥𐩵 VII, 1, 3 und 𐩨𐩬𐩥𐩵 n. pr. XLIII 1.
𐩥𐩵𐩣 (وُدّ) VII, 3. XIV. XVIII, 3. XLVII.
𐩥𐩵𐩩 XXIV, 1.
𐩥𐩠 = وَ XI, 4.
𐩥𐩠𐩨𐩱𐩡 n. pr. m. V, 6. XVIII, 3. XXXVI, 1.
𐩥𐩡𐩵 mit Suff. 𐩥𐩡𐩵𐩪 XIII, 5; 𐩥𐩡𐩵𐩪𐩥 XIII, 6; Plur. 𐩱𐩥𐩡𐩵𐩠 XXV, 2.
𐩥𐩰𐩺 . davon *𐩪𐩥𐩰𐩺 XI, 6 und das n. pr. *𐩥𐩰𐩺 (= وفاء) LXII. [LXVI, 3.]
𐩥𐩤𐩠𐩱𐩡 Name eines Königs von Maʿin XI, 7.
𐩥𐩧𐩭 (ወርኅ) IX, 6.
𐩥𐩻𐩤 davon *𐩪𐩩𐩥𐩻𐩤 (استوثق) XXIII, 1.

𐩸𐩨𐩺𐩵 (زُبَيْد) n. pr. m. XXXII, 2.
𐩸𐩺𐩵 (زَيْد) n. pr. m. XXII, 2. XXXV*. LXIII.
𐩸𐩺𐩵𐩱𐩡 (?) n. pr. m. XL, 1.
*𐩸𐩺𐩣𐩣 (زَيْم) IV, 3.

𐩢𐩴 VIII, 2, 3.
*𐩢𐩸𐩣𐩬 Beiname XXXI.
𐩢𐩺𐩥 n. pr. m. V, 6. XXX. LIII, 1. LVIII, 8. LX.
*𐩢𐩺𐩪 (حَيْس) LXXIII.
𐩢𐩣𐩺 XXXIV.
*𐩢𐩣𐩺𐩬 n. pr. m. XIX, 4. LVI. LVII.
𐩢𐩣𐩺[𐩧𐩣] ? V, 4.
*𐩢𐩣𐩼 davon 𐩱𐩢𐩣𐩼 X, 4.
*𐩢𐩬𐩼𐩨𐩩 LXVIII, 3. (Vielleicht = 𐩢𐩬 + 𐩼𐩨𐩩.)
*𐩢𐩬 im n. pr. 𐩢𐩬|𐩣𐩪𐩨𐩧𐩧𐩠𐩣 XV, 1.
*𐩢𐩪𐩣 (حَسَم) n. loci XXV, 4.
𐩢𐩰𐩵 XXXII.
𐩢𐩰𐩼 davon *𐩢𐩩𐩰𐩼 (احتفظ) VIII, 4.
𐩢𐩰𐩬 n. pr. LXXI.
𐩢𐩹𐩧 n. pr. LXIV.
𐩢𐩧 LXVI, 2.
𐩢𐩧𐩬 LXI.
𐩢𐩧𐩣 n. pr. m. XXXI; davon 𐩱𐩢𐩧𐩣 n. l. XVII, 7.

𐩭𐩨𐩡 davon *𐩺𐩭𐩩𐩨𐩡 (يَخْتَبِل) XXV, 4.
𐩭𐩨𐩩𐩬 XX, 1.
*𐩭𐩥𐩠𐩩 mit Suff. 𐩭𐩥𐩠𐩩𐩪𐩣 IV, 4.
𐩭𐩡𐩵 (خالد) n. pr. XI, 6.
𐩭𐩧𐩰𐩬 XXXVII, 5.

*𐩼𐩺𐩧𐩬 LI, 2.

𐩺𐩵 (يَدْ) 𐩺𐩵𐩠𐩪 XI, 1.
𐩺𐩵𐩲 davon caus. *𐩪𐩺𐩵𐩲 VIII, 4.
𐩺𐩹𐩫𐩧𐩱𐩡 n. pr. XVII, 7.
[𐩺𐩥]𐩣𐩠 V, 4.
*𐩺𐩪𐩨𐩧𐩧 Beiname XI, 1.
𐩺𐩲𐩵 n. pr. m. XI, 1.
𐩺𐩰𐩲 in 𐩱𐩡𐩺𐩰𐩲 und
𐩺𐩰𐩲𐩬 n. l. IX, 8. XI, 8. LVI. LVII. LX. [LXIV.]
*𐩺𐩨𐩻𐩬 XXV, 5.
𐩺𐩦𐩫𐩧𐩱𐩡 n. pr. m. XXV, 4.
𐩺𐩦𐩧 Beiname eines minäischen Königs V, 4. [XX, 5.] XXII, 1.
𐩺𐩦𐩧𐩢𐩱𐩡 n. pr. m. VI, 2, 3.
𐩺𐩻𐩲 Beiname eines minäischen Königs XI, 7.
*𐩺𐩻𐩣𐩩 n. l. VII, 1, 2, 3. XLIII.

𐩫 Präposition III, 2. VI, 2. VII, 2. [IX, 2.] XI, 1, 6. XV, 2. XVII, 5. XXIII, 3. XXXVI.
𐩫𐩨𐩧 V, 4. XX, 5; 𐩫𐩨𐩧𐩠 V, 5. XI, 8. XIII 3. XVIII, 2.
𐩫𐩥𐩬 (كان) I, 2.
𐩫𐩡 (كُلّ) vgl. S. 36 ff.
𐩫𐩡𐩨𐩬 LXVI, 3.
𐩫𐩡𐩨𐩩 LXV.
*𐩫𐩡𐩣𐩬 LXVI, 4.
*𐩫𐩧𐩨 (كَرِب) n. pr. m. XXVIII, 1.

𐩡 Präposition.
𐩡𐩢𐩺 XVI.
*𐩡𐩥𐩱𐩬 XVII, 1; Dual 𐩡𐩥𐩱𐩬𐩠𐩬 XXIII, 3; fem. 𐩡𐩥𐩱𐩩𐩬 XXIV, 2. Mit Suff. 𐩡𐩥𐩱𐩩𐩠𐩪.

𐩣𐩱𐩵 IV, 1.
*𐩣𐩴𐩵𐩡𐩬𐩠𐩬 (מִגְדָּל) IV, 5.
𐩣𐩠𐩬 XXV, 6.
𐩣𐩹𐩨𐩢𐩩 IV, 4.
𐩣𐩠𐩡 XIII, 5.
*𐩣𐩥𐩱𐩡𐩩 (مُوَأَلَة) n. pr. m. XLVIII, 1.
𐩣𐩡𐩢 n. l. XXXVII, 2.
𐩣𐩡𐩫 (مَلِك) V, 4. XXII, 1. Dual const. 𐩣𐩡𐩫𐩺 XI, 7. XX, 5.
*𐩣𐩡𐩫𐩩 (مَلِكَة) XXV, 5.
. . 𐩣𐩬 VIII, 2.
𐩣𐩪𐩨𐩱 XXV, 3.
*𐩣𐩪𐩨𐩧𐩧𐩣 XXIV, 5.

*𐩣𐩪𐩺𐩨 (مُسَيِّب) n. pr. m. XXVII, 4.
*𐩣𐩪𐩧 (für 𐩣𐩯𐩧) VII, 4.
𐩣𐩲𐩵 (معذ) n. pr. m. XV, 2.
𐩣𐩲𐩹 (معاذ) n. pr. m. LXXI.
𐩣𐩲𐩬 (Stadt Ma'în) V, 3. XI, 3, 8. XXII, 1. 𐩣𐩲𐩬𐩣 V, 4. XX, 5.
*𐩣𐩲𐩩𐩤 XVII, 6.
𐩣𐩤𐩣 (مقام) 𐩣𐩤𐩣𐩠𐩪 VII, 4. 𐩣𐩤𐩣𐩠𐩪𐩣 XI, 4.
*𐩣𐩧𐩭𐩩𐩥𐩵 VII, 1 [3].
*𐩣𐩧𐩭𐩺𐩩 XIII, 4.
𐩣𐩧𐩬 n. l. XVII, 6. [LIII, 2.] LXX; 𐩹𐩣𐩧𐩬 III, 1.
𐩣𐩩𐩺 (مَتّى) XIII, 1. XVII, 4.
𐩣𐩩𐩲 davon *𐩹𐩺𐩣𐩩𐩩𐩲 XXIV, 5.

*𐩬𐩭𐩵𐩩 n. l. XXXV^{a}.
*𐩬𐩨𐩻𐩬 (?) n. l. XXXIX.
𐩬𐩡𐩥 IV, 6.
𐩬𐩫𐩧𐩢 Gottheit VIII, 2, 3. XI, 3. [XXXVII, 3.]
𐩬𐩫𐩧 davon 𐩪𐩬𐩫𐩧 V, 3. VII, 4. XV, 2.
*𐩬𐩪𐩭 ? davon *𐩠𐩬𐩪𐩭 n. pr. LXVI, 4.
*𐩬𐩲𐩺 n. pr. XLI, 1.
𐩬𐩤𐩡 davon *𐩹𐩺𐩬𐩤𐩡 XXXVII, 4.

𐩪𐩨𐩧 XI, 3. Vgl. 𐩣𐩪𐩨𐩧𐩧𐩠𐩣 und 𐩺𐩪𐩨𐩧𐩧.
*𐩪𐩨𐩧𐩧𐩩𐩠𐩪𐩣 IX, 1.
*𐩪𐩨𐩧𐩧𐩩𐩪𐩣𐩬 IX, 1.
𐩪𐩷𐩧 davon 𐩪𐩷𐩩𐩧 (إسطتر) LII, 2. LIV, 2. LVII.
𐩪𐩡𐩣 n. pr. XXXIII und 𐩭𐩪𐩡𐩣 I, 2. XLII.
*𐩪𐩡𐩣𐩺 (سَلْمَى) n. pr. fem. XXIV, 1, 2.
*𐩪𐩡𐩣𐩩𐩺 IV, 5.
𐩪𐩡𐩺𐩣 (سُلَيْم) LXXI.
𐩪𐩣𐩲 VIII, 3, 4. 𐩪𐩣𐩺𐩲 IX, 3.
𐩪𐩣𐩲𐩣 V, 6.
*𐩪𐩮𐩭 vgl. 𐩮𐩭𐩺.
𐩪𐩧𐩢 davon *𐩪𐩧𐩢𐩠𐩩𐩣 IV, 3.
𐩪𐩩𐩧 davon *𐩪𐩩𐩧𐩩 . . 𐩭𐩪𐩩 IV, 3/4.

𐩲𐩨𐩵 I, 5. X, 1. 4; *𐩲𐩨𐩵𐩺 XXIII, 2.
𐩲𐩠𐩧𐩬𐩠𐩬 XXV, 2.
*𐩲𐩯𐩺 davon |𐩲𐩯|𐩲𐩯𐩺𐩬| I, 3.
𐩲𐩯𐩥𐩺 n. l. XXII, 2.
𐩲𐩥𐩵 davon 𐩺𐩲𐩵 XI, 1.
𐩲𐩫𐩧 davon 𐩺𐩲𐩫𐩧 XVII, 2.
𐩲𐩡𐩺 davon *𐩲𐩡𐩺𐩩 V, 1. VII, 2. XI, 6. XXVI, 3 und 𐩲𐩡𐩺𐩭𐩡 XIII, 5.
𐩲𐩡𐩥𐩺 n. pr. XLIV.

𐩲𐩡𐩩 VII, 4. XIII, 6.
*𐩲𐩣𐩣 n. l. LXII.
𐩲𐩣𐩧 XXXVII, 4.
*𐩲𐩣𐩩𐩺 LXIV.
𐩲𐩣𐩧𐩩𐩲 n. l. V, 6. VII, 2. XI, 6. XXVI, 3. [XXX.] XXXIII. XXXVII. XLIV. LVIII, 4. LXII. LXVI, 1.
*𐩲𐩬 XVII, 6.
*𐩲𐩬𐩬 V, 1. VII, 2. XI, 6. XIII, 6. XXVI, 3.
𐩲𐩩𐩤 davon *𐩣𐩲𐩩𐩤.
𐩲𐩻𐩩𐩧 Gottheit [I, 3.] V, 2. VII, 3.

𐩰𐩥𐩻 X, 4. Vgl. *𐩰𐩺𐩰𐩻𐩬 XXV, 5.
*𐩰𐩧𐩨 davon 𐩹𐩺𐩰𐩧𐩨 XII, 2. XV, 2; 𐩹𐩺𐩰𐩧𐩨𐩪 XVII, 5; 𐩺𐩰𐩧𐩨𐩪𐩣 V, 3. VII, 4. XXVI, 4.
*𐩰𐩧𐩨𐩩 n. l. VI, 2.
*𐩰𐩧𐩧 davon 𐩪𐩰𐩧𐩧 XXIV, 4; 𐩨𐩺𐩪𐩰𐩧𐩧 XXIV, 3.

𐩮𐩭𐩺 davon 𐩪𐩮𐩭 (für 𐩪𐩮𐩭𐩺) V, 3. VII, 4.
*𐩮𐩭𐩣𐩬 VIII, 1, 3. XXIV, 5, 7.
𐩮𐩵𐩺 davon 𐩮𐩵𐩺𐩩𐩪 VI, 1. VIII, 2; 𐩮𐩵𐩺𐩩𐩠𐩪 XI, 5.
*𐩮𐩠𐩭𐩣𐩬 (فوه امين ?) XLVIII.
*𐩮𐩡𐩥𐩠𐩣 IV, 3.
𐩮𐩪𐩣𐩣 n. l. XXV, 5.
𐩮𐩤𐩮𐩤 XII, 3.
𐩮𐩩𐩢 VIII, 2, 3.
*𐩮𐩻𐩧𐩪 XXV, 3.

*𐩳𐩵𐩲 IV, 5.
𐩳𐩵𐩤 Beiname eines minäischen Königs XI, 7.
𐩳𐩢𐩮𐩩𐩬 V, 1, 5. VI, 3. [XI, 6.] XX, 1. [XXIV, 8.]
𐩳𐩡𐩥 VIII, 3; 𐩳𐩡𐩥𐩩 XV, 3; 𐩳𐩡𐩥𐩩𐩬 VI, 3. [XXII, 1.] 𐩳𐩡𐩥𐩩𐩪 V, 2.
*𐩳𐩡𐩺𐩣𐩬 LXVII.
𐩳𐩲𐩤 davon 𐩺𐩳𐩲𐩤 XXV, 6; 𐩺𐩪𐩳𐩲𐩤 XV, 3, 4; [𐩺𐩪]𐩳𐩲𐩤𐩪 XVII, 4. 𐩪𐩩𐩳𐩲𐩤 [XV, 4.]; 𐩩𐩪𐩩𐩳𐩲𐩤 XXIV, 6.

𐩤𐩨𐩹 VII, 3. [XI, 3.]
*𐩤𐩨𐩩 n. l. XXIX.
[𐩤]𐩨𐩧𐩬 XXXVII, 4.
𐩤𐩵𐩣 davon 𐩤𐩵𐩣𐩠 IV, 2; 𐩤𐩵𐩣𐩬 XIII, 3.
𐩤𐩥𐩣 davon 𐩤𐩥𐩣𐩠𐩪 VII, 4. 𐩤𐩥𐩣𐩠𐩪𐩣 XI, 4.
𐩤𐩬𐩺 I, 2. X, 3. XII, 1. XVII, 2; 𐩤𐩬𐩺𐩪 XXIV, 2; 𐩤𐩬𐩺𐩠𐩪 XI, 5; 𐩤𐩬𐩺𐩪𐩣 XIII, 6; 𐩺𐩤𐩬𐩺 XXIV, 2, 7; 𐩹𐩺𐩤𐩬𐩺𐩥 XXIII, 2; 𐩪𐩤𐩬𐩺𐩩𐩬 V, 5; 𐩪𐩤𐩬𐩺𐩩𐩪 V, 2. VII, 3.
𐩤𐩧𐩬𐩥 XXIV, 6. Vgl. XV, 4.

XΠ) n. l. L.
o⋈) (رَذَاغ) n. l. LIV, 2. LV, 2. LVI. LXIII, 2.
ꟻ٩o) n. l. XLIX. LIX.
*ꝺ٩o) n. l. XXV, 1.
*8X٩) n. l. l. 1. XI, 2. XXIII, 3.
*X⋈⋈o) (رِغْدِيدَةٌ) n. pr. LXIII, 1.
*٩Ⅎ) (رِضَاء) n. pr. LIX.
oX) vgl. oX)8o.
⋈8) XI, 2. [XXII, 1.] XXV, 2.

8ꞩ3 VII, 1; ሰ8ꞩ3 VI, 1. [2.] VII, 2.
)Y3 n. pr. III, 2.

*8٩ሰ3 n. pr. m. LXVII.
)ሰ3 davon 1ꞩ)ሰ3٩ n. pr. XXV, 1.
*٩ጰ83 n. pr. fem. XXIV, 8.
)◊3 VIII, 1.
)o3 davon *)o3Xሰ (استشعر) XV, 5.
Ψ)3 davon Ψ)31ꞩ VII, 2; 1ꞩΨ)3٩ VI, 2, 3.

X181X (تيم اللات) LIV, 1. LV, 1. LVI.

. . . o8 XI, 4.
1ꞩΠo8 n. pr. m. LXIV.

Lihjânisches Glossar.

א als Artikel statt ה 21, 4.
אבאלף n. pr. m. (أبو الف) 23, 1. 25, 2.
אבנה n. pr. m. 58, 1.
אד֯ה (إذا) 1, 2.
או (أو) 14, 2.
אוחאל (vielleicht = אל + أوْحَى) n. pr. 71, 1.
אים vgl. אם.
אחדי (إحْدَى) 8, 4.
אח֯ (اخ) davon Plur. אח֯הם (أَخْوَتِهِم) 34, 3. אח֯תה 27, 8.
אח֯ד֯ (أَخَذَ) 9, 3. 38. 51, 1. 62, 2. 67, 2. Plur. אח֯ד֯ו (أَخَذُوا) 23, 4. 34, 2. Participium מאח֯ד֯ 27, 2/3.
אח֯ר (أخر) davon אח֯רתה (أخرته) 25, 5. אח֯רתהמי (أخرتهما) 8, 3. 70, 2.
אל n. l. (?) 64, 2.
אל (= hebr. אֵל) in den n. pr. אוחאל. עבראל 53. חמאל 39, 2. 57, 2. ולאל 57, 3.
אלה (إلاه) in den Eigennamen הבלה. הלה, מראלה, מרלה, חמלה, סעדלה, התעלה. Davon der Plural ואלההתהם (آلِهَتِهِم) 22, 2.
אלף (الف) in dem n. pr. אבאלף 23, 1. 25, 2 und in בדאלף 27, 4.
אלת in dem n. pr. fem. אלתתמר 25, 8.
אם (أُمّ) davon באמה (بِأُمِّهِ) 9, 1 und אמה (أُمَّها).
אמת (أَمَةٌ) in dem n. pr. fem. אמתיקן (أَمَةُ يَقِين) 26, 1.
אמן (أمن) davon הנאמן (Participium der VII. Form) 14, 8.

אן (إنّ) in ואן (وَإنّ) 14, 6 und פאנה (فَإنَّهُ) 14, 7.
אנעם (أَنْعَمُ) n. pr. m. 37, 2.
אס (أَوْسٌ) n. pr. m. 6, 1. Vgl. auch 38, 5. 46.
אסלם (أَسْلَمُ) n. pr. m. 33, 2.
אספען 8, 4.
אעמן (أَعْسَنُ oder الغَسَّان?) 21, 4.
אפעה (افعى)? n. pr. m. 1, 1.
אצדקן (أَصْدَقُون) 16, 2; אצ | דקהן 18, 2.
אפצה (أَقْصَى) n. pr. m. 30, 32. Vgl. auch 2, 2.
אפצן 28, 5.
אפק (أَفَق?) davon אפקו (أَفَقُوا) 4, 4.
ארבען (أَرْبَعُون) 54, 2.
אר֯ח֯ (hebr. אֹרַח, sab. ארח) mit Artikel האר֯ח֯ 21, 7.
את֯ע (Causat. von ת֯יע?) 25, 2.

ב (بِ) Präposition häufig. Mit Suffix בה (بِهِ) 2, 3.
בד 21, 5.
בול vgl. בלן.
בח Orts- oder Stammesname in דבח | לחין 8, 5.
בית vgl. בת.
במה 27, 8.
בלן (بَوْلَان) n. pr. 66.
בל (بَلّ) 57, 3.
בני (بَنَى) 64, 3. Plur. בנו (بَنَوْا) 8, 1.
בן (ابن) häufig.
בנת (بِنْتٌ) 25, 8. 26, 1.
בצען (بضعان?) 1, 3.
בעל (بَعْل) im Eigennamen נתנבעל 35, 1.

בת (بَيْت). Davon בת | ה . . 8, 1. 11. Mit Artikel הבת (البيت) 16, 4. Mit Suff. בתה (بَيْتَه) 10. 27, 6.

דד n. pr. m. 26, 2. 71, 3.
דמן (دُوْمَان) n. pr. m. 67, 1.
דעתה (دعثة, sab. Ẋ𐩻𐩲𐩵) n. pr. 24.
דתא (دَثَى, sab. 𐩵𐩻𐩭). Mit Artikel הדתא 27, 3, 4.
דת (hebr. דָּת?). Mit Artikel הדת 27, 7.

ד nota relationis, wohl gleich ذو oder ذى. Vgl. דאספען, דעלה, דאלף, דבת, דעבת.
דה (ذا) pronomen demonstrativum, immer dem Substantivum nachgesetzt: הכפר | דה (الكفر ذا) 9, 2. 29, 3; הבת | דה (البيت ذا) 16, 4; המקער | דה (المَقْعَد ذا) 23, 5. Vgl. auch 14, 7 und 18, 5.
דכר (ذكر) 14, 4.
דם (ذَمّ?) davon מדם n. pr. 15.
דמר (ذمر) 16, 3.
דת (ذات) pronomen demonstrativum fem. ebenfalls nachgesetzt הצבחת | דת 58, 2.

ה Artikel, häufig; sehr selten dafür א. Als Pronominalsuffix steht es für هُ (sab. 𐩱𐩠) und ها (vgl. s. v. אם). Der Plural lautet הם (هُمْ), der Dual המי (هما, sab. 𐩠𐩣𐩺).
הבה (هِبَة?) n. pr. 68, 1.
הנאס (النَّوَاس?) n. pr. m. 1) Vater des תלמי 4, 5. 9, 3/4. 2) Sohn des תלמי 25, 6. 3) ohne nähere Bestimmung 23, 9.
הנא ? in הנאעלי 23, 6 und הנאסלל 23, 7. Vgl. jedoch עלי und סלל.
הפר (= hebr. הֵפֵר) Caus. von פר 70.
הרמה (هرمة) n. pr. m. 1, 2.

ו copulativ arab. وَ.
ואל (وَائِل) n. pr. m. 1, 1. 21, 4.
ודי (ወደየ) ‚stiften‘ (ein Denkmal) 14. 5, 7. Vgl. auch 68, 2. Plural ודיו 27, 2.
והבוד (وهب ودّ) n. pr. 59.
והבלה (وهب الاه) n. pr. m. 2, 1. 4, 1. 27, 1. 61.
ולאל (ولى ال*) n. pr. 57, 3.
ונע n. pr. 35, 2.
וסר (?) 12, 3.
וצר (?) 12, 3.
ופי (وَفَى) לופיה (لوفيه) 22, 3.
ורת (ورث) ול | ורתה (ولوَرَاثِهِ) 9, 2.

זד (زَيْد) n. pr. m. 47 (?) 56. Dagegen scheint es Appellativum zu sein in זדדעבת 9, 1.
זדחת (زَيْد حُوث) n. pr. 37, 1.
זדלה (زيد الاه) n. pr. m. 7.
זדקני (زيد قنى) n. pr. m. 4, 1. 27, 1.
זורף (?) Beiname 15.

חבב (حَبِيب) n. pr. m. 10.
חול 71, 2.
חות (حَوَّات) n. pr. m. 27, 2.
חות siehe חת.
חולן n. pr. 75.
חי 21, 5.
חלף davon חלפתם 27, 6.
חמד (حمد) im n. pr. אלתחמד 25, 8.
חמה (حمى) n. pr. (?) 65. Vgl. auch das n. pr. מחמה 28, 1.
חמאל n. pr. m. 39, 2. 57, 2.
חמם 27, 4, 6. Davon
חמן (حِمَّان) n. pr. m. 74.
חקו (حَقْو) davon בחקוי | כפר (Dual) 25, 3. 27, 7.
חקל davon תחקל n. pr. m. 26, 3.
חרב (حَرْب) davon חרבהם (حَرْبَهُمْ) 1, 2.
חשו davon das n. pr. מחשה 51.
חקת n. pr. 57, 1.
חתל (حتل) n. pr. m. 67.
חת (حوث) im n. pr. זדחת 37, 1.

חבאת (خبيئة) n. pr. 49.
חבק (خبق) Beiname 75.
חנראי 8, 4.
חטאת (?) 21, 2.
חלית (خَلِيّة) 14, 8.
חלד (?) 52, 1.
חלם (?) 52, 5.
חלע (?) 52, 4.
חמי davon das n. pr. m. חמי 8, 3/4.
חמס (خَمْس) 23, 8. 25, 5. 52, 1 (?).
חתן (خَتَن) 71, 3.

. . . ט 18, 4.

ימן 35, 4.
יער 14, 6.
יעב 21, 1.
יקן (يَقِن) davon אמתיקן n. pr. fem. 26, 1 und היקן n. pr. 26, 3.
יקעד (يقعد) 14, 4.

כבר (كبير) Dual כברי (كبيرى) 23, 3/4.

כלל (كلّ) mit Suff. כללה (كلّه) 9, 2. 23, 5. Vielleicht davon המכל 23, 4.

כפר (nab. כפר, arab. كفر) 25, 3. 27, 7. Mit dem Artikel הכפר 9, 2. 29, 3. Vgl. auch 13, 2. Das Verbum כפר (كفّر) nur 9, 2.

כתב (كتب) davon הכתבי (الكاتبىّ) 1, 1.

ל (ل) Präposition 8, 3. 25, 6. 26, 4. Mit dem Suff. לה (لَهُ) 9, 2. Mit vorangehendem ו verbunden ולו 9, 2. Vgl. auch 27, 6.

לדי (لَدَى) Präposition 27, 3.

לדן (لَوْذان) n. pr. m. 8, 5.

לה (لا?) davon פלה יעד (فلا يَعُدْ) 14, 6.

לחין (لِحْيان) Name des Stammes oder Volkes, von dem die Inschriften herrühren 8, 5. 25, 7. 29, 2.

למי n. pr. m. 27, 1. Davon das n. pr. תלמי.

מאת (مائة) 27, 5. 28, 2.

מבל mit Artikel המבל 21, 3. 27, 4/5. 23, 6, 7.

מד 12.

מדך 23, 6.

מדל vgl. ממדל.

מדם n. pr. 15. 39.

מדעה (مِدْعى) n. pr. 41.

מחעי (?) 40.

מחמה (مُحَمّى) n. pr. m. 28, 1.

מחשה n. pr. 51.

מכן (مكان?) mit Artikel המכן 50.

מלה n. pr. m. 39, 1.

מכל mit Artikel המכל 23, 4.

מלחתם 20.

מלך (مَلِك) 8, 5. 25, 7. 29, 2.

מלל (مليل) mit Artikel המלל Beiname 10. Davon vielleicht מלה n. pr. m. 39, 1. Vgl. auch ממל.

מלן Beiname 62, 2.

ממדל 8, 1.

ממל 2, 2.

מן (مِنْ) 10.

מן (مَنْ) in עמן (عَمَّنْ) 29, 3.

מסך (مِسّيك?) Beiname. Mit Artikel המסך 57, 1.

מסלמה (مُسَيْلِمة oder مُسْلَمة) n. pr. 54.

מם mit Artikel הממ 26, 4.

מעד (مَعَدّ) n. pr. 23, 6. 26, 2.

מע (مَعْ) Präposition, nur מעהם (مَعْهُمْ) 21, 3.

מע·ן 23, 5/6.

מצר 10.

מקעד (مَقْعَد), mit Artikel המקעד 23, 5.

מקדר (مقدار), mit Artikel המקדר 4, 3.

מקתל (مقتل), mit Artikel המקתל 14, 9.

מר (مُرّ) n. pr. m. 27, 2.

מרלה (مرء الاه) n. pr. 34, 1, 4.

מראשד n. pr. 31.

מראלה (مرء الاه) 25, 1. 72.

מתע (متع), davon המתעת (الماتعة) Partic. fem. 25, 9 und

מתעאל n. pr. m. 71, 1.

מתב (مثاب) 1, 3.

מתברן (مُثْبِرَيْن), mit Artikel המתברן 9, 3.

נאס (نَوّاس, sab. [illegible]), mit Artikel הנאס n. pr. m. 9, 4. 23, 9. 25, 6.

נאמן mit Artikel הנאמן, Participium der VII. Form von אמן 14, 8.

נבע mit ה, הנבע 45, 2.

נה mit Artikel הנה 23, 2.

נחם·ב n. pr. 62, 1.

נחר im n. pr. חרמנחר.

נחת (نَحَتَ) 24.

נסר (نَسْر) ‚Gottheit' 22, 2.

נסאה (نَشْأى) n. pr. m. 28, 1.

נס Mann, Gemahl 26, 4.

נסת ‚Frau' (vgl. نساء) 26, 2.

נעם (نَعَمَ) 4, 2. Mit Suff. נעמה (نَعْمه) 10; הנעם 71, 2. Davon auch אנעם (أَنْعُم) w. s.

נעזל (مُنْعَزِل =) Participium der VII. Form von عزل, להנעזל 6, 3.

נענך (مُنْعَنِك =) Participium der VII. Form von عنك, הנענך 4, 3.

נפי 57, 4. Davon das n. pr.

נפיה (nab. נפיו) 27, 2.

נפס (نَفْس) Denkmal 14, 5. 27, 2.

נק 72.

נקבר (مُنْقَبِر =) Participium der VII. Form von قبر, הנקבר 35, 2/3.

נשר 28, 3.

נתנבעל nordsemitischer Eigenname 35, 1.

סר·· 12, 3.

סלל in הנאסלל (VII. Form?) 23, 7. Vgl. עלי.

סלם (سلم) Euting 814. Davon die n. pr. אסלם (أَسْلَم) 33, מסלמה (مسلمة) 54 und

סלמן (سلمان oder سليمان) n. pr. m. 26, 4.

סמו (سَماوِىّ) 4, 5.

סנת (سَنَة) 8, 4. 9, 3. 23, 8. 25, 5. 28, 4. 52, 2. 55, 2.

סעד (سَعْد), mit Suff. sing. סעדה (سَعْدُهُ) 25, 4. 22, 3. 26, 6. Mit Suff. dual. סעדהמי (سَعْدَهُمَا) 8, 3.

סעד (سَعْدُ) n. pr. m. 6, 1.
סעדלה (سعد الاه) n. pr. 36, 2/3.
ספע davon דאספען 8, 4.
סתן (سِتُّونَ) 54, 8.

עב mit Artikel העב 34, 2.
עבד (عبد) n. pr. 66.
עבדב n. pr. 60.
עבדאל (hebr. עבדאל) n. pr. 53.
עבדן 23, 9.
עבדהרם n. pr. m. 9, 1.
עדבת (vgl. عدبى) n. pr. 48.
עוד (عاد) davon יעד (يَعُدُ) 14, 6.
עזא n. pr. 71, 3.
עלהן (عَلْهان) n. pr. 73.
עלי (عَلَى) Präposition. Davon עליהמי (عَلَيْهِمَا) 27, 3.
עלי (عَلِيّ) n. pr. m. 42. 35, 5. Vgl. auch הגאעלי (VII. Form von עלי?) 23, 6.
עמם (?) 57, 4.
עמרתע (sab. 𐩲𐩣𐩧𐩩𐩲) n. pr. 57, 3.
עמן (عَمَّنْ) 29, 3.
ענך (عنك) davon das Participium המענך (المنعنك) 4, 3.
ענת (?) 27, 8.
עצם (عاصِم oder عصْم) n. pr. m. 25, 9.
עקרב (عَقْرَب) n. pr. m. 25, 1.
עזר (عَزّ oder عَزَز) 29, 2, 3.
עשרן (عشرون) 27, 5. 52, 2. 55, 3.

עַבת (غَابَة) n. l. mit vorgesetztem ד (ذو) דעַבת 4, 2. 8, 1. 9, 1. 11. 13. 16, 3. 17, 3. 18, 3. 27, 2.
עַתן n. l. דעַתן 39, 2.
עַלה n. l. דעַלה 25, 2.
עַמן (غَسَّان) הַעמן 1, 1. אעַמן 21, 4.

פ (= arab. فَ Conjunctionspartikel) פעזר (فَعَزَّز) 29, 2. פלה (فَلَا) 14, 6 und פאנה (فَانَّهُ) 14, 7.
פחש (فاحش) Beiname 57, 2.
פטם (vgl. فاطِمة) n. pr. 69, 2.
פלה n. pr. m. 9, 1.
פצי davon die n. pr. אפצה (أَفْصَى) 57. 59. אפצן (?) 28, 4. Vgl. auch 2, 2.
פרט (فرط) Substantivum 2, 3 (?). Mit Suff. פרטה 25, 4. 26, 5; פרטיה 17, 3/4. פרטהם 4, 4. 23, 7 8. פרטהמי 8, 3.

צאר (?) 28, 3.
צר (?) 1, 3. 28, 1. Davon vielleicht מצר 10.

צדק (صدق) davon אצדקן (اصْدَقُون) 16, 2. Vgl. 18, 2.
צלם (صنم, hebr. צלם, sab. 𐩮𐩡𐩣), mit Artikel הצלם 21. צלמתהם 22, 1.
צנע (صانع), mit Artikel הצנע (الصانع) 24. 25, 2.
צפחת (sab. 𐩮𐩰𐩢𐩩), mit Artikel הצפחת 58, 2 und אצפחת 67, 2.

קבל 57, 3.
קדם 28, 4.
קדר (قدر) davon המקדר (المقدار oder المُقَدِّر) 4, 3.
קסנבל n. pr. 23, 1.
קימה (قَيْمَاء*) 4, 2. 8, 2.
קני 21, 2 und im n. pr. ודקני 2, 1. 4, 1. 27. 1.
קעד (قَعَدَ), davon יקעד (يقعد) 14, 4; המקעד (المقعد) 23, 5.
קסב Beiname 61.
קרטת (قرطة) 12, 2.
קתל (قتل), המקתל (المقتل) 14, 9.

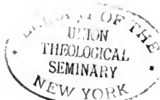
ראי 23, 8. 55, 5. 70, 2.
רבת n. pr. 60. 63.
רים (رواس) n. pr. 33.
רעל (رِعْل) n. pr. 38.
רשם n. pr. 36, 1.
רתעלה (رَتْع إلاه) n. pr. 26, 5.

שהם 14, 3.
שלל Beiname 64, 1.
שמל (شُمَيْل) n. pr. 29, 1.
שממן 35, 5/6.
שעת (شيعة) 23, 2. 4
שרב 43.

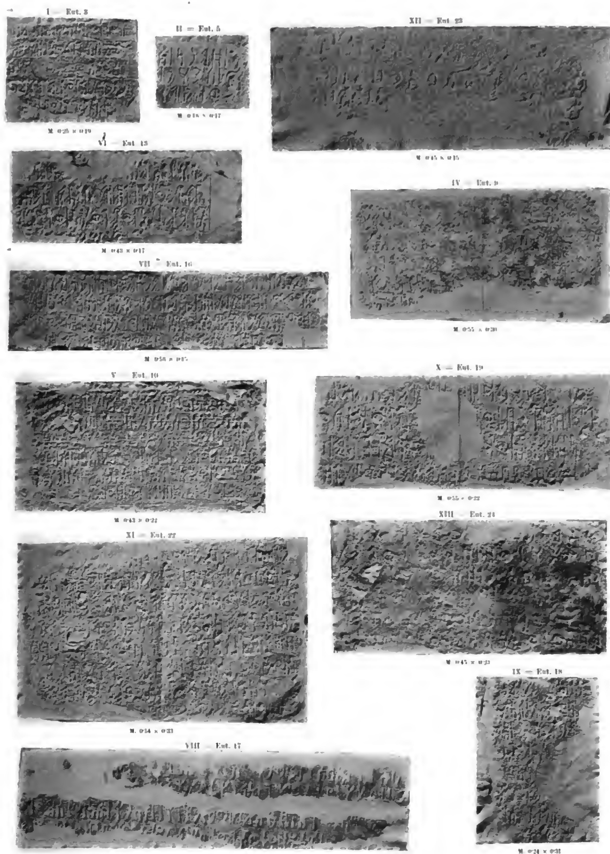
תחקל n. pr. 26, 3.
תהיקן n. pr. 26, 3.
תחמי n. pr. m. 8, 4/5.
תלה 1, 3.
תלמי n. pr. m. 1) Vater des הנאם 4. 5. 9, 3 4. 2) Sohn des הנאם 25, 6.
תסע (تِسْع) 52, 3.
תעַת 18, 4.

תַבר (ثبر) מתַברן 9, 3.
תַוב (ثاب), מתַב ((مثاب) 1, 3.
תַמני (ثمانى) 55, 3.
תַתן (اثنتان) 9, 3.

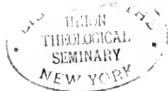
Sach- und Namen-Register.



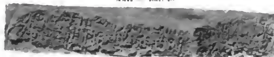
Ausgegeben am 20. August 1889.



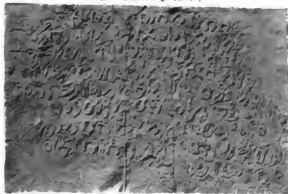
Lichtdruck von E. Jaffé & A. Albert in Wien.



XXII = Eut. 48

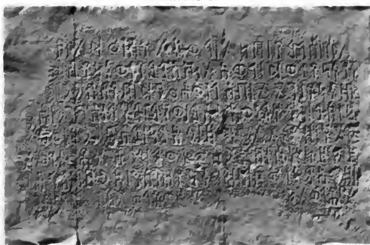


23 = Eut. 51 (Vgl. Taf. IV)



M. 0·63 × 0·44

XXIV = Eut. 55



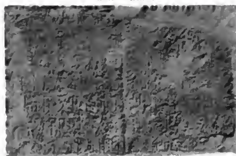
M. 0·70 × 0·45

XV = Eut. 26



M. 0·45 × 0·25

XVII = Eut. 37



M. 0·54 × 0·35

XVI = Eut. 33



M. 0·26 × 0·21

XVIII = Eut. 38



M. 0·13 × 0·12

XIX = Eut. 39



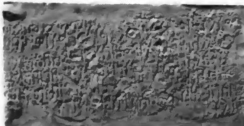
M. 0·19 × 0·45

XXIII = Eut. 49



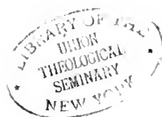
M. 0·35 × 0·20

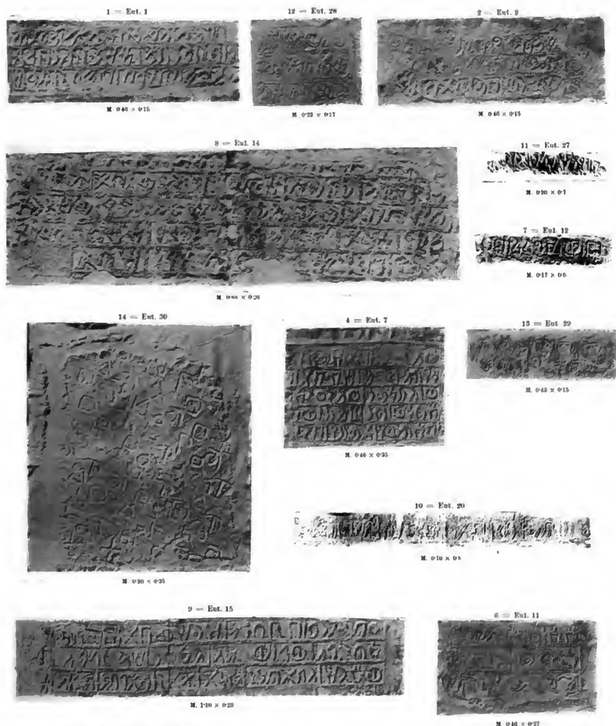
XXV = Eut. 57



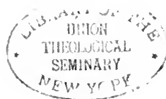
M. 0·50 × 0·22

Lichtdruck von E. Jaffé & A. Albert in Wien.

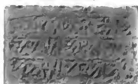

LIBRARY OF THE
UNION
THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK



Lichtdruck von E. Jaffé & A. Albert in Wien.

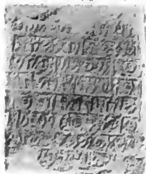

UNION
THEOLOGICAL
SEMINARY

16 = Eut. 32



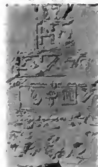
M. 0·31 × 0·20

24 = Eut. 46 (Vgl. Taf. V)



M. 0·41 × 0·34

17 = Eut. 36



M. 0·17 × 0·46

15 = Eut. 31



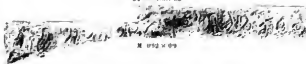
M. 0·39 × 0·24

20 = Eut. 44



M. 0·31 × 0·10

21 = Eut. 52



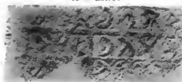
M. 0·52 × 0·?

23 = Eut. 51 (Vgl. Taf. II)



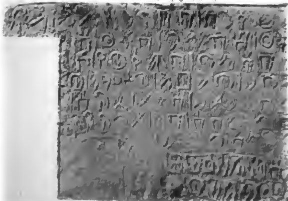
M. 0·66 × 0·46

22 = Eut. 50



M. 0·35 × 0·15

25 = Eut. 52 a (Vgl. Taf. V)



M. 0·52 × 0·46

26 = Eut. 52 b



M. 0·61 × 0·47

Lichtdruck von E. Jaffé & A. Albert in Wien.


THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK

27 — Eut. 52 c



M. 1·10 × 0·40

29 — Eut. 56



M. 0·40 × 0·12

28 — Eut. 54



M. 0·45 × 0·30

33 — Eut. 60



M. 0·15 × 0·10

31 — Eut. 58



M. 0·30 × 0·10

30 — Eut. 57



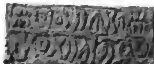
M. 0·26 × 0·14

32 — Eut. 59



M. 0·20 × 0·15

25 — Eut. 52 a (Vgl. Taf. IV)



Gemme



(Wiener Hofmuseum)

Cylinder (British Museum)

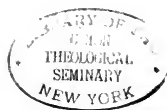


21 — Eut. 46 (Vgl. Taf. IV)



M. 0·46 × 0·35

Lichtdruck von E. Jaffé & A. Albert in Wien.


THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK

el-ʿÖlâ العلى, el-Khreibeh الخريبة 793–899 24 März 84

lauter Felsinschriften:

793

794

795

796

gut: 814

Nab. 44

el-ʿÖlâ, el-Khreibeh 24. März 84

797

798

799

800

801

802

803

804

805

806

807

808

809

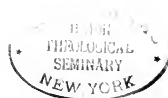
810

811

812

813

Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.

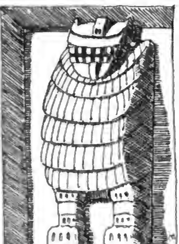

THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK

el-Öla. el-Khreibeh 24 März 84

839

841

840



Eines von den 2 Paaren steinerner Mumienbilder in den Felsen der Khreibeh von el-Öla. cf Doughty Pl XLII

827

828

829

schlecht 830

el-Öla. el-Khreibeh 24. März 84

815

gut 816

N° 60 Abkl. gut 817

gut 820 cf N° 828

N° 58 Abkl. 818

Abkl. 821

deutl. 819

822

an 1 Säul. 823

824

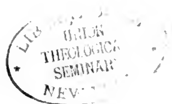
an 1 Säul. 825

826

826b

826a

Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.



el-ʿÖla, el-Khreibeh 24 März 84.

rechts von dem Steinmumienpaar

859

dann 2 weitere Mumien

860

861

862

863

864

865

gut 866

867

868

gut 869

gut 870

el-ʿÖla, el-Khreibeh 24 März 84.

842

843

844

845

neb 843

gut 846

847

gut 848

849

deutl. 850

deutl. 851

852

853

854

855

865 (l. 856)

857

Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.


THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK

el-Öla, el-Khreibeh 24.III.84

881

gut 882

883

884

878

885

880

886

888

887

889

879

890

891

892

893

894

895

el-Öla, el-Khreibeh 24.III.84.

gesehen den Mumienplatzen nochmals zu copiren versucht:

No 858

871

872

gut

873

874

875

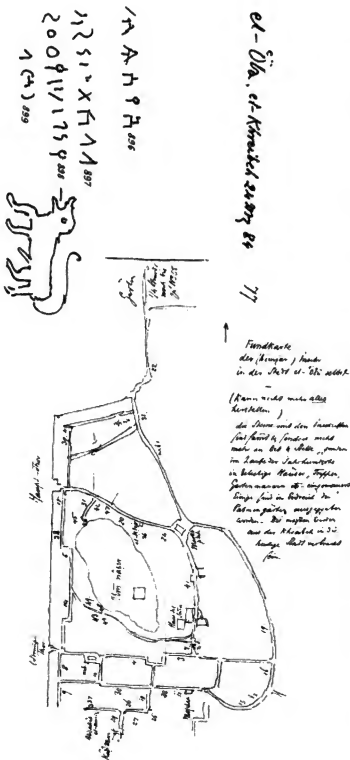
876

877

noch oben
Kaum copirbar

Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.

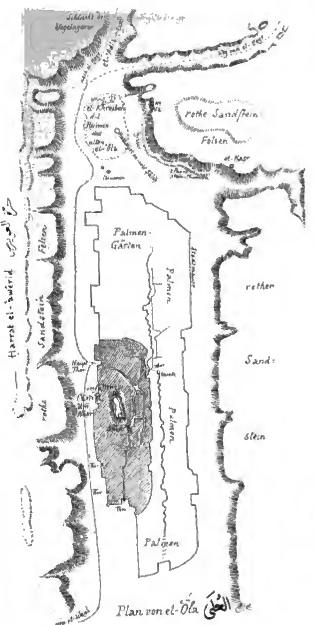




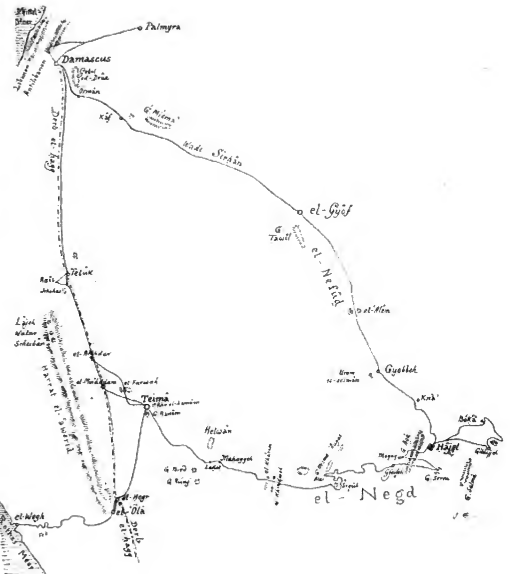
Schrift-Tabelle

phön.	hebr.	arab.	äth.	altäth.	himjar.	lihjânisch aus el-'Öla
𐤀	א	ا	አ	አ	𐩱	𐪑
𐤁	ב	ب	በ	በ	𐩨	𐪈
𐤂	ג	ج	ገ	ገ	𐩴	𐪔
𐤃	ד	د	ደ	ደ	𐩵	𐪕
𐤄	ה	ه	ሀ	ሀ	𐩠	𐪀
𐤅	ו	و	ወ	ወ	𐩥	𐪅
𐤆	ז	ز	ዘ		𐩸	𐪘
𐤇	ח	ح	ሐ	ሐ	𐩢	𐪂
𐤈	ט	ط	ጠ	ጠ	𐩷	𐪗
𐤉	י	ي	የ	የ	𐩺	𐪚
𐤊	כ	ك	ከ	ከ	𐩫	𐪋
𐤋	ל	ل	ለ	ለ	𐩡	𐪁
𐤌	מ	م	መ	መ	𐩣	𐪃
𐤍	נ	ن	ነ	ነ	𐩬	𐪌
𐤎	ס	س	ሰ	ሰ	𐩪	𐪏
𐤏	ע	ع	ዐ	ዐ	𐩲	𐪒
𐤐	פ	ف	ፈ	ፈ	𐩰	𐪐
𐤑	צ	ص	ጸ	ጸ	𐩮	𐪎
𐤒	ק	ق	ቀ	ቀ	𐩤	𐪄
𐤓	ר	ر	ረ	ረ	𐩧	𐪇
𐤔	ש	ش	ሠ	ሠ	𐩦	𐪊
𐤕	ת	ت	ተ	ተ	𐩩	𐪉
	ד̇	ذ			𐩹	𐪙
	ח̇	خ	ኀ	ኀ	𐩭	𐪍
	ט̇	ظ			𐩼	
	ע̇	غ			𐩶	𐪖
	צ̇	ض	ፀ	ፀ	𐩳	
	ש̇				𐩯	
	ת̇	ث			𐩻	𐪛

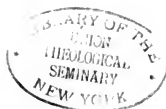
Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.



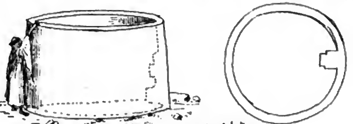
Plan von el-Ôla العلى

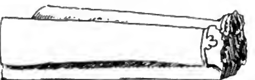


Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.


LIBRARY OF THE
UNION
THEOLOGICAL
SEMINARY
NEW YORK

el-Öla el-Khreibeh 24. III 1884



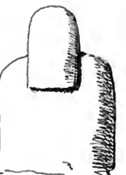












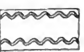


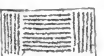
el-Öla 20.–24. III. 84

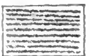


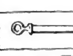
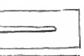
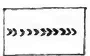
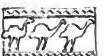
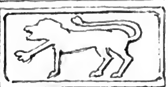









alte Steine in den Häusern von el-Öla eingemauert

Photolithographie von E. Jaffé & A. Albert in Wien.

